



2018/19

Das Jahrbuch des Grasshopper Club Zürich



Liebe Grasshopper

Der GC, um genau zu sein, die Grasshopper Fussball AG, belegte in den letzten Monaten wieder eine Spitzenposition – wenigstens was die Medienpräsenz anbelangt. In Berichten und Kommentaren wurden Wahrheiten, Halbwahrheiten, Erfundenes und Spekulationen kolportiert. Rückblickend deshalb einige Fakten:

Nachdem auch der inzwischen wieder zurückgetretene Präsident, Stephan Rietiker, den Abstieg in die Challenge League nicht verhindern konnte, hat er mit Unterstützung der Ex-Führungsspitze des FC Basel, der Herren Heusler, Heitz und Jaus, ein Konzept für den sofortigen Wiederaufstieg erarbeitet. In der Folge wurde den Aktionären für die kommende Saison ein Budget in der Höhe von über 20 Millionen bei einem Defizit von rund 14 Millionen vorgelegt. Mit diesen Mitteln, so die Experten, sei der Wiederaufstieg in die Super League in der nächsten Saison mit 80% Wahrscheinlichkeit zu erreichen.

Das Wesentlichste allerdings fehlte in diesem Konzept: ein Vorschlag für die Finanzierung dieses Defizits. Auch fehlte ein Finanzierungsplan für die Zukunft, also für die Saisons nach einem allfälligen Wiederaufstieg in die Super League. Das überrascht nicht: Unter den in Zürich derzeit gegeben Rahmenbedingungen ohne taugliches Fussballstadion, sind gemäss Experten weiterhin Defizite von jährlich mehreren Millionen zu erwarten. Dass die beiden Hauptaktionäre vor diesem Hintergrund das vorgeschlagene Budget abgelehnt haben, ist nicht nur nachvollziehbar, es ist der einzig richtige Entscheid. Nachdem Peter Stüber und Stephan Anliker erst in diesem Frühjahr mit mehreren Millionen GC erneut vor der Insolvenz gerettet haben, ist ihnen hoch anzurechnen, wenn sie sich heute dennoch bereit erklären, weitere 6.5 Millionen einzuschliessen und damit ein Budget von gut 13 Millionen zu ermöglichen – für die Challenge Ligue ein absolut komfortables Niveau! Dem

Entscheid liegt die (späte) Einsicht zu Grunde, dass sich sportlicher Erfolg nicht kaufen lässt – selbst mit schier 14 Millionen nicht.

Zürich bietet für den Spitzenfussball vergleichsweise schlechte Bedingungen, zumindest solange kein geeignetes Stadion steht. Die Perspektiven für GC sind darum heute alles andere als rosig und mit Blick auf die Zukunft müssen wir uns eingestehen, dass GC Fussball auf dem in den letzten 20 Jahren begangenen, äusserst kostspieligen Weg gescheitert ist. Wenn GC im Schweizer Spitzenfussball in den kommenden Jahren wieder an vergangene Erfolge anknüpfen will, gilt es jetzt, die wohl letzte Chance zu nutzen. Abseits medialer Gewitter und Shitstorms in sozialen Medien muss sich der GC neu erfinden und auf den Weg der Vernunft besinnen. Die Führung hat sich am Machbaren zu orientieren, das Budget ist weiter zu optimieren, bis es selbsttragend ist. Der Fokus ist konsequent auf den Nachwuchs zu legen und es sind die (jungen) Kräfte zu mobilisieren, die sich nicht profilieren und bereichern, sondern sich beherzt mit dem GC identifizieren und den GC Spirit neu beleben wollen – diese gibt es nach wie vor, allen Unkenrufen zum Trotz! Setzt sich diese Einsicht bei allen Verantwortlichen, bei der Führung ebenso wie bei der Mannschaft, aber auch unseren Anhängern, durch und gelingt der Neuaufbau, sind mit der so allmählich zurückgewonnenen Glaubwürdigkeit auch wieder sportliche Erfolge, selbst in der Super League möglich. Und dann kehren auch Supporter, Sponsoren, Gönner und Zuschauer wieder zurück. Für diesen Aufbau braucht es aber nicht primär Geld. Manager und Spieler mit Spitzensalären, teure Berater und Experten kann und will sich GC nicht (mehr) leisten. Was es hingegen braucht: Eine neue Geisteshaltung, Arbeit, Konsequenz und auch Zeit – allenfalls auch mehr als nur eine Saison in der Challenge League!

GC aber ist und bleibt ein einzigartiges Erfolgsmodell, das zeigt nur schon ein Blick auf den Resultatspiegel im vorliegenden Jahrbuch, Grund zur Freude zu Hauf! Die eindrücklichen sportlichen Erfolge in allen Sektionen sind das Resultat einer professionell geführten, mit Begeisterung geleisteten Nachwuchsarbeit und einer jahrelangen, unablässigen Trainingsarbeit der Sportler. Wir alle wissen, wie viel tägliche Überwindung, Entbehrungen und Rückschläge zu jeder Sportkarriere gehören. Gratulation den Athletinnen und Athleten sowie Dank allen Kräften, die abseits des Rampenlichts mit Tausenden von Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit diese Erfolge erst ermöglichen. Hopp GC!

Herzlich, Andres Iten
Präsident des Zentralvorstandes



22



96



40



108



52



116



64



126



72



144



82



154

INHALT

Vorwort	3
Legenden	6
Resultatspiegel	162
Impressum	164

Lebende GC Legenden

Als «Legende» wird eine Person bezeichnet, der schon zu Lebzeiten eine besonders bemerkenswerte Lebensgeschichte sowie zeitüberdauernde Bedeutung zugesprochen wird. Im Grasshopper Club Zürich verdienen viele Mitglieder diese Bezeichnung, zu viele bei den älteren Sektionen, als dass sie alle in einer einzigen Ausgabe des GC Jahrbuchs porträtiert werden könnten.

Also galt es, sich pro Sektion auf ein Porträt zu beschränken. Die Wahl fiel schwer. Aber auch die nicht berücksichtigten, verdienten und erfolgreichen Grasshopper Legenden geniessen die gleiche Wertschätzung. Bei den hier fehlenden, jüngeren Sektionen Unihockey und Basketball fehlte den Exponenten bisher schlichtweg die Zeit, zur Legende zu werden. Was nicht ist, wird aber sicher noch werden.

DIE JÜNGSTE GROSSE IDENTIFIKATIONSFIGUR

Während 24 Jahren trug er das GC Outfit – vom C-Junior bis zum Talent Manager, er gewann mit den Blau-Weissen drei Schweizermeistertitel, er war Captain und echter Führungsspieler: Ricardo Cabanas, den alle «Ricci» rufen, verfügt über eine echte GC DNA, daran änderte auch sein anderthalbjähriges Engagement beim 1. FC Köln und das halbjährige beim französischen EA Guingamp nichts. Der 51-fache Schweizer Internationale kam jeweils zurück zum GC. Heute arbeitet er am Masterabschluss seines Geschichtsstudiums.

Ricci Cabanas kam vom SC Juventus Zürich zu den C-Junioren des Grasshopper Club Zürich und durchlief die folgenden Nachwuchsstufen bei seinem Herzensclub. 1997 stieg er in den Kader des Fanionteams auf, um ein Jahr später bereits seinen ersten Meistertitel mit dem Team feiern zu können. Zwei weitere folgten (2001 und 2003). In all den Jahren war er der zentrale Mittelfeldspieler mit dem grossen Kämpferherzen, der sein heisses spanisches Blut mit den helvetischen Eigenheiten glänzend verbinden konnte, sowohl im GC wie auch in der Schweizer Nationalmannschaft, mit der er 2006 die WM und 2004 sowie 2008 die EM bestritt. Ricci Cabanas überzeugte nicht durch sein spielerisches Können, sondern auch durch Konstanz und Verlässlichkeit. Das GC Eigengewächs der letzten Meistergeneration gilt als absolute Identifikationsfigur. So

sieht es auch ein ehemaliger Konkurrent und Nati-Kollege, Beni Huggel, der als FC-Basel-Spieler Ricci Cabanas oft im Mittelfeld «getroffen» und auch an seiner Seite in der Schweizer Nationalmannschaft gespielt hat: «Ricci Cabanas ist mir zum ersten Mal 1998 im GC Nachwuchsteam aufgefallen, als die angehenden Profis noch nicht in den Erwachsenenbereich eingegliedert waren, sondern eine gesonderte Meisterschaft spielten. In meiner ersten Profi-Saison beim FC Basel durfte ich oft im Nachwuchs Spielpraxis sammeln. So traf ich auf dem Rankhof auch auf das GC Team, das Aushängeschild der damals mit Abstand besten Nachwuchsabteilung der Schweiz. Ricci Cabanas war im zentralen Mittelfeld die auffälligste Figur. Er spielte stark, motivierte und dirigierte seine Mitspieler mit lauter Stimme. Später spielte ich oft in der NLA gegen ihn. Ab und an hatte ich wegen seiner Wendigkeit und seinen klugen Pässen Mühe. Später waren wir in der Nati im selben Team und schätzten uns menschlich, was immer noch so ist! Ein toller Fussballer und hochgeschätzter Mensch.»



Ricci Cabanas bejubelt seinen Treffer gegen den FC Basel. Links Nati-Kollege Beni Huggel, rechts Scott Chipperfield. // Bild Keystone

TITEL ALS SAHNEHÄUBCHEN

«Fussball war bzw. ist meine grosse Leidenschaft. Auf dem Rasen konnte ich mich von jung auf austoben. Fussball war ein Ventil und zugleich Bühne, auf der ich mich als Ausländerbub beweisen konnte, obwohl, auch in der Schule brachte ich gute Leistungen. Aber als Fussballer, besonders als GC Spieler ist man anerkannt, was auch Selbstvertrauen gibt», so Ricci Cabanas. «Zu den besten Spielern des Landes zu zählen, das war schon mega. Und einen Titel zu gewinnen und diesen mit den Fussballfreunden zu teilen, das ist das Sahnehäubchen, der Lohn für harte Arbeit, die Entschädigung für viele Entbehrungen. Aber ich muss auch festhalten, dass mir nicht nur Titel Befriedigung gegeben haben oder das Spiel vor grosser Kulisse, ich war ganz einfach glücklich, Fussball spielen zu können. So hatte ich auch zum Beispiel nach einer gelungenen Trainingseinheit gute Gefühle.»

Cabanas absolvierte 390 Vereinsspiele, davon 60 in Deutschland und Frankreich, sowie 51 Länderspiele. Im August 2010 erlitt der schweizerisch-spanische Doppelbürger im Qualifikationsspiel zur UEFA Europa League gegen FC Steaua Bukarest eine Knieverletzung. Eine lange Leidenszeit folgte, die ihn von Arzt zu Arzt im In- und Ausland führte. Trotz verschiedenster Behandlungsmethoden wollte sich die vollständige Genesung nicht einstellen. Die Folge: Ricci Cabanas musste seine Aktivkarriere 2012 beenden. (Zitat: «Joggen ist auch heute nicht schmerzfrei möglich.») Der Kämpfer Cabanas liess sich nicht unterkriegen und baute an seiner zweiten Karriere. «Mein Vorteil war, dass ich als junger Mensch die Fussballkarriere begann, so war ich auch beim erzwungenen Karriere-Ende noch nicht zu alt, um nochmals die Schulbank zu drücken.» Das tat er dann auch, machte die Erwachsenen-Matura, hielt aber daneben noch Kontakt zu seinem Lieblingssport und trainierte die GC U14- und dann die U15-Junioren. Anschliessend begann er sein Studium der Geschichte und spanischer Literatur an der Universität Zürich, und weil ihm die Nachwuchs-Ausbildung stets ein Anliegen war, begleitete er daneben beim Grasshopper Club während eines Jahres als Talent-Manager in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Cheftrainer Tami die Talente auf dem Sprung zum Profi-Spieler.

«GC WAR FÜR MICH EINE ZWEITE FAMILIE»

Seither widmet er sich in erster Linie seinem Studium (den Bachelor-Abschluss hat er in der Tasche) – und seiner Familie. Tochter und Sohn schätzen seine Präsenz mindestens ebenso wie er. «Ich kann jetzt meinen Vater-Pflichten nachkommen,



Ricci Cabanas bedankt sich bei den Fans. // Bild Keystone

meine Kids bei Bedarf bei den Schulaufgaben unterstützen oder Schulbesuche machen, was während meiner Aktivzeit nur in ganz eingeschränktem Mass möglich war. Ich schätze die neuen Freiheiten, zum Beispiel auch, mit meiner Familie Unternehmungen zu starten, ohne auf den Spiel- und Trainingskalender schauen zu müssen.» Und die praktisch tägliche Medienpräsenz vermisst er auch nicht, zumal in den letzten Jahren vor allem auch in den Social Media immer weniger das Sportliche kommentiert wird. Ricci Cabanas nervt sich, dass bei einer Internet-Recherche zu seiner Person in erster Linie negativ belastete Ereignisse auftauchen. Das zu ertragen, muss für einen, der in all den Jahren seiner Profikarriere ehrliche Arbeit geleistet hat, tatsächlich schwer fallen.

Aber dem Fussball fühlt Cabanas sich noch immer nahe, besonders natürlich dem Grasshopper Club, der für ihn immer auch Familie war, zu der er als 13-Jähriger gestossen ist. «Ich erinnere mich gerne an die Junioren-Turniere im In- und Ausland, die gemeinsamen Reisen mit den Eltern der Spieler, die Unterbringung bei Gastfamilien. Es entstanden Freundschaften, die zum Teil bis heute Bestand haben. Auch die gemeinsamen Essen im Café im Stadion Hardturm oder später im GC/Campus haben mir immer viel bedeutet», erzählt Cabanas. «Ich habe diese Atmosphäre geliebt. Wenn ich zurückdenke, wie gut ich mich fühlte, als wir jungen Spieler zum Beispiel mit Giovane Elber an einem Tisch im Clubcafé sassen ... Auch in Frankreich und vor allem auch in Köln war ich gerne, aber mein Harmoniebedürfnis wurde nur im Grasshopper Club befriedigt.»

In anderthalb Jahren will Ricci Cabanas den Master in der Tasche haben und nach einer Zusatzausbildung zum Gymnasium-Lehrer Schüler im Fach Geschichte unterrichten. Spätestens dann wäre

zu wünschen, dass er im Grasshopper Club Zürich eine Funktion übernehme und mithelfen könnte, dass das GC Fanionteam, wie zu seiner Aktivzeit, wieder zum Aushängeschild des Zürcher Fussballs wird. Denn auch Ricci Cabanas weiss: «Beim GC muss wieder Konstanz einkehren. Eigene Talente müssen nicht nur wie bisher gefördert werden, sondern ihnen ist die Möglichkeit zu bieten, im GC Profi-Fussballteam eine tragende Rolle zu übernehmen.» In seinen jungen Jahren war dies so.

Eugen Desiderato

IMMER DEM RUDERN ENG VERBUNDEN

Melchior «Melch» Bürgin (75) gewann 1966 im Doppelzweier mit Martin Studach den Weltmeistertitel. Fast vier Jahre lang blieben die beiden ungeschlagen und dominierten ihre Bootsklasse nach Belieben. Melch Bürgin, der sein Hobby zum Beruf machen konnte, nachdem er die Zürcher Bootswerft Stämpfli übernommen hatte, gehört seit seiner Jugend dem Grasshopper Club Zürich an. Wohl keiner kennt den Rudersport und die Athleten auf der ganzen Welt so gut wie Melch Bürgin. Noch heute gibt er Ruderunterricht und ist auf den vielen Regattastrecken anzutreffen.

Wir sitzen in einer windgeschützten Ecke im Hof der Bootswerft Stämpfli in Zürich Wollishofen, jene Werft, die Melchior «Melch» Bürgin während Jahren führte und der er immer noch verbunden ist und, wenn gefragt, ihr immer noch mit Rat und



Weltmeister Melch Bürgin und Martin Studer (links) bei einer Trainingsfahrt.



Melchior «Melch» Bürgin, ein Leben für den Rudersport.

// Bild Eugen Desiderato

Tat zur Verfügung steht und bei Bedarf auch Hand anlegt – und, wie zuletzt bei einer längeren Asienreise, auch Boote verkauft: «Ich habe einen Ruderclub besucht, dem wir vor Jahren zwei Boote geliefert haben. Die Leute dort sind damit sehr zufrieden und orderten nochmals zwei.» Melch Bürgin freute sich nicht nur über diesen Deal, sondern auch darüber, dass er von der GC Sektion Rudern als Legende benannt wurde. «Jetzt bin ich eine Legende, vielleicht auch, weil andere auf das Rudern nicht so fokussiert sein konnten wie ich. Aber irgendwann wird mir vielleicht bewusst, dass mein Name weltweit bekannt ist, dass er eine Marke ist, fast wie zum Beispiel «Ferrari auf dem Wasser». Aber all das habe ich nicht erarbeitet, sondern es hat sich so ergeben. Aber es erfüllt mich mit Stolz», sinniert Melch Bürgin. Aber es sei angemerkt, Melch Bürgin hat für den Erfolg auch hart gearbeitet. Im «GC Cluborgan» vom April 1964 sind zum Beispiel die Kilometerleistungen der Ruderer von 1963 aufgeführt, Melch Bürgin führt die Liste mit 2795 km an, gefolgt von Martin Studach mit 2049 km. Der Rang-Dritte kam lediglich auf halb so viele. Es stimmt eben doch – von nichts kommt nichts ...

Die Basis für seine späteren Ruder-Erfolge legte Melchior Bürgin schon als Jüngling im Sommerhaus seines Vaters. Zu seinem Freund musste er zu Fuss drei Kilometer zurücklegen, mit dem Boot waren's nur 500 Meter. Also lernte er rudern, und weil das Treffen mit Thomi oft länger dauerte, als er seinen Eltern versprochen hatte, «lernte ich, schnell zu rudern», schmunzelt Melch Bürgin. Und von da an ging's bezüglich Rudern nur aufwärts. Im Internat Glarisegg am Bodensee gründete er einen Ruderclub, der heute noch besteht: «Bei einem kürzlichen Besuch habe ich mit Freude festgestellt, dass das seinerzeit von mir gebastelte Logo noch immer die Bootshütte zierte.» Im Boot

erzielte er rasch Fortschritte, nahm an verschiedensten Regatten teil, wobei der Juniorenförderer Thomas Keller bald einmal ein Auge auf ihn geworfen hatte und ihn zum Grasshopper Club lotste, wo er sich sofort heimisch fühlte: «Mami Witzig, die Bootshausmutter umsorgte uns Junioren bestens.» Hier traf er auch wieder seinen Jugendfreund Martin Studer, beide ruderten im Skiff – und demzufolge immer gegeneinander. Bis Thomas Keller die beiden animierte, in einem Boot zu rudern. Das war der Grundstein für eine äusserst erfolgreiche Zeit, in der während vier Jahren alle Gegner dominiert wurden und die schliesslich mit der Goldmedaille an der WM 1966 gipfelte. Zwei Jahre später, an den Olympischen Spielen in Mexiko City erlitt Studach im Vorlauf kurz vor dem Ziel einen Kreislaufkollaps, womit der grosse Traum vom Olympiasieg vorbei war. Studach beendete danach seine Karriere, während Melch Bürgin bis zu den Olympischen Spielen weiter ruderte, dann Nationaltrainer wurde und die Bootswerft Stämpfli übernahm.

«Im Grasshopper Club Zürich fuhr ich als Aktiver, eine Funktionärstätigkeit habe ich aber nie inne gehabt, obwohl ich den GC als wunderbare, fast einmalige Institution wahrnehme. Allein schon das Logo fasziniert mich, auch die vielen bis heute haltenden Freundschaften und Kontakte. Allerdings habe ich auch viele Ruderkollegen vom Seeclub Zürich, mit denen ich zum Beispiel seit 1980 jeweils mittwochs, über Mittag, im sogenannten Mittwoch-Vierer rudere, bis zum heutigen Tag. Schaut aber bitte nicht, wie ich ins Boot «krieche», das Alter macht sich doch sachte bemerkbar. Aber wenn ich im Boot sitze, fühle ich mich wie ein junges Reh ...» Die wackeren Ruderer, bei denen er aber noch der einzige von der ursprünglichen Gemeinschaft ist, sind ganzjährig auf dem Zürichsee anzutreffen, ausser im Hochsommer, da beeinträchtigt der Schiffsverkehr zu stark.

Wenn Melch Bürgin nicht auf dem Wasser ist, hilft er in der Bootswerft, baut dort Modellboote, die er zum Verkauf anbietet, und gibt Ruderstunden. «Ich geniesse jeden Tag, muss aber auch die Grenzen akzeptieren, kann nicht mehr mit den Jungen mithalten, aber ich kann noch laufen, ich bin noch dabei.» Und er ist dafür dankbar, ganz wie es seinem Naturell entspricht. Wie schrieb doch Autorin Sabine Klapper: «Melch wurde in einem Umfeld und zu einer Zeit gross, in der sich die Menschen gegenseitig schätzten. Melch weiss, dass er ohne Menschen, die ihm helfen und denen er helfen kann, nicht weiterkommt. Er ist ein Teamplayer, auch wenn er ausgeprägte Charakterzüge besitzt, die ihn in einer Gruppe herausragen lassen und die ihn zu einem Weltklassemann machten (...). Er ist jemand, der, egal was passiert, immer das Gute sieht.»

Eugen Desiderato

EIN SPITZENSPIELER SCHON IN JUNGEN JAHREN

Die GC Tennis-Anlage Kartaus war während seiner Aktivzeit seine sportliche Heimat. In Dübendorf, wo auch noch sein Elternhaus steht, wuchs er auf und ist heute, seit 30 Jahren in Monaco lebend, noch dann und wann zur Kurzvisite: Heinz Günthardt. Hier trafen wir uns auch in einem Café zum Gespräch, sehr zur Freude vieler Gäste, die den ehemaligen Champion und heutigen TV-Experten erkannten. Die an ihn gerichteten spontanen Komplimente erwiderte er in seiner ihm angeborenen Freundlichkeit und Offenheit.

Heinz Günthardt (60) war in den Achtzigerjahren während geraumer Zeit der beste Schweizer Tennisspieler und einziges Aushängeschild auf internationaler Ebene. Seine grosse Karriere startete er im Grasshopper Club Zürich, wo er schon im Junioren-Alter im Interclub-A-Team spielte. Während seiner Profizeit bot ihm die Kartaus eine hervorragende Trainingsbasis, wofür Heinz Günthardt dem Grasshopper Club Zürich noch heute dankbar ist.

Wenn es nach seinen Ärzten gegangen wäre, hätte Heinz Günthardt aber eine andere Laufbahn einschlagen müssen. Sie rieten dem damals 18-Jährigen wegen einer Fehlstellung der Hüften davon ab, Tennis zu spielen. Die Freude an diesem Sport und sein Wille waren aber stärker. Er verbrachte in jungen Jahren praktisch die gesamte Freizeit zusammen mit seinem Bruder



Heinz Günthardt. // Bild Eugen Desiderato

Markus auf den Plätzen des TC Seebach, auf dem Gelände, auf das sie von der 200 Meter entfernten elterlichen Wohnung freie Sicht hatten. Einen Plan bezüglich sportlicher Zukunft hatten beide nicht, aber sie machten rasch grosse Fortschritte («Wir hatten den Trainingspartner in der eigenen Familie», Zitat Günthardt) und behaupteten sich in Turnieren.

Schon als Jugendlicher spielte Heinz Günthardt seine auch älteren Gegner an die Wand. Als Neunjähriger stand er bei den Ostschweizer Meisterschaften der 15-Jährigen im Halbfinal, ein Erfolg, den sein Bruder Markus als Neunjähriger schon im Jahr zuvor erreicht hatte. Heinz Günthardt war in der Folge in seiner Alterskategorie aufgrund seines Könnens ständig unterfordert. Als 14-Jähriger zum Beispiel wurde er Schweizer Meister der 18-Jährigen und als 15-Jähriger spielte er bereits Interclub A. Aber Titel und Pokale standen für den jungen Günthardt nie im Vordergrund, weshalb er über seine Erfolge auch nicht Buch führte. Hingegen weiss er, dass er die Junioren-Schweizer-Meisterschaften dreimal gewonnen hat. «Weil mir der Pokal sehr gefallen hat und ich ihn dreimal gewinnen musste, damit er in meinen Besitz übergang. Ich hab's geschafft, aber wann? Da müsste ich rechnen», erzählt Günthardt. Zahlen sagen ihm nichts – «weil sie keine Emotionen haben».

Sein angestrebter Wechsel in jungen Jahren zum Grasshopper Club scheiterte zunächst wegen fehlender zweier Göttis, wie es das Aufnahmereglement vorschreibt: «Ich kannte niemanden, der für mich hätten bürgen können, aber als ich beim TC Fairplay Interclub-A-Spieler war, wurde ich ohne Formalien auf der Kartaus mit offenen Armen aufgenommen. Es entstand eine enge Beziehung mit den Verantwortlichen und den Spielern des GC. Auf der Kartaus wurden mir in der Folge hervorragende Trainingsbedingungen geboten.» Zunächst hat er dank der vielen guten Spieler als Trainingspartner entscheidende Fortschritte gemacht. Und später als gestandener Profi schätzte er, dass ihm die Kartaus und auch die GC Halle als Trainings-Stützpunkt diene. Hier fühlte er sich wohl, nicht nur wegen der tollen Plätze, sondern auch wegen der familiären Atmosphäre und der Fürsorge des damaligen Platzwart-Ehepaars Deck», erzählt Heinz Günthardt und streicht heraus, wie wichtig es für ihn war, diese Annehmlichkeiten «vor der Haustüre» nutzen zu können. «Für einen Profi können in diesem harten Geschäft solche <Zückerchen> von entscheidender Bedeutung für den Erfolg sein», hält er fest. «Auch einflussreiche Mitglieder setzten sich ein, wenn es darum ging, eine Verbesserung zu erreichen, wie zum Beispiel beim Einbau eines Schwingbodens in der Halle, der den (zu) schnellen Asphalt- oder Betonboden ersetzte», erinnert sich Heinz Günthardt gerne.

Kann sogar Wäsche trocknen, die gar nicht drin ist.

Der CombiAdora DualDry ist Wäsche- und Raumlüfttrockner in einem – als weltweit Erster seiner Art. Das ist Schweizer Perfektion für zuhause.
vzug.com

ZUG

Schweizer Perfektion für zuhause



Heinz Günthardt, rechts, und sein Partner aus Ungarn, Balasz Taroczy, besiegen anlässlich der Tennis-WM 1983 in der Londoner Royal Albert Hall das Team Ramirez und Gottfried. // Bild Keystone

Heinz Günthardt war auch im Interclub-Wettbewerb («Ich schätzte es sehr, als Abwechslung im Team zu spielen.») mit seinen GC Mitstreitern erfolgreich. Auch 1985 war das Team nahe am Erfolg, obwohl der Profi wegen internationaler Turniere nicht alle Begegnungen bestreiten konnte. So fehlte er auch in der letzten Begegnung wegen seines Final-Einsatzes im French Open Mixed mit Martina Navrátilová, was er als nicht tragisch empfand, «schliesslich stand das Team kurz vor dem Erfolg». Als Entschuldigung für sein Fernbleiben organisierte er aber eine Meisterschafts-Party. Nur dumm, dass seine Teamkollegen auf der Zielgeraden schlapp machten und sich das Team mit der Vizemeisterschaft abfinden musste. «Das Verdikt erfuhr ich nach der Landung auf dem Flughafen Zürich. Aber die Party zogen wir trotzdem durch», blickt Heinz Günthardt zurück, der schliesslich nach dem French-Open-Sieg auch Grund dazu hatte und überdies gerne feierte, aus Überzeugung: «Man darf nicht nur nach Niederlagen niedergeschlagen sein, sondern muss auch Erfolge gebührend feiern, um die Balance zu halten und Kraft für kommende Prüfungen zu schöpfen», erklärt der Coach Günthardt.

Auch wenn Heinz Günthardt selbst seine Erfolge im Profi-Zirkus nicht zählte, fanden sie selbstverständlich in den offiziellen Statistiken Aufnahme: Er gewann fünf Einzel- und 22 Doppeltourniere, letztere meist mit seinem ungarischen Doppelpartner Balázs Taróczy, so auch 1981 die French Open und vier Jahre später in Wimbledon. 1985 war ohnehin für Heinz Günthardt eine sehr gute Saison: Er erreichte mit Platz 3 der Doppel-Weltrang-

liste seine beste Klassierung, in Roland Garros feierte er mit Martina Navrátilová an seiner Seite im Mixed, und beide gewannen auch das Mixed der US Open. Seine beste ATP-Klassierung im Einzel erreichte er mit Rang 22 ein Jahr später. Heinz Günthardt spielte auf hohem Niveau, als die Schweiz noch ein «weisser Fleck» im Profi-Tennis war. Er erinnert sich noch gut: «Als ich im ATP-Ranking Einzug gehalten hatte, musste ich den Herren des Schweizerischen Tennisverbandes erst die Bedeutung dieses 1973 eingeführten Rankings erklären – dort war man der Meinung, ich sollte doch lieber Junioren-Turniere spielen ...»

Als Heinz Günthardt seine Karriere beendete, zählte er erst 28 Lenze. Die Hüftprobleme liessen eine Fortsetzung der Aktiv-Laufbahn nicht mehr zu. «Wenn man trotz der Medikamente nicht mehr genügend schlafen kann und damit die nötige Erholung fehlt und auf dem Platz der Schmerzen wegen nicht nur gegen den Gegner, sondern auch gegen sich selbst spielen muss, macht es keinen Spass mehr», blickt Heinz Günthardt zurück und stellt gleichzeitig fest, dass er nach dem Rücktritt mit sich aber im Reinen war, schliesslich konnte er lange Jahre auf höchstem Niveau spielen und etliche Erfolge verbuchen. Und dem Tennis blieb er schliesslich verbunden. So betreute er als Coach die Rekord-Weltranglisten-Erste Steffi Graf bis zum Ende ihrer Laufbahn 1999. Und heute kennt ihn die Nation als TV-Experten und als Coach des Schweizer Fed-Cup-Teams, und der GC Sektion Tennis hat er bis heute als Mitglied die Treue gehalten.

Eugen Desiderato



Steffi Graf mit ihrem Coach Heinz Günthardt an den US Open (September 1996). // Bild Keystone/AP Richard Drew

MIT GROSSEM GC HERZ

Monika Malzacher gehört zum festen Inventar der GC Sektion Landhockey, obwohl sie in der Mitte ihrer Aktivkarriere während 10 Jahren mit dem französischen Topclub Stade Français 14 nationale Titel gewann. Beim GC durchlief sie alle Junioren-Stufen, gewann mit dem NLA-Team drei Meistertitel und fünfmal den Cup, war Damen- und Junioren-Trainerin und spielt jetzt bei den Seniorinnen. Von 2009 bis 2014 trainierte sie auch das Schweizer Damen-Nationalteam.

«Ich komme mit meinem schwarzen E-Bike, damit Sie mich erkennen ...», war die Ankündigung von Monika Malzacher zum vorgesehenen Gespräch für das GC Jahrbuch. Die Landhockey-Spielerin kam zwar im schwarzen E-Bike, parkierte aber fernab vom vereinbarten Treffpunkt ... Gefunden haben wir uns trotzdem.

Monika Malzacher geniert sich fast, als sie mit dem Begriff «Legende» konfrontiert wird. «Ich hab doch gar nichts Besonderes gemacht, übte lediglich meinen Lieblingssport aus, zugegeben auf höchstem Niveau, und habe in späteren Jahren versucht, an junge Spielerinnen zurückzugeben, was mir früher widerfahren war: eine gute Ausbildung und das Leben in einer die selben Hobbies und Ziele verfolgenden Gemeinschaft. Und wenn ich das Wort «Legende» höre, fühle ich mich sofort ein paar Jahre älter ...» Man ist immer so alt, wie man sich fühlt, sagt eine Weisheit. Und da muss sich Monika Malzacher mit



Monika Malzacher sammelte mit GC acht und mit Stade Français 14 Titel.

Jahrgang 1966 nun wirklich keine Gedanken machen. Und sie muss sich nicht genieren, als Legende bezeichnet zu werden, nach all dem, was sie für das Landhockey geleistet hat. Sie war hierzulande ausschliesslich für den Grasshopper Club Zürich als Spielerin (sie war eine wertvolle Stütze bei fünf Cupsiegen und drei Meistertiteln), als Trainerin und hilfsbereite Kollegin tätig, mit einem längeren Unterbruch, als sie mit dem französischen Topclub Stade Français während zehn Jahren aktiv war und insgesamt 14 Titel hamsterte. Dabei schätzte sie besonders, auch international spielen zu können. Nach dem insgesamt 15-jährigen Abstecher in die Stadt an der Seine kehrte sie nach Zürich zurück: «Ich habe mich in Paris sehr wohlgefühlt, aber mit der Zeit war mir das Leben zu hektisch, und vor allem fehlte mir die Natur. Ich liebe Ausflüge in die Berge, was in der verhältnismässig kleinen Schweiz weit einfacher zu realisieren ist.» Sportlich schloss sie sich selbstverständlich wieder dem Grasshopper Club Zürich an, zu dem sie in all der Zeit die Kontakte immer aufrechterhalten hatte und wo sie mit offenen Armen wieder aufgenommen wurde. Hier wurde sie sofort wieder in den Spielbetrieb integriert und übernahm die Verantwortung als Trainerin des Damenteam, mit dem sie gute Erfolge

erreichte: «Den Meisterpokal konnten wir nicht in die Höhe stemmen, aber wir waren in den beiden Jahren immer vorne dabei», stellt Monika Malzacher fest, die auch die Juniorinnen und Junioren trainierte und während fünf Jahren die Schweizer Damen-Nationalmannschaft, die unter ihrer Leitung von der C- in die B-Liga aufgestiegen ist. Ein Erfolg, der bei Monika Malzacher sehr hoch angesiedelt ist. Zurzeit spielt sie mit GC um die Senioren-Meisterschaft, ein Wettbewerb, in dem die Damen und Herren in einem Mixed-Team antreten. «Beim GC sind pro Team mehr Frauen, bei unseren Gegnern ist das umgekehrt», erzählt Monika Malzacher, auch Kadermitglied des im Aufbau begriffenen Schweizer Seniorinnen-Nationalteams.

Monika Malzacher schätzt den bei Landhockey-Spielerinnen und -Spielern weltweit gelebte familiäre Atmosphäre. «Ich habe in meiner Karriere ungezählte interessante Menschen und Mentalitäten kennengelernt. Dieser Austausch hat mich immer sehr interessiert und fasziniert.» Dabei hat alles auf einem kleinen Park vis-à-vis der Haltestelle Uetlibergstrasse im Zürcher Kreis 3 angefangen. Eine Bubengruppe hatte dort jeweils Hockey gespielt, und weil meine Brüder dabei waren, habe ich es lässig gefunden, auch mitzutun.» Dann trat sie zum GC ein und trainierte regelmässig und durchlief alle Junioren-Stufen.» Über die Aktiven kam sie altersmässig schliesslich zu den Seniorinnen – und ist immer noch glücklich. In all der Zeit entstanden sehr viele Freundschaften, auch bei ihrem Engagement in Frankreich, mit den Mitspielerinnen hält sie heute noch Kontakt, trifft sich zweimal pro Jahr. Und nach ihren schönen Erlebnissen in ihrer Landhockey-Zeit gefragt, muss Monika Malzacher nicht lange überlegen: «Das war sicher der erste Cupsieg und das Double mit dem Grasshopper Club. Und in Frankreich waren dies die vielen Europa-Cup-Teilnahmen mit den vielen Zuschauern. Aber sehr positiv in Erinnerung bleibt mir auch die Teilnahme mit der Schweizer Nati an der B-Weltmeisterschaft in Buenos Aires, wo wir, inklusive ein paar Tage Freizeit, insgesamt drei Wochen unterwegs waren.»

Keine Frage, Monika Malzacher wird dem Landhockey treu bleiben und innerhalb des GC dort einspringen, wo Unterstützung gebraucht wird, neben ihrer beruflichen Tätigkeit (zusammen mit ihrem Bruder führt sie einen Autogaragen-Betrieb in Zürich Oerlikon). Und sie wird vor allem auch die jungen Sportlerinnen und Sportler fördern und sie animieren, die Möglichkeiten, die heute geboten werden, zu nutzen: «Wir mussten Ausbildung und Beruf zusammen mit dem Sport unter einen Hut bringen, heute aber kann man mit dem Landhockey dank Stipendien im Ausland einfacher Erfahrungen sammeln und Freundschaften fürs Leben finden.»

Eugen Desiderato

ERFOLGREICH IM SPORT UND BERUF

Er ist einer der ganz wenigen Sportler, die gleichzeitig in zwei Sportarten auf höchstem Niveau spielten: Kurt Heiniger (79) war sowohl in der Sektionen Landhockey als auch in der Sektion Eishockey für den Grasshopper Club Zürich im Einsatz und spielte in der Nationalmannschaft. Auch im Beruf nahm er eine Ausnahmestellung ein: Im Reise-Konzern Kuoni absolvierte er eine Traum-Karriere – mit der Handelsmatura in der Tasche vom Ferienpraktikanten zum CEO.

Begonnen hatte die sportliche Karriere in Olten. Dort spielte Kurt Heiniger Landhockey und wurde bereits als 16-Jähriger in die Nationalmannschaft berufen. Als er mit seinen Eltern nach Zürich kam, suchte er hier Anschluss beim Grasshopper Club,



Kurt Heiniger nimmt den Cup 1966 aus den Händen des damaligen Sekretärs des Schweizerischen Eishockeyverbandes, Joseph «Sepp» Blatter, entgegen. // Bild Keystone



Bis heute schätzt Monika Malzacher die weltweit gelebte familiäre Atmosphäre unter den Landhockey-Spielerinnen und -Spielern.



Kurt Heiniger (9) feiert mit seinen GC Teamkollegen den Double-Gewinn 1966. // Bild Keystone



Kurt Heiniger.

wo er seinen beiden Leidenschaften mit dem Stock auf dem Rasen und auf dem Eis frönen konnte.

Seinen grössten sportlichen Erfolg feierte Kurt Heiniger 1966 mit dem GC Eishockey-Team, mit dem er erst drei Jahre zuvor in die Nationalliga A aufgestiegen war. GC schlug im Cupfinal den grossen Widersacher Zürcher SC im Hallenstadion vor 6000 Zuschauern 6:3, wobei Kurt Heiniger das vorentscheidende 3:2 erzielt hatte. Der Center war sowohl Topscorer als auch Kopf des Teams, der sein Team in derselben Saison auch zum einzigen Meistertitel geschossen hatte. «Der Double-Gewinn war aber sicher nicht nur mein Erfolg. Dieser war vielmehr im Zusammenhalt des Teams begründet, dessen Kern aus mehr oder weniger gleichaltrigen, talentierten Kollegen bestand. Jeder hat sich für die anderen zerissen», sagt Kurt Heiniger, der es schätzt, dass die noch lebenden Freunde sich auch heute noch zweimal im Jahr treffen.

EISHOCKEY UND LANDHOCKEY

Zwei Jahre nach diesem Erfolg stieg GC wieder ab, es fehlte der Unterbau, es gab zu wenige Junioren, die das entstandene Vakuum hätten auffüllen können, denn «viele Kollegen wollten ihre berufliche Entwicklung vorantreiben, auch ich hängte die Schlittschuhe an den berühmten Nagel», so Heiniger. Schliess-

lich führte er schon als 23-Jähriger die Kuoni-Filiale in Bern und stand 25 ausnahmslos älteren Mitarbeitenden vor. In diesen Jahren war er für das Eishockey Pendlers zwischen Bern und Zürich. Obwohl Angebote vorgelegen hatten, zum SC Bern oder HC La Chaux-de-Fonds zu wechseln, kam für ihn ein Transfer aus Treue zu den GC Farben nicht in Frage, und auch nicht, weil zu jener Zeit bei einem Vereinswechsel automatisch ein Wartejahr abgesessen hätte werden müssen. «Ich wollte ganz einfach spielen», blickt Heiniger zurück.

Zum Spielen kam er gleichzeitig auch im GC Landhockey-Team. Konditionell bereiteten ihm Mehrfacheinsätze keine Probleme, schliesslich war er als Radfahrer-Leutnant sehr gut trainiert: «Wir spulten zwischendurch 300 Kilometer auf dem Velo ab, am Stück, mit Zwischenverpflegung auf dem Velo», weiss Kurt Heiniger. Für Eishockey keine optimale Vorbereitung, für die Kondition aber schon. Da konnte er zum Beispiel auch folgendes Mammutprogramm bestreiten: «Eines Samstagnachmittags spielte ich auf dem Hardturm Landhockey gegen Zagreb, abends auf dem Dolder Eishockey im Martini-Cup, am Sonntagmorgen das Rückspiel gegen Zagreb und danach wieder auf dem Dolder Eishockey ...»

Kurt Heiniger gehörte auch dem Schweizer Eishockey-Nationalteam an, bedauert nur, dass er wegen beruflicher Belastung

seine Teilnahme an zwei Weltmeisterschaften absagen musste. Und noch ein Wermutstropfen: Weil die Nati-Verantwortlichen zu jener Zeit vornehmlich in den Klubs eingespielte Linien einsetzten, hatte Kurt Heiniger das Pech, dass seine Flügel nicht zum Nati-Kreis gehörten, so kam er trotz seiner aussergewöhnlichen Fähigkeiten auf verhältnismässig wenige Länderspiel-Einsätze, vor allem aber auch, weil die WM-Vorbereitungsspiele nicht als Länder-, sondern als Auswahlspiele zählten, die nicht in der Statistik erscheinen.

KARRIERE-AUSKLANG

Der erwähnte Rücktritt vom Eishockey war dann doch nicht so ernst gemeint. Drei Jahre später wurde Kurt Heiniger von Rapperswil-Jona kontaktiert, als Coach der 1. Mannschaft und der Junioren. Die Aufgabe, den Aufstieg in Nationalliga B zu schaffen, reizte ihn. Obwohl im Geschäft schon in wichtiger Funktion tätig, nahm er den Job an. In zwei Jahren erlebte er eine schöne Zeit und machte interessante Erfahrungen. Der Aufstieg gelang dann aber knapp nicht. Aber er bekam einen Anruf des EHC Dübendorf: «Weil sie dort akzeptierten, dass ich nie zum Training kam und dennoch spielen konnte, kam ich in den Genuss, vor dem endgültigen Ende meiner Eishockey-Karriere u.a. mit ZSC Legende Peter Meier in einem Team zu stürmen ...»

DEM GC TREU GEBLIEBEN

Dem Sport verbunden blieb Kurt Heiniger auf dem Tennisplatz, als passionierter Golfspieler sowie als mehrjähriges Vorstandsmitglied sowohl der GC Sektion Landhockey als auch der Sektion Eishockey. Denn der Grasshopper Club Zürich ist für ihn eine Institution. «Vor allem erinnere ich mich gerne an grosse Persönlichkeiten, die den Grasshopper Club in all den Jahren prägten.» Bis zum heutigen Tag ist Kurt Heiniger, der auch langjähriger Vizepräsident der Schweizer Sporthilfe war, mit dem Grasshopper Club verbunden, u.a. auch als Aktionär des GC Clubrestaurants «Heugümper».

Kurt Heiniger war Zeit seines Lebens ein erfolgreicher Kämpfer, auf dem Rasen, auf dem Eis und auch daneben. In den Neunzigerjahren zum Beispiel hat er «dank ausgezeichneter Spitäler und hervorragender ärztlicher Betreuung», (Zitat) eine schwere Erkrankung besiegt. Er hat also nicht zu klagen, im Gegenteil. Aber ein Wunsch war für ihn nicht in Erfüllung gegangen: «Ich wollte mit meinen drei ebenfalls Eishockey spielenden Brüdern einmal im selben Team spielen. Ausser mit Hansjörg, der vom ZSC zum GC wechselte, gelang dies aus verschiedenen Gründen nicht.»

Eugen Desiderato

ENTWICKLUNG DES ZÜRCHER HANDBALLS EIN GROSSES ANLIEGEN

Der ehemalige Amicitia Spitzenhandballer Reto Morell (71) war schon während seiner Aktivzeit auch als Schiedsrichter tätig. Anschliessend liess er seine immense Erfahrung in verschiedenen Chargen in die Vorstände von Amicitia und nach der Fusion von GC Amicitia einfließen, wobei für ihn immer die Entwicklung des Handballs in der Stadt Zürich im Vordergrund stand. Während nahezu 40 Jahren war er zudem Delegierter an nationalen und internationalen Begegnungen, und vor drei Jahren folgte er der Berufung durch den Schweizerischen Handballverband und wurde Chef der Schiedsrichter aller Stufen.

Zum ersten Zusammentreffen mit Reto Morell kam es vor vier Jahren, als er national und international als Delegierter in den helvetischen und europäischen Hallen unterwegs war. Tempi passati. Inzwischen sind seit jenem Gespräch drei Jahre vergangen und Reto Morell hat die für den internationalen Einsatz regulatorisch vorgeschriebene Altersgrenze überschritten und musste deshalb die Delegierten-Tätigkeit einstellen. Auch national übt er diesen Job nicht mehr aus, weil ihn der Schweizerische Handballverband zum Schiedsrichter-Chef berief. «Es war mitnichten mein Traum, ich war völlig unvorbereitet, als die Anfrage an mich gerichtet wurde. Schliesslich habe ich nie im Kreis der Schiedsrichterei gearbeitet, aber natürlich dank meiner langjährigen Tätigkeit als Delegierter einige Erfahrung», sagt Reto



Reto Morell in seiner Funktion als Delegierter an einem internationalen Handballspiel.

Morell, der ausser den Meetings, deren Besuch für ihn ein Muss ist, wöchentlich gut einen halben Tag einsetzt: «Ich wollte bewusst keinen Fulltime-Job, schliesslich möchte ich auch meinen Ruhestand geniessen. Deshalb delegiere ich sehr viel, habe eine gute Organisation aufgebaut.» Reto Morell hat auch bereits andere Nägel mit Köpfen gemacht: Einhergehend mit der vom Verbandes realisierten Zentralisierung legte er auch für den Schiedsrichterbereich eine neue Basis. So ist er nicht nur, wie sein Vorgänger, für die Spitzenschiris zuständig, sondern verantwortet das gesamte Schweizer Handball-Schiedsrichterwesen. 600 Pfeifenmänner sind unter seinen Fittichen, dank eines von ihm initiierten Ausbildungs-Projekts werden es bis in zwei, drei Jahren 800 sein: «Quantitativ werden wir dieses Ziel erreichen, womit der Spielbetrieb aufrechterhalten werden kann. Anschliessend muss bei der Steigerung der Qualität der Hebel angesetzt werden», schildert Reto Morell, der auch in dieser Aufgabe aufgeht, zu seiner Aktivzeit aber nicht gerade ein Lamm war und dreimal vom Spiel ausgeschlossen wurde: «Ich war kein Braver, habe oft reklamiert, was wohl meiner Jugend geschuldet war.» Da gibt es auch eine Geschichte. In einer eminent wichtigen Partie wurde er schon früh des Feldes verwiesen, seine Kollegen mussten sein Fehlen kompensieren – und schafften den nötigen Sieg. Reto Morell: «Durch diesen Ausschluss wurde die Basis für den Sieg gelegt, weil sich meine Kollegen mehr als hundert Prozent ins Zeug gelegt haben ...», sagt es und lacht herzhaf.

Der Junior Reto Morell hatte mit dem Handballspiel bei Pfadi Oerlikon begonnen. Nach seinem Wechsel zu Amicitia Zürich durchlief er alle Juniorenstufen und avancierte zur wichtigen Stütze des NLA-Teams und schaffte den Sprung in die Schweizer Nationalmannschaft mit seinem persönlichen Highlight, der WM-Teilnahme 1970 in Frankreich. Auch nach der Aktivzeit blieb er während 50 Jahren dem Handball treu, hat in verschiedenen Chargen bei Amicitia und später bei GC Amicitia gearbeitet, aus der Überzeugung heraus, dass er dem Handballsport etwas zurückgeben muss. «Ich habe in meiner Aktivzeit und als Schiedsrichter sehr viel gelernt, u.a. zu kämpfen, mich durchzusetzen und Niederlagen zu verdauen, andererseits Siege nicht <zu hoch zu hängen>. Der Handballsport hat mein Leben von Jugend an geprägt. Diese Lebensschule hat mich auch für den beruflichen Alltag fit gemacht. Meinen Job habe ich dank Verbindungen in der Handballszene bekommen, musste im Verlauf der Karriere aber u.a. drei Fusionen überstehen.»

Als Legende fühlt er sich absolut nicht: «Ich bin ganz einfach ein treues Clubmitglied», sagt Reto Morell, der GC Amicitia noch heute, wenn nötig, mit seinem Rat zur Verfügung steht, auch wenn er wegen seines Schiri-Chef-Postens zur Neutralität verpflichtet ist und keine offiziellen Aufgaben im Club übernehmen kann. Sein Herz



Reto Morell (3. v. l.) als Nati-Spieler 1971.

wird aber weiterhin für den Zürcher Handball schlagen, und er wird weiterhin zufrieden sein, wenn in der Stadt Zürich NLA-Handball Antrieb für die Zürcher Jugend ist, dem Handballsport zu frönen.

Eugen Desiderato

LANGJÄHRIGE, ERFOLGREICHE VORSTANDSTÄTIGKEIT

Renato Saitto (68) hinterliess während seiner rund 18-jährigen Vorstandstätigkeit, dabei von 1996 bis 2004 als Präsident, bei der GC Sektion Curling Spuren. Er steigerte markant die Mitgliederzahl, sorgte dafür, dass das spielerische Niveau gehoben wurde, fand für die GC Curler eine neue Heimat und pflegte das Gesellschaftliche. Die Liste könnte noch fortgesetzt werden.

Dabei glaubte der im Glarnerland aufgewachsene passionierte Skifahrer und Berggänger im falschen Film zu sitzen, als er von einem Freund angefragt wurde, ob er ihn zu einem Curling-Plausch begleiten würde. «Du bist doch noch nicht so alt», sagte sich der damals 33-jährige Renato Saitto, als er in die Dolder Curlinghalle eingeladen wurde. Man muss wissen, dass das Curling zu jener Zeit das Image eines «Altherren-Sports» hatte und Curler von Zynikern gar als «sportliche Alkoholiker» bezeichnet wurden, wohl abgeleitet vom Brauch, dass das siegreiche Team den Gegner jeweils zu einem Apéro einlädt, der je nach Gemütslage dann und wann auch etwas ausufern konnte. «Ich liess mich aber doch überreden – und fand Gefallen», blickt Renato Saitto zurück. Es war sicher ein guter Entscheid, auch für die GC

Sektion Curling. Denn Renato Saitto, als 33-Jähriger eingetreten, betätigte sich nicht nur als Aktiver («Bereits nach kurzer Zeit wurde ich Skiff ...»), sondern engagierte sich auch bald für die Sektion. Zusammen mit Kollegen setzte er sich zum Ziel, durch die Rekrutierung neuer Mitglieder den Altersdurchschnitt markant zu senken. Dafür liess er sich, bald einmal als Spielleiter tätig, einige Neuerungen einfallen. «Ich wollte unbedingt erreichen, dass das uns auf der Dolder-Bahn zur Verfügung stehende Eis auch genutzt wird.» Fortan wurden Trainings eingeführt und Teams zusammengestellt, die an Meisterschaften teilnahmen. Denn bis dahin waren die Hopper vornehmlich an Einladungsturnieren anzutreffen. «Wir haben in jenen Jahren erreicht, dass wir mit einem Team in der obersten Liga vertreten sind.»

GESETZTE ZIELE ERREICHT

Renato Saitto: «An den Olympischen Spielen 1998 im japanischen Nagano mussten die Outdoor-Wettbewerbe wegen schlechter Witterungsbedingungen abgesagt werden. Das führte dazu, dass das Schweizer Fernsehen die Übertragungszeit für Hallenevents einsetzte und u.a. die Spiele des nachmaligen Curling-Gold-Teams von Patrick Hürlimann übertrug. Das gab unserem Sport hierzulande einen Schub, von dem auch wir profitierten konnten.»

Bei diesem Engagement war es nur logisch, dass Renato Saitto 1996 zum Präsidenten der GC Sektion Curling gewählt wurde. Für seine Präsidialzeit (bis 2004) setzte er sich drei Ziele, die auch erreicht wurden: Er sorgte dafür, dass die GC Curler weiterhin



Renato Saitto: ein Könnler auf dem Eis und als Organisator.

sportlich eine Rolle spielen. «Heute ist es allerdings nicht mehr realistisch, dass kleine Clubs wie wir eine Mannschaft mit internationalem Niveau halten können, aber wir stellen doch jeweils Curlerinnen und Curler in Teams ab, die Medaillen gewinnen», sagt Saitto. Sein zweites Ziel war, dass er den «GC Style» gewährte, will heissen, dass er darauf achtete, dass in der Sektion neben dem Sportlichen das Gesellschaftliche einen hohen Stellenwert beihelt und u.a. der legendäre GC Trophy Ball jährlich durchgeführt wird, und schuf zur Finanzierung dieses Anlasses einen Sponsorenclub. Und auch das dritte Ziel wurde erreicht: Seit Saittos «Regentschaft» treten die GC Curler im einheitlichen Tenue auf.

Seine mit dem GC Trophy Ball gewonnene Erfahrung setzte er 1999 bei der Organisation des GC Balls im Hotel Baur au Lac um. «Es ist sicherlich für eine kleine Sektion nicht ganz unproblematisch, den Traditionsball des GC Gesamtclubs durchzuführen. Dank der Unterstützung eines engagierten Teams gelang uns dies aber, und wir erinnern uns noch gerne an dieses Ereignis», blickt Renato Saitto nicht ohne Stolz zurück. Und er hat auch eine Empfehlung an die aktuellen GC Sektions-Verantwortlichen: «GC muss den Vorteil eines polysportiven Clubs nutzen und die Kontakte unter den verschiedenen Sektionen intensivieren, nicht nur sportlich, sondern auch gesellschaftlich.»

NEUE HEIMAT

In seiner insgesamt 17-jährigen Vorstandszugehörigkeit sorgte Renato Saitto aber auch noch für weitere bedeutende Entwicklungsschritte. Der wohl bedeutendste: GC Curling war in der Dolder Curlinghalle zu Hause. Sie war allerdings in die Jahre gekommen. Das Dach war undicht, worauf Wasser auf das Eis tropfte und Curling auf höchstem Niveau eigentlich nicht mehr zulässig. Es musste über Alternativen nachgedacht werden, vor allem weil die dort beheimateten Curling-Clubs sich nicht über die nötige Renovation einigen konnten. Weil in Küssnacht eine neue Vier-Rink-Anlage in Betrieb genommen wurde, aber nicht ausgelastet war, nahm Renato Saitto mit den dortigen Verantwortlichen Kontakt auf. Die Verhandlung wurden positiv abgeschlossen und GC Curling hatte 2004 eine neue Heimat gefunden.

Heute spielt Renato Saitto als Pensionär manchmal noch einen Curlingstein, unterstützt eine Damenmannschaft, die er früher als Girls zum GC Curling gebracht hat, und bastelt an seinen Oldtimer-Autos. Um sich dafür die nötigen Kenntnisse anzueignen, arbeitet er temporär in einer Autowerkstatt. Der studierte Architekt hat für seine dritte Lebensphase eine neue Leidenschaft entdeckt, ohne aber dem Curling oder gar dem GC den Rücken zu kehren.

Eugen Desiderato



©Felix Klaus

SIKA - WENN TEAMPLAYER SEIN ERFOLG BEDEUTET

NUR GEMEINSAM KÖNNEN HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN ERZIELT WERDEN, OB IM SPORT ODER IN DER WIRTSCHAFT.

www.sika.com

BUILDING TRUST



EINER DER GRÖSSTEN SCHWEIZER SQUASHER

Wolfgang «Wolfi» Zollinger war der grösste Schweizer Squasher seiner Zeit. 1980 – 1982 wurde er dreimal Schweizer Meister, 1981–1984 viermal Senioren-Schweizer-Meister und erreichte weitere Erfolge mit der Schweizer Nationalmannschaft und dem GC Interclub-Team. Zeit seiner Aktivkarriere spielte er für den Grasshopper Club Zürich.

«Ich hätte als 50-Jähriger, als die Mehrzahl meiner Squash-Kollegen auf den Golfplatz gingen, ebenfalls mit diesem Sport beginnen sollen», sinniert Wolfgang Zollinger auf dem Balkon seines «Alterssitzes» in Amden und geniesst den Blick auf den Walensee und die umgebenden Berge. Wolfgang, oder wie ihn alle rufen, «Wolfi», wechselte aber nicht auf den Golfplatz, sondern verbringt den Grossteil seiner in der Pension gewonnenen Freizeit im grossen Garten seines Anwesens. Allein den Rasen lässt er von einem Roboter mähen, alle anderen Tätigkeiten verrichtet er von Hand – und schätzt, sich an der frischen Luft körperlich betätigen zu können.

Seinen Sport hingegen verrichtete er während rund 30 Jahren in den Squash-Courts, und dies sehr erfolgreich. Seine Karriere in nackten Zahlen: drei Schweizermeistertitel bei fünf Finalteilnahmen, vier Senioren-Schweizermeistertitel, mehrfacher Interclubmeister mit GC, 9. mit der Schweiz an der Mannschafts-EM 1982 in Cardiff. Sein absoluter Höhepunkt: 1982 feierte er den Schweizermeistertitel Herren und auch Senioren und gewann mit dem GC Team die Interclub-Meisterschaft.

«Aber das ist ja alles inzwischen so weit weg», wiegelt Wolfi Zollinger bei einem Glas gespritztem Weisswein ab. «Das sind tempi passati. Klar, ich habe eine Epoche durchlebt, habe viele tolle Erfolge, Erlebnisse und auch Freundschaften gehabt durch den Squash-Sport, den ich nahezu 30 Jahre mit Leidenschaft praktizierte. Aber ich denke oft, wenn ich heute Squash-Spiele verfolge, dass wir zu unserer Zeit fast eine andere Sportart betrieben haben. Die Spieler wurden viel athletischer, antizipieren viel besser, das Material machte Quantensprünge, die Technik veränderte sich usw.» Trotz aller Entwicklung, Wolfi Zollinger muss sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Will heissen, dass ihn seine Bescheidenheit ehrt, er sich aber nicht unter Wert verkaufen muss, seine Fähigkeiten ruhig offen zeigen kann. Er war zu seiner Zeit ein ganz Grosser in der Schweizer Squash-Szene.



Der Squash-Court war seine Heimat: Wolfgang «Wolfi» Zollinger, mehrfacher Schweizer Meister. // Bild Keystone

Begonnen hat alles in Südafrika. Dahin war er als eben angelernter Tiefdruckkätzer mit zwanzig Jahren zusammen mit einem Kollegen ausgewandert. In Kapstadt, wo Spezialisten für den Tiefdruck gesucht waren, arbeitete er auf seinem Beruf, lernte seine Frau kennen, wurde zweifacher Vater und kam sportlich über das Tennis zum Squash. Er erreichte ein beachtliches Niveau und qualifizierte sich je zweimal für das C- und B-Team der Western Province. Das bedeutete, unter den 15 bzw. 10 besten Spielern ausgewählt worden zu sein, um im Jarvis Cup zu spielen, dem absoluten Highlight im südafrikanischen Turnierkalender. Ab 1979 verdiente er in der Schweiz während drei Jahren seinen Lebensunterhalt als Profi und gab Squash-Stunden und spielte für den Grasshopper Club, dem er bis zum Ende seiner Aktivzeit die Treue hielt: «Für mich kam nie ein Wechsel in Frage, beim GC fühlte ich mich zu Hause.» Im Interesse einer finanziellen Absicherung entschloss er sich 1982, die Familie nachzuholen und baute hier eine neue berufliche Existenz auf, arbeitete bis zu seiner Pensionierung als Instruktor und Berater für Druckmaschinen im grafischen Gewerbe. Und Wolfi Zollinger reüssierte im Squash, der Sportart, die zu jener Zeit in der Schweiz am Anfang einer grossen Ent-



Wolfgang Zollinger lebt seit Jahren in Amden. Squash ist für ihn heute «sehr weit weg». // Bild Eugen Desiderato

wicklung stand. Schon bald war er in der Schweizer Rangliste die Nummer eins, feierte wie erwähnt Erfolge im Einzel und im Team. «Rückblickend kann ich feststellen, im richtigen Augenblick in die Schweiz zurückgekommen zu sein. Mit seiner Performance leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Squash in der Schweiz. 1976 zählte man zum Beispiel hierzulande erst drei (nicht öffentliche) Squash-Anlagen mit sechs Boxen. Sechs Jahre später waren es bereits über 100 Centers mit mehr als 300 Courts. Der Squash-Verband wies rund 6000 Aktive in 45 Klubs aus, insgesamt spielten 70 000 bis 90 000 Schweizer Squash. Der damals 37-jährige Zollinger gab dem Tages-Anzeiger zu Protokoll: «Für mich wird es immer schwieriger, den Titel zu verteidigen, die Jungen werden immer besser.» Heute weiss man, dass Wolfi Zollinger mit den Jungen mithielt. In seinem persönlichen Archiv stösst man auf seine schriftliche Mitteilung an den GC, dass «1996 endgültig meine letzte Interclub-Saison war. Fehlende Motivation und hauptsächlich ungenügende körperliche Fitness haben mich zu diesem Schritt veranlasst. Ich werde aber solange die Füsse tragen, dem Grasshopper Squash im Senioren- und Grufti-Bereich erhalten bleiben (...).» Auch die Antwort von Andreas «Andy» Fritschi (damals als Vorstandsmitglied zuständig für die Spielleitung) ist feinsäuberlich abgelegt, worin zu lesen ist: (...) «Ich glaube sagen zu dürfen, dass Deine Squashkarriere wohl einmalig war in der Schweiz. Du warst für viele junge Squasher immer ein Vorbild und auch ein Idol. Dein unermüdlicher Einsatz für die Mannschaft und den Club werden uns immer in Erinnerung bleiben (...).» Da gibt es nichts hinzuzufügen.

Eugen Desiderato

EIN LEBEN (NICHT NUR) FÜR DAS RUGBY-SPIEL

John Gysin ist mit seinen 84 Jahren ältestes Mitglied der GC Sektion Rugby, vormals Zürcher Rugby Club, den er 1968 mitbegründet hat und später auch präsidierte. Er war massgebend an der Entwicklung des Frauen-Rugby in der Schweiz beteiligt, nach ihm ist auch die Trophy «Most Improved Player Ladies» benannt. Bis zum heutigen Tag frönt er seinem geliebten Rugby-Sport, als Aktiver und als Funktionär. Und noch heute steht der rüstige Pensionär der GC Sektion Rugby für Einsätze als Volunteer an den verschiedensten Anlässen zur Verfügung.

«Ich – eine Legende? Ich weiss nicht, ich war noch nie eine, muss erst erleben, wie sich das anfühlt. Geehrt fühle ich mich auf jeden Fall.» Das die Antwort des John Gysin, eines britischen Sportsmanns und Gentlemans wie gemalt. Zum vereinbarten Gespräch kam er in einem langen Mantel und einer Deerstalker-Mütze und erinnerte an die 1886 vom britischen Schriftsteller Arthur Conan Doyle geschaffene Kunstfigur Sherlock Holmes. John Gysin gibt sich, obwohl seit 1956 ausserhalb der Insel wohnend, noch immer very british, was sich nicht nur auf seinen sympathischen englischen Akzent bezieht.

Gysin kam als Achtjähriger in seiner englischen Heimat zum Rugby, einer Sportart, die ihren Ursprung im Fussball hatte. Der Legende nach nahm 1823 in der mittelenglischen Kleinstadt Rugby in einem Fussballspiel ein Junge in der Hitze des Gefechts den Ball in die Hände und trug ihn über die Torlinie. Dafür wurde der Schüler vom Lehrer zwar getadelt, doch er hatte, wie heute noch auf einer Erinnerungstafel zu lesen ist, ganz unfreiwillig «das charakteristische Merkmal des Rugbyspiels geschaffen».

Nach seinem Militärdienst bei der Royal Air Force verliess John Gysin als 21-Jähriger seine Heimat, um sich auf dem Festland beruflich und sportlich zu verwirklichen. Er war vor allem zum Erlernen der deutschen Sprache an die Alster gekommen. In dieser Zeit arbeitete er als Volontär in einer Fabrik am Hamburger Hafen, als einer der wenigen Ausländer unter Arbeitskollegen, von den nur wenige Englisch sprachen. Deshalb hat er rasch Fortschritte in der deutschen Sprache erzielt. Wohl auch, weil er schon nach wenigen Wochen im St. Pauli Rugby Club aufgenommen wurde und mit diesem grosse Erfolge feierte. Schon kurz nach seinem Eintritt genoss er einen Sonderstatus: Für ein Spiel im deutschen Rugby-Pokal wurde er nach Berlin geflogen. Weil 1956 Staatsbürger der westlichen Alliierten nicht ohne Visum



John Gysin (84), // Bild Eugen Desiderato

durch die DDR reisen durften, konnte John Gysin nicht mit dem Team reisen ... Nach zwei Jahren kehrte er für einige Zeit auf die Insel zurück, um später wieder in Hamburg zu arbeiten, in der Filiale einer englischen Fabrik. 1962 dann wurde er vom Britischen Konsulat in Hamburg für die Handelsdienste der Britischen Botschaft in Bonn rekrutiert, womit eine 35 Jahre dauernde Karriere im Diplomatischen Dienst ihren Anfang nahm.

In Bonn, der damaligen Hauptstadt Deutschlands, fühlte er sich wohl, einzig seinem Lieblingssport konnte er in Ermangelung eines Rugby-Clubs nicht nachgehen. So griff er zur Selbsthilfe und gründete einen, zusammen mit einem Freund. Später wurde er in die Schweiz versetzt, nach Bern. Hier sollte sich das gleiche Prozedere wiederholen, allerdings hinderte ihn die Berufung 1991 nach Zürich ans Britische Generalkonsulat daran. An seiner Stelle sprang aber ein südafrikanischer Freund ein und führte das Vorhaben, die Gründung eines Rugby-Clubs, aus.

In Zürich war der Boden für John Gysin bestellt, an der Limmat gab's bereits den Rugby Club Zürich, dem er sich sofort anschloss und bestens aufgenommen wurde. Nur drei Jahre später wurde er zusammen mit sieben Rugby-Kollegen eines der Gründungsmitglieder der GC Sektion Squash, der zweiten Sportart, die ihn begeisterte, daneben spielte er auch Tennis und Cricket. John Gysin war aktives Mitglied sowohl in der GC Sektion Squash als auch im Rugby, als Spieler und Trainer der Nachwuchsspieler. Später bestritt er mit den Veteranen ungezählte Turniere. Von 1977 bis 1983 war er Präsident und 2008 massgeblich an der Integration des Rugby Club Zürich in den Grasshopper Club Zürich beteiligt.

«Ich bin sehr glücklich, dass ich bis ins hohe Alter meinem Lieblingssport frönen konnte und mich auch noch heute gut



John Gysin, ein Sport-Allrounder, aber vor allem ein leidenschaftlicher Rugby-Spieler.

fühle», betont 84-Jährige und führt auch mit etwas Stolz an, dass er noch 2010 an der GC Olympiade aktiv teilgenommen und im Unihockey, in einer für ihn bis dahin fast unbekannten Sportart, ein Tor erzielen konnte. «Dieser alte Knacker, werden sich die Kollegen gedacht haben», schmunzelt John Gysin, lässt sich in den Mantel helfen, setzt seine Deerstalker-Mütze auf und begibt sich zu einer Cocktailparty einer schweizerisch-englischen Gesellschaft.

Eugen Desiderato



John Gysin mit Gemahlin im Buckingham Palace nach der Verleihung des M.B.E. Ordens (Order of the British Empire) durch Königin Elizabeth II im Juli 1986.

FUSSBALL



In einer unbefriedigend verlaufenen Saison war der Österreicher Heinz Lindner eine der wenigen Konstanten. Leider konnte auch der Torhüter der Austria-Nati trotz manchem «big save» den Abstieg des Teams in die Challenge League nicht verhindern.

Bild Keystone, Georgios Kefalas



KEIN GARTEN 
 ZU KLEIN,
 EIN SPROSS
 GARTEN
 ZU SEIN.



Wenn Ihre Rosen wuchern, die Hecke ausser Form geraten ist oder Ihr Garten sonst mal wieder professionelle Pflege braucht, sind wir gerne für Sie da. www.spross.com

Historischer Abstieg

Eine schwierige Saison 2018/19 ging zu Ende. Unruhen in der Führung, wiederholte Trainerwechsel, unzureichende Leistungen des Fanionteams und Ausschreitungen sogenannter Fans bei Auswärtsspielen fügten dem GC nicht nur einen beträchtlichen Image-Schaden zu, sondern führten auch sportlich zum Abstieg. Damit ist der Grasshopper Club Zürich seit 1949 erstmals zweitklassig. Die Nachwuchsteams hingegen stellten ihr vorhandenes Potenzial unter Beweis, Spitzenplätze blieben aber dennoch in dieser Saison aus.



Nedim Bajrami in Aktion beim Meisterschaftsspiel gegen den FC Luzern. // Bild Keystone

Am 23. April wurde Thorsten Fink als neuer GC Cheftrainer vorgestellt. Nachdem die Mannschaft den Ligaerhalt schaffte, wartete in der Saison 2018/19 gleich ein schwieriges Startprogramm auf die Limmatstädter. GC musste mit YB, dem FC Zürich und dem FC Basel 1893 gegen drei der besten vier der letzten Saison beginnen und stand nach drei Spielen mit null Punkten am Ende der Tabelle. In den zwei darauffolgenden Meisterschaftsspielen jedoch konnte man bei der Mannschaft bereits einen leichten Aufwärtstrend ausmachen. Gegen Lugano korrigierte sie in den letzten Spielminuten einen 0:2-Rück-

stand in ein Remis. Und im Folgespiel gegen Sion belohnte sie sich mit dem ersten Saisonsieg. Danach folgte eine ambivalente Phase mit fünf Niederlagen, einem Unentschieden und drei Siegen, ehe die 15. Runde in die Clubgeschichte einging.

JA ZUM ZÜRCHER FUSSBALLSTADION

Der 25. November 2018 geht als historischer Tag in die 132-jährige Geschichte des Grasshopper Club Zürich ein. Gleich zwei Siege durften gefeiert werden – das langersehnte Ja zum Stadion

und der 2:1-Sieg gegen den FC St.Gallen 1879. Endlich sagt Zürich Ja zu einem echten Fussballstadion. 53,8 Prozent der Zürcher Stimmbevölkerung haben sich für das «Ensemble»-Projekt ausgesprochen. Mit diesem klaren Votum ist ein weiterer sehr wichtiger Meilenstein beim Bau eines reinen Fussballstadions für beide Stadtzürcher Clubs getan.

ABWÄRTSTREND IN DEN FOLGESPIELEN

Nach dem «doppelten Sieg» in Runde 15 kehrte leider sehr rasch die sportliche Ernüchterung zurück. In den darauffolgenden Runden verlor das Fanionteam von acht Partien deren sieben, wobei GC einzig gegen den FC Thun ein 1:1-Remis erzielen konnte.

TRENNUNG VON CHEFTRAINER UND SPORTCHEF NACH 23 RUNDEN

Nach diesen sportlich enttäuschenden Wochen und Monaten hat der Verwaltungsrat der Grasshopper Fussball AG entschieden, die Zusammenarbeit mit Sportchef Mathias Walther (seit 16.5.17) und Cheftrainer Thorsten Fink (seit 23.4.18) zu beenden. Nur wenige Tage später präsentierte GC mit Tomislav Stipic den neuen Chef an der Seitenlinie.

STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG

Knapp drei Wochen nach der Ernennung von Tomislav Stipic als neuem Cheftrainer kam es auch in der Clubführung zu einem Wechsel. Mit Dr. Stephan Rietiker haben die Hauptaktionäre der Grasshopper Fussball AG einen neuen VR-Präsidenten bestimmt. Der Arzt und Unternehmer folgte auf einen der beiden Hauptaktionäre, Stephan Anliker, der seit 2014 als VR-Präsident fungierte. Auch CEO Manuel Huber trat auf Ende Saison 2018/19 von seinem Amt zurück.

Unter Stipic stabilisierte sich die Mannschaft zwar, blieb aber sieglos und erreichte lediglich drei Unentschieden in Folge. Anfang April vollzog die Führung deshalb einen erneuten Trainerwechsel und installierte Uli Forte als Cheftrainer.

ERSTER ABSTIEG SEIT 1949

Aber auch diese Impulse führten zu keiner Leistungssteigerung des Teams. Uli Forte blieb erfolglos und konnte den Abstieg nicht verhindern. Gleichzeitig setzten sich die Unruhen in der Führung und im Umfeld fort. Wegen Fanausschreitungen in Sion und Luzern erlitt der Grasshopper Club Zürich nicht nur einen Image-

Schaden, er wurde auch mit einer Geldstrafe und zwei «Geisterspielen» sanktioniert.

Nach dem Saisonende trat Dr. Stephan Rietiker nach nur neun Wochen im Amt zurück, weil er sein Ziel des sofortigen Wiederaufstiegs wegen der von den Hauptaktionären beschlossenen Budgetkürzung gefährdet sah. Interimistisch übernahm VR-Vizepräsident András Gurovits die Führungsverantwortung.

VORZEITIGES AUS IM SCHWEIZER CUP

Nachdem die Grasshopper noch in der ersten Runde des Schweizer Cups Mitte August gegen den SC Buochs mit einem 2:0-Sieg erfolgreich waren, folgte in Runde 2 gegen den FC Stade Nyonnais nach einer 1:3-Niederlage überraschend das Aus.

2018/19 war eine schwierige Saison für den Grasshopper Club Zürich, sowohl für das Fanionteam als auch für die Aktiengesellschaft insgesamt. Nach einer sportlich guten Vorrunde und einer gewissen Aufbruchsstimmung folgte der Absturz und schliesslich der Abstieg. All dies wurde begleitet von Unwägbarkeiten in der Führung. Fink, Stipic und Forte – drei Trainer in einer Saison sowie zwei VR-Präsidenten im selben Zeitraum waren zu viel Unruhe, um annähernd erfolgreich agieren zu können. Nachdem Anliker-Nachfolger Dr. Stephan Rietiker die von den Hauptaktionären Dr. Peter Stüber und Stephan Anliker beschlossene Budgetreduktion für die kommende Saison nicht mittragen wollte, trat er nach nur neun Wochen als VR-Präsident zurück. Die Führungscrew muss auf die Saison 2019/20 hin neu zusammengestellt werden, ebenso das Fanionteam. Auf der Cheftrainer-Position hingegen besteht Klarheit: Uli Forte hat einen auch für die Challenge League gültigen laufenden Vertrag.

ÜBERBLICK NACHWUCHSTEAMS

In der U21-Mannschaft des Grasshopper Club Zürich herrschte einiges an Bewegung während der Saison 2018/19. Die Rochaden im Fanionteam wirkten sich auch auf die zweite Mannschaft aus: So wurde das Team während der Saison mit einigen Spielern aus der 1. Mannschaft ergänzt, und Cheftrainer Patrick Schnarwiler stand mehrmals als Assistententrainer des Fanionteams im Einsatz. Während seiner Abwesenheit übernahm Trainerassistent Selcuk Sasivari den Job an der Seitenlinie der GC U21. Trotz diesen unvorhergesehenen Veränderungen hat sich die Mannschaft gut geschlagen und schloss die Saison auf Platz 5 ab.

Am erfolgreichsten in dieser Saison war das U18-Team unter der Leitung von Goran Ivelj und Peter Frick, das als Gruppenerster die

Voraussetzungen für die Meisterplayoffs schuf, dort aber in den Viertelfinals ausschied, wie auch die U16. Die GC-Rapperswil-Jona U17 wiederum bekundet Mühe, Punkte zu sammeln. Und die U15-Mannschaft schied im Playoff-Halbfinale aus.

Das Potenzial aller Teams ist hoch. Die positiven Resultate widerspiegeln denn auch die Ausbildungsphilosophie des Grasshopper Club Zürich, welche seit dem letzten Sommer spürbar ausgelebt und umgesetzt wird. Werte wie Team, Ambition, Positivität und Respekt spielen dabei die Hauptrolle und prägen die Nachwuchsabteilung.

Im Schweizer Cup konnten die beiden letztjährigen Cupsiege auf U18- und U16-Stufe nicht wiederholt werden. Auch die U15 verpasste in der 2. Qualifikationsrunde den Halbfinaleinzug.

FUSSBALL | SENIOREN

Was früher «Senioren» und «Veteranen» hiess, nennt sich heute sportlicherweise Senioren 30+, 40+ und 50+. Diese drei Teams repräsentieren in insgesamt rund 50 Meisterchaftsspielen pro Saison die GC Farben. Dies ist nicht nur Hobby der Spieler, sondern verkörpert auch eine nicht zu unterschätzende Aussenwirkung, die in der abgelautenen Spielzeit weitestgehend positiv gestaltet wurde.

Die Gegner sind üblicherweise speziell motiviert gegen GC (teilweise auch die Schiedsrichter), und es kommt immer wie-



Intensive Zweikämpfe auch bei den Senioren.

// Bild Franz Feldmann, sportfotos.ch



Engagement ermöglicht Spitzenleistungen
Darum unterstützen wir GC als Premium Partner.



RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Zürich

Telefon 043 244 78 78 | zuerich@raiffeisen.ch

axpo
 Voller Energie

Natürlich grüner Strom

Axpo ist die grösste Schweizer Produzentin von erneuerbaren Energien. Ob heimische Wasserkraft, Biomasse oder Windenergie an den besten Standorten Europas – bei uns hat die nachhaltige Energiezukunft schon begonnen. axpo.com



Cupsieg für die Senioren 50+. Mats Scholz präsentiert stolz den Pokal. // Bild Franz Feldmann, sportfotos.ch

der zu hitzigen Fights. Wie in den meisten Seniorenteams herrscht auch bei GC Personalknappheit, insbesondere bei den 40ern und 50ern. Die Teams helfen sich jedoch sehr gut gegenseitig aus, und es kommt des Öfteren zu «englischen Wochen», d.h. mehreren Spielen pro Woche für die in mehreren Mannschaften einsatzfähigen Spieler.

Die Rückrunde 2017/18 war denn auch mit gegenseitigem Auslaufen äusserst erfolgreich, indem insgesamt gerade mal nur drei Spiele verloren wurden. Bemerkenswert war die verlustpunktlose Rückrunde inkl. 4:1-Sieg gegen den letztlich punktgleichen Gruppensieger FC Bülach der 40+-Mannschaft. Dies führte zu folgenden Tabellenplätzen: 30+ (Trainer Paulo Da Silva) 5. Platz, 40+ (Trainer Antonio Russo) 2. Platz, 50+ (Trainer Patrick Bär) 1. Platz.

Highlight war definitiv der Cupsieg des Ü50-Teams anlässlich des Cupfinal-Wochenendes des FVRZ am 22. Juni 2018 in Kloten. Leider blieb der Zuschaueraufmarsch am Freitagabend infolge des gleichzeitig stattfindenden WM-Spiels der Schweiz gegen Serbien unter den hohen Erwartungen, hundert Zuschauer verfolgten aber doch das intensiv geführte Spiel. Mit einer kompakten Mannschaftsleistung und mit GC Legende Richi Bauer im Tor, welcher in der zweiten Halbzeit einen Penalty hielt, konnte der Sieg gegen Lachen/Siebten mit 4:2 eingefahren und der aktuell letzte Titel im GC Männerfussball gewonnen werden, was denn auch entsprechend intensiv gefeiert wurde! Der Cup-Pokal steht nun im Restaurant des GC/Campus – erinnernd an die goldenen Zeiten und hoffentlich motivierend für weitere zukünftige Titel.

In der laufenden Spielzeit fand sich das 30+-Team mit dem 7. Rang zur Winterpause unter den ambitionierten Ansprüchen. Die 40+ konnten sich nach einem Fehlstart mit drei Niederlagen in Serie wieder in die Spitze vorkämpfen und klassieren vier Runden vor Schluss wieder auf dem 3. Platz.

Die 50+ knüpften an die gute Rückrunde an und holten sich mit sieben Siegen, zwei Unentschieden und nur einer Niederlage den Gruppensieg, welcher zur Finalrunde um den Meistertitel berechtigt. Zusätzlich wurde wie im Vorjahr wieder der Cupfinal erreicht, wo der Cup am 21. Juni 2019 als Krönung einer starken Saison in Kloten verteidigt werden kann.

Mit grossem Dank für sein Engagement wird der langjährige Senioren-Vorstand Jean-Philippe Spinas verabschiedet, der nach überstandener Kreuzbandriss hoffentlich auf dem Feld bald sein Comeback geben wird.

Mats Scholz, Vorstand Seniorenwesen

FUSSBALL | FRAUEN

Dank einem Trainerwechsel und anschliessender bemerkenswerten Aufholjagd errangen die GC Frauen in der NLA den dritten Meisterschaftsschlussrang. Und im Schweizer Cup scheiterten sie erst im Halbfinale gegen das Frauenteam der Berner Young Boys.

MEISTERSCHAFT

Das NLA-Team der GC Frauen startete mit einem neuen Trainer-Duo in die Saison 2018/19. Dem deutschen Guido Kalle stand mit Alexandra Szarvas eine Assistentin zur Seite, die sowohl über nationale als auch internationale Erfahrung als Spielerin verfügt. Da es im Kader nur zu wenigen Veränderungen kam, war die Hoffnung gross, sich entsprechend schnell im oberen Mittelfeld platzieren zu können. In den ersten drei Spielen holten die GC Frauen fünf Punkte. Danach folgten jedoch vier Niederlagen ohne eigenen Torerfolg. Als Konsequenz resultierte die Platzierung auf dem letzten Tabellenplatz nach dem ersten Saisonviertel. Zwar wurde das zweite Saisonviertel mit einem Sieg gestartet, doch bis zur Winterpause kamen lediglich zwei weitere Punkte hinzu. So überwinterten die GC Frauen mit zehn Punkten auf dem siebten und somit vorletzten Rang.

Kurz vor Beginn der Rückrunde entschied die Vereinsleitung, auf der Trainerposition einen Wechsel vorzunehmen. Mit Walter



Dr. W.A. GÜNTHER
AUDIO VIDEO DISTRIBUTION. SOLUTIONS. SERVICES.

SpeechLine Digital Wireless

Mehr Kraft für deine Botschaft

Einfachheit erleben.

SpeechLine Digital Wireless ist der Wireless-Mikrofon-Standard von Sennheiser, der höchste Sprachverständlichkeit und prägnante Klangqualität garantiert.

Die SpeechLine Digital Wireless-Mikrofonserie bietet zuverlässige und hochflexible Lösungen, die speziell auf Bildungs- und Unternehmensanwendungen zugeschnitten sind. Die Mikrofonserie ist beliebig skalierbar und erfüllt alle Anforderungen Ihrer alltäglichen Arbeits- und Vorlesungstätigkeit optimal - egal, ob in kleinen Räumen oder grossen, campusweiten Installationen.



Dr. W.A. Günther AG | Seestrasse 77 | CH-8703 Erlenbach
Telefon: +41 43 222 30 00 | E-Mail: info@drwaguenther.ch

SENNHEISER



Sarah Steinmann war auch in ihrer 14. Saison eine wichtige Teamstütze. // Bild Ronny Frei

Grüter übernahm ein äusserst erfahrener Fussballfachmann das NLA-Team. Das erste Rückrundenspiel ging zwar deutlich verloren, doch dann schalteten die GC Frauen auf Angriff. Mit dem 5:2-Auswärtssieg in Basel setzte man eine erste Duftmarke. Als dann auswärts gegen das zweitplatzierte Lugano und in der darauffolgenden Runde gegen den späteren Double-Sieger FC Zürich Frauen gleich nochmals zwei weitere Zähler dazu kamen, war das Selbstvertrauen definitiv zurück. In der Folge konnten alle sechs restlichen Heimspiele gewonnen werden. Auswärts kamen bis zum Saisonende ebenfalls noch neun weitere Punkte hinzu, womit sich die GC Frauen noch auf den 3. Schlussrang verbesserten.

SCHWEIZER CUP

Nach vier Siegen gegen unterklassige Teams im Jahr 2018 überwinteren die GC Frauen im Schweizer Cup und konnten erstmals seit elf Jahren wieder ein Halbfinalspiel bestreiten. Im ersten Cup-Heimspiel seit 2012 war die Erwartungshaltung gegen die YB Frauen gross. Aber die GC Frauen schafften den Coup vor verhältnismässig grosser Kulisse nicht, sie mussten sich 1:2 geschlagen geben und verpassten damit nicht nur den Finaleinzug, sondern erweiterten auch ihre Negativbilanz im Cup-Wettbewerb: Zum zehnten Mal in Serie schied ein GC Frauenteam gegen einen Ligakonkurrenten vorzeitig aus.

Ronny Frei



Die GC Frauen konnten in der Rückrunde etliche Tore und Siege bejubeln. // Bild Ronny Frei

ENDLICH WIEDER EIN TITEL

Nach vier Jahren ohne nationalen Titel standen die Herren des GC Beach Soccer in der Saison 2018 gleich in beiden Finals (Cup und Meisterschaft). In dieser Saison hat sich vieles zum Positiven entwickelt. Die Mannschaft ist wieder näher zusammengewachsen. Der Erfolg daraus: ein Cuptitel und ein Vize-Meistertitel.

Im Cup hat sich das Team von Dejan Stankovic den Titel verdient, den man als Einheit geholt hat. Auf dem Weg dorthin hat das Team gleich gegen drei hochkarätige Gegner gewonnen. In jedem Spiel musste die Topleistung abgerufen werden. Beim 10:8-Halbfinalsieg gegen den BSC Lions Riviera spielte GC praktisch gegen die tahitianische Nationalmannschaft, im Weltranking derzeit die Nummer 6. Im Final dann wartete der BSC Chargers Baselland, der Dominator der letzten Jahre und mittlerweile vierfache Schweizer Meister. Die Basler hatten sechs Schweizer Nationalspieler und mehrere Brasilianer in ihren Reihen, doch GC lieferte eine eindruckliche Partie ab. Nach zwei Dritteln lagen die Hopper bereits mit 7:0 in Führung und gewannen das Endspiel schliesslich mit 9:5.

Dass den Chargers einen Tag später im Liga-Final die Revanche gelang und sie einmal mehr Schweizer Meister wurden, trübt

EIN BLICK SAGT ALLES.

DER NEUE RANGE ROVER EVOQUE



Emil Frey AG
Autohaus Zürich-Altstetten
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Tel. 044 495 25 13, Fax 044 495 23 05
www.altstetten.landrover-dealer.ch



Emil Frey AG
Garage Zürich Nord
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich
Tel. 044 306 77 77, Fax 044 306 77 07
www.zuerich-nord.landrover-dealer.ch

meteonews

**Damit GC nicht
im Wetter-Offside steht**

MeteoNews always have the weather with you...

24 Stunden auf allen Schweizer
Kabelnetzen, TV-Portalen, online

wetter.tv
DAS SCHWEIZER WETTER FERNSEHEN

die GC Saison-Bilanz laut Stankovic aber kaum: «Natürlich ärgert es mich, dass wir das Double nicht geschafft haben. Aber insgesamt war es für uns eine sehr gute Saison. Wir sind als Einheit aufgetreten, was der Schlüssel zum Erfolg war.» Dass das Team in dieser Saison derart stark zusammengewachsen ist, ist unter anderem Sandro Spaccarotella zu verdanken. Der 36-jährige Nationalspieler gehört zu den erfahrensten Akteuren im helvetischen Beach Soccer und wechselte auf diese Saison hin zurück zu den Sandhoppers, für die er bereits von 2012 bis 2014 spielte und mit den Zürchern als Captain vier nationale Titel gewann. Stankovic installierte den Rückkehrer sogleich wieder als Captain, als drittes Zugpferd neben ihm selbst und Superknipser Noel Ott. Und mit Spaccarotella ist nun also auch der Erfolg wieder in die Limmatstadt zurückgekehrt.

Doch die erfolgreiche Saison ist nicht nur Spaccarottellas Verdienst, sondern er verteilt sich auf viele Schultern. «Diverse Spieler, die schon lange dabei sind, haben meiner Meinung nach in dieser Saison einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Zudem konnten wir neue Spieler einbauen, die enorm fleissig waren, viel Zeit geopfert und sich toll entwickelt haben – das hat grossen Spass gemacht», freut sich Stankovic. Ein besonderes Lob gibt es für Torhüter Silvano Kessler, der eine überragende Debüt-Saison hinter sich hat und sich so sogar schon ins Nationalteam spielte.

Die Saisonbilanz des Herrenteam fällt also äusserst positiv aus, doch Genügsamkeit ist bei GC nicht zu spüren: «Jetzt haben wir den Cupsieg in der Tasche. Aber nächstes Jahr wollen wir das Double holen.»



Sandro Spaccarotella im Einsatz gegen Philipp Borer.

// Bild Marcel Walz

Auf die neue Saison muss das Herrenteam leider den Abgang vom Spielertrainer und Präsidenten des GC Beach Soccer verkraften. Dejan Stankovic hat den Verein GC Beach Soccer im Herbst 2011 mitbegründet und war seither dessen wichtigster Bestandteil. Als Präsident, Herrentrainer und Spieler hat er GC Beach Soccer über Jahre massgeblich geprägt und zu sportlichem Erfolg verholfen. Er war das Aushängeschild der Sandhoppers und hat den Verein als Präsident zu einer der wichtigsten Beach-Soccer-Institutionen des Landes gemacht. Unter ihm als Spielertrainer gewann das Herrenteam von GC Beach Soccer vier nationale Titel, zuletzt den Schweizer Cup 2018. Nun hat sich Dejan Stankovic entschieden, sämtliche Ämter bei GC Beach Soccer niederzulegen und sich vom nationalen Beach Soccer zurückzuziehen. In Zukunft wird sich der 33-Jährige auf das Schweizer Nationalteam und seine internationale Beach-Soccer-Karriere konzentrieren.

Ein Nachfolger als Trainer der Herren-Mannschaft ist aber schnell gefunden worden. Sandro Spaccarotella übernimmt auf die neue Saison den Part als Spielertrainer.

«Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit mit dem Team. Ich bin überzeugt, dass wir den erfolgreichen Weg weitergehen können, und sehe viel Potenzial in dieser Mannschaft», so Sandro Spaccarotella. Des Weiteren stossen neu Michael Woodtli, Sandro Denz und Angelo Wüest zum Team. Michael Woodtli spielte schon früher für das Team des GC Beach Soccer und kann die Defensive verstärken. Sandro Denz und Angelo Wüest sind beide im Kader der Schweizer Nationalmannschaft und bekannt für ihre offensiven Stärken.



Ein toller Erfolg für das GC Team. // Bild Marcel Walz

BEACH SOCCER FRAUENTEAM

Was die Ausbeutung der Titel anbelangt, war die Saison 2018 leider nicht sehr erfolgreich. Wir konnten keinen der zwei möglichen Schweizer Titel, Cup/Meisterschaft mit nach Zürich tragen. Sportlich auf das Team bezogen, war die Saison 2018 jedoch ein grosser Erfolg! Wir waren in der Vorrunde mit nur einer einzigen Niederlage, der besten Torbilanz und mit grossem Vorsprung auf den nächsten Verfolger Spitzenreiter der Tabelle. Des Weiteren konnten wir uns bereits für den Cupfinal qualifizieren. Und das alles mit einem beinahe komplett neuen Kader und einigen Neueinsteigerinnen der Sandsportart gegenüber vergangenen Jahren.

Das Qualifikationsturnier in Liestal für die Finalteilnahme in Spiez hat uns erstmals einiges an Kraft und Ausdauer abverlangt. Wir konnten am Ende jedoch mit der Aussicht auf gleich beide nationalen Titelgewinne die Reise nach Spiez antreten. Jedoch hat die etwas unglückliche Aufteilung der Spiele für die Frauenmannschaften uns am Ende zu viel Kraft gekostet, um die erfolgreiche Vorrunde mit wenigstens einem mehr als verdienten Titel zu küren. So mussten wir erstmals am Freitagabend um den Titel des Schweizer Cups spielen, welchen wir leider nicht für uns entscheiden konnten. Am nächsten Morgen, kaum 14 Stunden waren vergangen, wurden sogleich die Halbfinals der Meisterschaft ausgespielt. Leider mussten wir dort bereits die nächste Nieder-



Das GC Damenteam nach einem erfolgreichem Wochenende in Winterthur. // Bild Marcel Walz

lage einstecken. Wir waren in beiden Spielen, am Vorabend im Cupfinal sowie am nächsten Morgen im Halbfinal keinesfalls das schlechtere Team. Über weite Strecken konnten wir sogar das Spielgeschehen leicht dominieren. Jedoch hat am Ende das gegnerische Team jeweils in letzter Sekunde noch den entscheidenden Coup landen können, um das Spiel zu gewinnen. Nach diesen zwei bitteren Niederlagen war die Luft, bereits am selben Nachmittag um den dritten Rang zu spielen, dann leider bei allen Spielerinnen raus. So konnten wir am Ende einer sportlich überragenden Saison doch nur den 4. Schlussrang belegen. Für die Saison 2019 möchten wir wieder an vergangene Erfolge anknüpfen. Dies wird keine leichte Aufgabe, denn auch in diesem Jahr gab es erneut Kaderveränderungen. Wir schauen jedoch positiv in die Zukunft und möchten die GC Familie auch gerne wieder mit einem oder sogar zwei möglichen Titeln bereichern.

Cornelia Hug, Trainerin GC Beach Soccer Frauen

MARKO BASIC «WIE EIN TOP-TRANSFER»

Mittelfeldspieler und Pechvogel Marko Basic kam nach zwei Kreuzbandrissen im rechten Knie in der Schlussphase der Meisterschaft ins Team zurück.

«Marko Basic ist für GC wie ein Top-Transfer. Elf Monate lang war der Mittelfeldspieler verletzt. Nun hat er beim 4:0-Sieg gegen den FCZ wieder von Beginn an gespielt – auf beeindruckende Weise», schrieb die NZZ am 23. Oktober 2017. Wir erinnern uns: Im November 2016 geschah's in einem Spiel gegen den FC St. Gallen 1879: Basic spürte nach neun Spielminuten einen Knacks im Knie, liess sich kurz an der Seitenlinie das Knie checken – und bekam grünes Licht, weiter zu spielen, und lief auch in den beiden folgenden Spielen auf, bis grössere Schmerzen auftraten und festgestellt wurde, dass das vordere Kreuzband gerissen war. Die Hoffnung, die Verletzung konservativ behandeln zu können, zerschlug sich, worauf sich die Parteien für eine Operation entschieden. Nach der monatelangen Reha fühlte sich Basic wieder fit. Er wollte unbedingt der Mannschaft helfen und spielte sofort wieder jeweils über die gesamte Spieldauer. Heute weiss er, dass das zu viel war.

Das Unheil folgte. Im April 2017 verletzte sich der «Top-Transfer» erneut, wieder in einem Spiel gegen den FC St. Gallen 1879. Die Ärzte diagnostizierten wieder einen Kreuzbandriss im selben (rechten) Knie. Während die erste Verletzung ohne Fremdeinwirkung



Marko Basic, ein Kämpfer. // Bild Keystone, Walter Bieri

passierte («Ich machte einen Richtungswechsel – und es knackte in meinem Knie», erinnert sich der Pechvogel), passierte es zuletzt in einem Zweikampf. «Wir hatten zu jener Zeit etwelche Probleme auf dem Platz und im Team, ich war Captain und fühlte mich für alles verantwortlich, was mich stresste und wohl negativen Einfluss auf meine Konstitution hatte», blickt Marko Basic zurück.

Was ging ihm im Moment des Unfalls durch den Kopf? «Da denkt man an sein fortgeschrittenes Alter (Anmerkung: Basic war zu jenem Zeitpunkt 29-jährig), an seine Frau, an die beiden Buben (6- und 4-jährig), an eine lange Rehazeit usw. Aber positiv war, dass ich einen laufenden Vertrag bis Sommer 2020 habe.»

Auf jeden Fall entschloss sich Basic zusammen mit den GC Verantwortlichen, im Gegensatz zur ersten Verletzung nicht zunächst auf konservative Behandlung zu setzen, sondern sofort zu operieren. «Ich wusste, was mich in der Reha erwarten würde, also konnte ich mich viel besser als das erste Mal darauf einstellen. Die Arbeit mit unserem Physiotherapeuten Marc Gähwiler war erfolgreich, ich konnte von ständigen Fortschritten profitieren. Dafür musste ich aber hart arbeiten, man darf nicht annehmen, man könne während dieser Zeit eine ruhigere Kugel schieben, habe mehr Zeit für die Familie usw. Wenn man seriös arbeitet, ist man Tag für Tag sieben Stunden von zu Hause weg», erzählt Marko Basic. Der Kroatie hat aber alles durchgestanden und ist bald wieder bereit, ins GC Team zurückzukehren. «Obwohl wir die Saisonvorbereitung bis zum Trainingslager in der Türkei ausschliesslich auf Kunstrasen machten, sind keine Probleme bei mir aufgetreten. Ich spüre eigentlich jeden Tag eine Verbesserung, tanke Selbstvertrauen», schildert Basic, «schlechte Gedanken lasse ich nicht aufkommen.

In schwierigen Phasen muss man im Kopf stark sein, ganz nach dem Motto «never give up». Ich darf mich aber auch nicht

selbst zu sehr unter Druck setzen, muss mich bremsen und mit Kurzeinsätzen versuchen, mich wieder ins Spiel zu integrieren und mich für die Startaufstellung zu präsentieren. Ich vergleiche die Situation mit einem U21-Spieler, der auf dem Sprung in das Fanionteam ist, auch er kommt in der Regel über Kurzeinsätze näher an die Mannschaft heran.»

Apropos junge Spieler. Marko Basic betont, dass im Team viele junge Spieler sind, mit viel Qualität. «Einige von ihnen haben jetzt doch schon einige Spielerfahrung in der Super League gesammelt, jetzt müssen sie ihre Fortschritte auch selbstbewusst im Spiel zeigen. Ich sage selbstbewusst, nicht überheblich.» Hier spricht der erfahrene Leader, der seinen Beitrag zur Weiterentwicklung der jungen Akteure leisten wird.

Eugen Desiderato

ZÜRICH SAGT «JA» ZUM FUSSBALLSTADION. DANKE

Das Städtzürcher Stimmvolk sagt endlich Ja zu einem echten Fussballstadion. Der Grasshopper Club Zürich freut sich sehr über diesen Entscheid und dankt der Bevölkerung.

Es war ein langer Weg bis zu diesem denkwürdigen Tag. Umso grösser wiegt die Freude beim Grasshopper Club Zürich: «Zusammen mit unseren Partnern und den privaten Investoren freuen wir uns sehr über dieses Bekenntnis der Städtzürcher Bevölkerung zum Projekt Ensemble», sagt GC Präsident Stephan Anliker und ergänzt: «Das grosse Engagement, dass von den Projektpartnern, dem gesamten Club und insbesondere auch unseren Fans in den letzten Monaten unermüdlich betrieben wurde, hat sich ausgezahlt. Dafür möchte ich nur den grössten Dank aussprechen.»

Seit über 10 Jahren gibt es in Zürich kein eigentliches Fussballstadion mehr. 2008 wurde das alte Hardturm-Stadion abgerissen, zwei Jahre zuvor, 2006, das alte Letzigrund-Stadion. Danach sind zwei Stadionprojekte aufgrund von Einsprachen und später wegen eines sehr knappen Neins an der Urne nicht zustande gekommen. «Mit dem heutigen Ja macht Zürich einen weiteren, sehr wichtigen Schritt auf dem Weg zur Realisierung eines echten Fussballstadions», sagt Anliker und ergänzt: «Für die fussballbegeisterten Zürcherinnen und Zürcher bedeutet es zudem mehr Spass am Fussball und am Sport, weil künftig in einem echten Fussballstadion gespielt wird.»



IHR PARTNER FÜR STADIONPROJEKTE

Sport und Emotionen erleben – Wo geht das besser als in einem Stadion?

Erfahrung, Qualität und Kompetenz zeichnet uns seit über 80 Jahren als zukunftsorientiertes Schweizer Unternehmen im Bereich Professional Audio Video aus. Um unsere Partner optimal zu unterstützen, bieten wir mit unseren Spezialisten ein breites Angebot an hochwertigen Lösungen, Dienstleistungen, Produkten und Systemen an und unterstützen bei der Planung und Realisierung von Projekten.

Dank des übergreifenden Knowhows war unsere Unternehmung bei der Umsetzung einer Vielzahl von Stadionprojekten im In- und Ausland beteiligt. Von visuellen über akustische Lösungen bis hin zur Mediensteuerung, wir setzen alles daran, einen erfolgreichen Stadionbetrieb zu ermöglichen.

Kontaktieren Sie uns für Ihr Projekt, wir helfen Ihnen gerne bei der Ausarbeitung der passenden Lösung!

Dr.W.A.GÜNTHER
AUDIO VIDEO DISTRIBUTION. SOLUTIONS. SERVICES.

Dr. W. A. Günther Audio Video Distribution AG
Seestrasse 77 | + 41 43 222 30 00
CH-8703 Erlenbach | drwaguenther.ch



53,8 Prozent sagen Ja zum Zürcher Fussballstadion.

Der Grasshopper Club Zürich bedankt zusammen mit dem FC Zürich, der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) und den Bauherren HRS und Credit Suisse bei allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Zürich. Die überparteilich breite und in allen Bevölkerungsgruppen feststellbare Zustimmung zeigt, dass die private Finanzierung und der ausgewogene Mix aus Stadion, einer Genossenschaftssiedlung und zwei Wohn- und Gewerbehochhäusern die Zürcherinnen und Zürcher überzeugt haben. «Es hat sich ausgezahlt, dass wir von Beginn an sehr konsequent auf eine äusserst sachliche und transparente Darstellung der Fakten gesetzt haben», sagt der Sprecher des Projekts, Hans Klaus von KMES Partner. Das Votum sei auch als Signal zu verstehen, dass die Bevölkerung bei der Quartier- und Stadtentwicklung keine radikalen Lösungen wünsche, sondern fairen und ausgewogenen Kompromissen den Vorzug gebe.

Für GC als Stadtzürcher Fussballclub ist das Ergebnis von grosser Tragweite. «Mit dem heutigen Ja erhalten alle – ob Investoren, Partner, Spieler und natürlich der Club selbst – wieder eine echte Perspektive», freut sich Stephan Anliker

und doppelt nach: «Das künftige Stadion bietet uns mit mehreren hundert Mitarbeitenden wirtschaftlich neue Möglichkeiten, die für eine nachhaltige unternehmerische Zukunft und damit für den Spitzen- wie auch den Nachwuchssport entscheidend sind.»

Mit der Zustimmung können auf dem Hardturm-Areal auch 174 kostengünstige Wohnungen erstellt werden. Es sei dies ein ganz wichtiges Vorhaben, sagt die Präsidentin der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ), Nathanea Elte. Damit könne der Anteil an gemeinnützigen Wohnungen im Kreis 5 markant erhöht werden, was dem Willen der Bevölkerung und der Stadtregierung entspreche.

Für die Credit Suisse, die über ihre Anlagestiftungen die zwei Wohntürme realisiert, die indirekt das Stadion querfinanzieren, leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag für den Fussball in Zürich. Sie sieht den Entscheid der Zürcher Stimmbürger als Auftrag, zusammen mit den Projektpartnern auf eine möglichst zügige Umsetzung hinzuarbeiten.



R+B engineering ag

Acht Standorte. 100 Mitarbeiter.
Elektro-/Gebäudetechnik-Engineering
Ein Partner.

Zwölf Sektionen. 5000 Mitglieder. Ein Club.
Sport verbindet.

www.rbeag.com

ETAVIS AG
Technoparkstrasse 1
CH-8021 Zürich
Tel. +41 44 446 66 00
Fax +41 44 446 66 66
service@etavis.ch

ETAVIS

Häsch kei Pfuus?
service@etavis.ch



VINCI ENERGY

Für die für die Entwicklung und Realisierung verantwortliche HRS Real Estate AG (HRS) schafft das Ja der Stadtzürcher Stimmbürger Bevölkerung Planungssicherheit, auch wenn damit erst ein weiterer, wenn auch sehr wichtiger Zwischenschritt gegangen ist. «Als nächstes werden wir den Gestaltungsplan vorlegen müssen. Rekurse sind möglich. Wir appellieren an die Vernunft und Fairness der Gegner, den heute klar zum Ausdruck gebrachten Volkswillen zu respektieren», sagt Martin Kull, CEO und Inhaber der HRS.

Für den Grasshopper Club Zürich ist der 25. November ein sehr guter Tag. Endlich hat Zürich seine Chance auf ein echtes Fussballstadion genutzt. Dafür möchte sich GC bei dem Stadtzürcher Stimmbürger und insbesondere bei seinen Fans für ihre grossartige Unterstützung bedanken.

«INSTITUTION» GEHT – GLÜCKSBRINGER ÜBERNIMMT

Nach sieben erfolgreichen Jahren bei GC Beach Soccer verabschiedete sich Dejan Stankovic von den Sandhopper und dem nationalen Beach Soccer und legt damit sowohl das Amt des Präsidenten als auch des Spielertrainers ab. Die Sandhopper bedauern diesen Rücktritt sehr, freuen sich aber auch auf neue Taten unter den Fittichen von Neo-Trainer Sandro Spaccarotella.

Dejan Stankovic war 2011 Mitbegründer von GC Beach Soccer und in der Folge die treibende Kraft. Als Präsident, Trainer und Spieler des Herrenteams hat er GC Beach Soccer über all die Jahre massgeblich geprägt und zu sportlichem Erfolg (vier nationale Titel und Cupsieg 2018) geführt. Er war das Aushängeschild der Sandhopper und hat GC Beach Soccer zu einer der wichtigsten Beach-Soccer-Institutionen des Landes gemacht.

Nun hat sich der 33-Jährige entschieden, sich in Zukunft auf das Schweizer Nationalteam und seine internationale Beach-Soccer-Karriere zu konzentrieren: «Sieben Jahre lang durfte ich Teil der GC Familie sein und den Beach-Soccer-Sport in der Schweiz mitprägen. Wir haben mit GC Beach Soccer in dieser Zeit alle meine Ziele erreicht, haben die Meisterschaft, den Cup und den Supercup gewonnen – das macht mich stolz. Nun will ich bei GC Beach Soccer Platz für Neues machen – neue Ge-

sichter, neue Ideen und neue Ziele. Ich wünsche dem gesamten Verein nur das Beste.»

SPACCAROTELLA ÜBERNIMMT DAS HERRENTTEAM

Der Nachfolger als Spielertrainer der Herren-Mannschaft steht mit dem Internationalen und auch in Italien engagierten Sandro Spaccarotella bereits fest. Der 36-Jährige war bereits von 2012 bis 2014 Captain bei GC Beach Soccer. In dieser Zeit sammelte das Team Titel, als er weg war, blieben die Erfolge aus. Und prompt nach seiner Rückkehr vor einem Jahr, ging's wieder aufwärts, und eine gute Saisonleistung wurde mit dem Cupsieg getopt. Er galt deshalb als Glücksbringer für das GC Soccer Team. Seine grosse Stärke: Er legt den Mitspielern den Ball «pfannenfertig» auf und erzielt zudem selbst sehenswerte Treffer – und er ist jederzeit ein echtes Vorbild. Jetzt hat sich Sandro «Spacca» Spaccarotella zur Übernahme des Doppelamtes (Spieler und Trainer) entschieden.

Als selbstständiger Finanzberater ist er bezüglich Zeitmanagement relativ flexibel: «Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit mit dem Team. Ich bin überzeugt, dass wir den erfolgreichen Weg weitergehen können, und sehe viel Potenzial in dieser Mannschaft.»

Bleibt zu hoffen, dass Sandro «Spacca» Spaccarotella seine Rolle als GC Glücksbringer – nun in erweiterter Form – behalten wird.

Eugen Desiderato



Auch in der Schweizer Beach-Soccer-Nati ein fester Wert: Dejan Stankovic. // Bild Keystone



RUDERN

Der GC-Achter bei der Ehrung zum Schweizer Meister 2018 in der Königsklasse.



Weil wir in
Generationen
denken.

Bootshaus GC, Zürich
Keim'sche Silikattechnik
Granital-Anstrich, 30-jährig

 **Schaub
Maler AG**
www.schaub-maler.ch

Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich
Tel. 044 381 33 33, Fax 044 381 33 34

Zürich Oerlikon Wetzikon

2018 – auf dem Wasser und an Land ein denkwürdiges Jahr

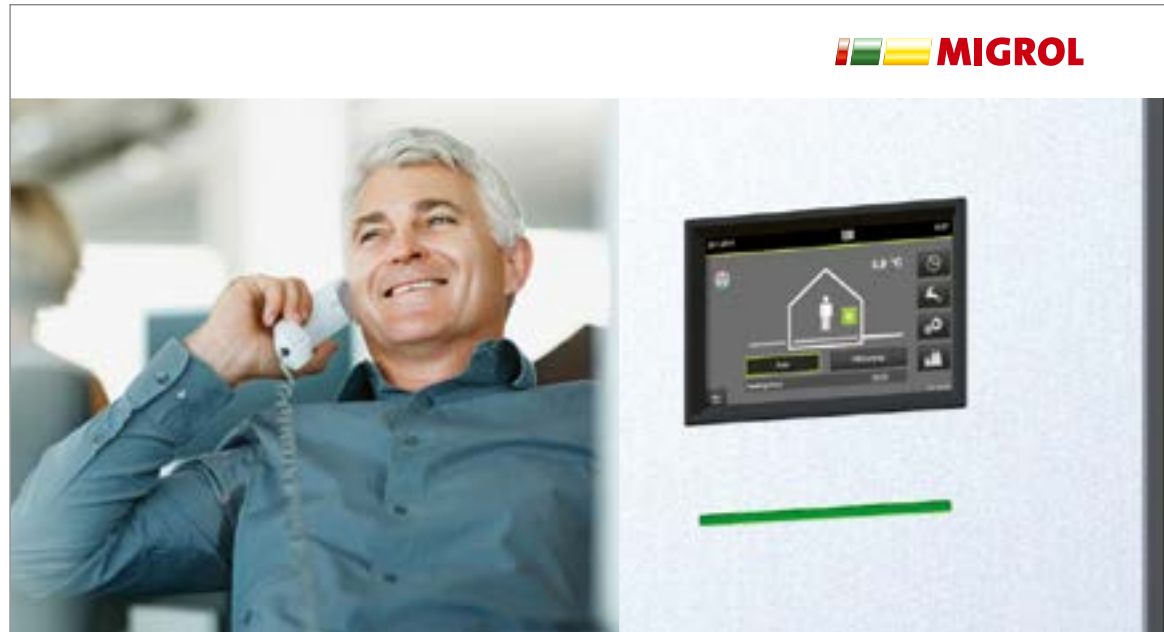
Zunächst noch auf dem Land legten unsere Leistungsruderer an den Swiss Rowing Indoors 2018 (Schweizer Meisterschaften auf dem Ergometer) einen fulminanten Saisonstart hin. Damit war der Grundstein für eine erfolgreiche Saison gelegt. An den Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee haben die GC Ruderer in allen Alterskategorien gezeigt, was in ihnen steckt. Speziell hervorzuheben sind die goldenen Glanzleistungen unsere Senioren, welche im Zweier ohne, im Vierer ohne sowie im Achter somit sämtliche Goldmedaillen bei den Riemenbooten in der Elite Kategorie abräumten. Auch auf internationaler Ebene zeigten unsere GC Ruderer in diesem Sommer sehr ansprechende Leistungen. Besonders zu erwähnen ist hier natürlich die gloriose Bronzemedaille unseres GC Vierer ohne an der Studenten-WM in Shanghai.



Marino Kerler und Gianluca Pierallini im 2- auf dem Weg zum 4. Platz an der Junioren-EM in Essen.

Wie einleitend bereits darauf hingewiesen, sollte dieses Jahr aber nicht nur auf dem Wasser, sondern speziell auch auf dem Land äusserst Erfreuliches, ja Geschichtsträchtiges geschehen, nämlich der Umbau und die Renovation unseres Bootshauses am Mythenquai.

Unser am 14. Juli (quatorze Juillet!) 1918 eingeweihtes Bootshaus am Mythenquai 81 ersetzte damals mehrere Schuppen, die an selber Stelle seit Gründung (1904) der GC Sektion Rudern zur Unterbringung unserer Boote dienten. Das Bootshaus sollte der GC Ruderfamilie eine geschätzte Heimat bieten. Aufgrund



In vier einfachen Schritten zur neuen, energieeffizienten Heizung

Wie lange genügt Ihre Heizung noch den aktuellen Vorschriften? Nutzen Sie alle Möglichkeiten zur Senkung Ihrer Energiekosten und zur Schonung der Umwelt? Vier einfache Schritte führen zur Antwort – und zum Ziel:

- 1 Sie kontaktieren uns über unsere Energie- und Wärme-Hotline.
- 2 Wir analysieren Ihre Situation und unterbreiten Ihnen eine Offerte – unverbindlich.
- 3 Sie entscheiden sich für Ihre individuelle, massgeschneiderte Lösung.
- 4 Wir erledigen alles Weitere – mit unserem Basispaket oder unserem beliebten Komfortpaket mit Pauschalpreis-Garantie.

Migrol AG, Badenerstrasse 569, 8048 Zürich
www.migrol.ch/energie-heizsysteme

ENERGIE- UND WÄRME-HOTLINE 0844 000 000

Energie- und Wärmelösungen von Migrol



Das altherwürdige GC Bootshaus erstrahlt nach der Renovation in neuem Glanz.

seiner einzigartigen Bauart ist das Haus im Inventar der schützenswerten Liegenschaften der Denkmalpflege der Stadt Zürich aufgeführt. Damit einhergeht aber auch die Verantwortung für die Erhaltung und Pflege dieser einmaligen Baute, was unserem Club erhebliche finanzielle Lasten aufbürdet. Eine erste gründlichere Sanierung wurde 1977 durchgeführt, nachdem während der Kriegsjahre die Unterhaltsarbeiten auf ein Minimum reduziert werden mussten. Der Zahn der Zeit ist aber auch an unserem Bootshaus, der geliebten Heimat der GC Ruderer seit 100 Jahren nicht spurlos vorbeigegangen. Nach diversen kleineren Renovationen in der Vergangenheit kam ca. 2010 zunächst der Plan auf, das Bootshaus energietechnisch zu sanieren. Im Rahmen der diesbezüglichen Planung zeigte sich jedoch schnell, dass nicht nur die Fenster und die Isolation des Bootshauses im Argen waren, sondern dass noch viel mehr dringend saniert werden musste (Stichwort: sämtliche Leitungen usw.). Eine solche Sanierung rief aber auch danach, unser Bootshaus bei dieser Gelegenheit generell bestmöglich zu optimieren und damit eine gesunde und wohl überfällige Weiterentwicklung des Bootshauses ermöglichen. Insbesondere das zweite Obergeschoss, welches bis anhin zwar die Wohnung des Bootshauswarts beherbergte, ansonsten aber zu rund zwei Dritteln aus nicht viel mehr als einer «Gerümpel-Kammer» bestand, sollte endlich besser genutzt werden. Zur Erbauungszeit war in diesen Räumen ein grosser Gymnastikraum eingebaut, der aus statischen Gründen jedoch zu einem Lager umfunktioniert worden war. Neben der neu angeordneten Bootshauswart-Wohnung entstanden im zweiten Obergeschoss nun ein Trainer-Büro mit eigener Nasszelle, ein Ruheraum für die Athleten, ein grosser und schöner Multifunktionsraum sowie ein zusätzlicher



Unsere tapferen Breitensportrunderer fürchten bei der Linthkanalfahrt auch kein unruhiges Gewässer.

kleiner Raum, welcher je nach Bedarf vom Club genutzt oder zur Bootshauswart-Wohnung geschlagen werden kann. Im ersten Obergeschoss wurden die Clubküche und die WC-Anlagen umfassend erneuert sowie der Erker gegen die Stadt hin in eine sehr attraktive Lounge mit Verbindung zum grossen Clubzimmer umgebaut. Überdies wurde neben den WC-Anlagen ein direkter Zugang zur Terrasse in Richtung Parkplatz geschaffen, so dass der Zugang nicht mehr über die Garderobe zu erfolgen hat. Isoliert wurden nicht nur sämtliche alten, im Original erhaltenen Fenster im Bootshaus, sondern auch die Decke in der Bootshalle, sämtliche Aussenwände im zweiten Obergeschoss sowie der Estrichboden, so dass nun im gesamten Bootshaus sowohl im Sommer als auch im Winter endlich eine möglichst angenehme Temperatur herrscht und zweifelsohne auch massiv Heizkosten gespart werden können. In der Bootshalle wurden überdies alle Bootslagergestelle sowie der Kraftraum erneuert.



Rudern im besten Licht – Juniorentrainingslager in Pusiano.



WIR MACHEN JEDEN TAG VIELE DAVON. ABER JEDES EINZELN.

Unsere legendären Luxemburgerli®, die luftig-leichte Versuchung.

spruengli.ch/shop

Confiserie *Sprüngli* seit 1836



**VERKAUF • BEWIRTSCHAFTUNG • BEWERTUNG
BAUTREUHAND • PORTFOLIOMANAGEMENT**

1

KELLER
IMMOBILIEN

Keller Immobilien-Treuhand AG, Kompetenzzentrum für Immobilien
 Kirchstrasse 1 • 8304 Wallisellen • Telefon 044 800 85 85 • kit.ch

Sponsor Rudernachwuchs

Die entsprechenden Arbeiten konnten pünktlich im Dezember abgeschlossen und anlässlich des «Weihnachtsackers 2018» den Mitgliedern wieder vollumfänglich zur Nutzung übergeben werden.

Wir GC Ruderer freuen uns ausserordentlich darüber, dass das unser GC Bootshaus auf dessen 100. Geburtstag hin und auch für die Zukunft wieder fit gemacht werden konnte. Unsere Vorfahren haben 1918 gezeigt, was man für die GC Ruderfamilie Wunderbares schaffen kann. Wir sind deshalb sehr dankbar für all das, was uns unsere GC Ruderer-Vorfahren geschafft haben. Genau so dankbar und stolz dürfen wir und auch unsere nachfolgenden Generationen von GC Ruderern sein, nachdem es uns nun gelungen ist, unser Bootshaus, die geliebte Heimat aller GC Ruderer wieder auf den neusten Stand zu bringen. Diese Investition in unsere Zukunft war es wert und wird es auch weiterhin mehr als wert sein. In diesem Sinne schauen wir auf ein ganz spezielles Jahr zurück, können uns aber zugleich auf eine sehr erfreuliche Zukunft freuen.

Tobias Fankhauser

BRONZE AN DER STUDENTEN-WM ALS HÖHEPUNKT

Die Grasshopper, drei Brüder Merkt und Jakob Blankenberger, gewannen an den Studentenweltmeisterschaften in Shanghai im Vierer ohne die Bronzemedaille, womit erstmals seit Jahren ein Schweizer Boot wieder einen solchen Erfolg landen konnte. An den von 559 Booten beschickten Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee, bei denen um insgesamt 27 Meistertitel gekämpft wurde, sorgten die GC Ruderer für einen wahren Medaillenregen. Enttäuscht waren hingegen die beiden Schweizer Boote (mit zwei Grasshopper Athleten) an den Junioren-Weltmeisterschaften in Racice (CZ).

BRONZE AN STUDENTEN-WELTMEISTERSCHAFTEN

Der Bronzerfolg bei der Studenten-WM im Männer Vierer war die sportlich logische Fortsetzung der so erfolgreichen nationalen Saison 2018. Die Merkt-Brüder (Alois, Marius und Emile) zusammen mit ihrem kongenialen 4. Mann, Jacob Blankenberger, veredelten ihren Trip nach Shanghai mit der Bronzemedaille. Nach einer verdienten kurzen Pause nach den Schweizer Meisterschaften hatte sich der Vierer am heimischen Greifensee für die



Die drei Brüder Merkt und Jakob Blankenberger gewannen im Vierer ohne bei den Studentenweltmeisterschaften die Bronzemedaille.

WM vorbereitet. Oft trainierten die Jungs in der grossen Mittagshitze kurz, aber zielführend, und konnten so den Organismus an die in China zu erwartenden klimatischen Verhältnisse anpassen. Nach intelligent und taktisch brillanten Vor- und Hoffnungsläufen lag der Fokus mental sowie physisch auf dem Finale. Dort erwartete die vier Grasshopper ein harter Fight mit den erwarteten starken Briten, Italienern und Kanadiern. Am Ende ging die Rechnung auf – durch technisch brillantes Rudern im Leihboot und einer weiteren taktischen Meisterleistung sicherten sich die Grasshopper hinter den Briten und Italienern, aber vor den Kanadiern die Bronzemedaille. Marius Merkt: «Tolles Rennen. Nach den ersten 500 Metern waren wir noch eine Länge hinter dem kanadischen Boot. Aber wir konnten nicht nur die Lücke schliessen, sondern die Ziellinie auch vor den Kanadiern überqueren.» GC Cheftrainer Tom Böhme: «Dieser Erfolg manifestiert erneut, dass das Leistungslevel in Schweizer Clubs nicht zu unterschätzen ist und immer öfter auch internationale Erfolge zulässt.»

SCHWEIZER MEISTERSCHAFTEN

Die diesjährigen Meisterschaften werden insbesondere aufgrund des zweiten Rangs in der Klubwertung und des erreichten Triple in den Männer-Riemenbootskategorien in Erinnerung bleiben, hervorragende Ergebnisse, die vor allem auf die hervorragende Arbeit des Trainerteams um Thomas Böhme und Sam Glynn zurückzuführen sind.

Ihr Steuermann für Investments



Anlagen unterliegen Risiken.

Ausschliesslich für qualifizierte Investoren. Dies ist ein Produktangebot und stellt keine Anlageberatung dar. Bei BNY Mellon handelt es sich um den Markennamen der The Bank of New York Mellon Corporation sowie deren Tochtergesellschaften. Herausgegeben in der Schweiz von BNY Mellon Investments Switzerland GmbH, Talacker 29, CH-8001 Zürich, Schweiz. Autorisiert und beaufsichtigt von der FINMA. AB00214 – 05/2019. T7901 05/19.



Begonnen hatte der Medaillenregen mit den Masters-Ruderern, allen voran Michael Benn, der auch heuer wieder seinen Erwartungen gerecht wurde und in verschiedenen Rengemeinschaften einmal Gold und zweimal Silber gewann. Mit Andras Gurovits im Einer holte ein weiterer Masters-Ruderer wichtige Punkte für die Klubwertung. Des Weiteren sicherten sich Medaillen: Thomas Roth, Thomas Petertil und George Tintor.

Die GC U17 Goldboys gewannen erwartungsgemäss das Doppelvierer-Rennen. Zudem holte sich Lars Pfister im U17 Einer trotz Krankheit die Bronzemedaille, und Lionel Binggeli gewann den B-Final. Sein Zwillingbruder Ulysse und Marino Kerler wurden hinter einem sehr starken Tessiner Doppelzweier sehr gute Zweite.

Bei den U19 gab es jeweils Silber im Vierer ohne und im Zweier ohne. Tim Roth wurde im ersten Jahr U19 vielversprechender Dritter.

Wie erwähnt gewannen die Männer das sehr hoch einzustufende Triple in allen Riemen-Kategorien. Die Trainingsgruppe verteidigte die Schweizermeistertitel im Achter und im Vierer. Zusätzlich gewann Oldie Patrick Joye mit Spitzensportler Fiorin Rüedi den

Zweier ohne. Zum ersten Mal seit Jahren musste zur Besetzung des Achters im Vorfeld zu den Schweizer Meisterschaften Seat-Races gefahren werden. Dies spricht für die hohe Leistungsdichte im GC Kader. Das Achter-Rennen war wie erwartet höchst spannend. Trotz Verstärkung durch zwei Amerikaner aus Yale und einem Schaffhauser unterlagen die Seeclübler dem GC Boot.

JUNIoren-WELTMEISTERSCHAFTEN IN RACICE (CZ)

Tobi Führholz und Tim Roth starteten wie bei den Europameisterschaften im Vierer ohne und im Doppelvierer. Während der Vierer ohne in der gleichen Besetzung startete wie an den Europameisterschaften, wurde der Doppelvierer umbesetzt. Statt des Bielers Eric von Bodungen war Kai Schätzle von Reuss Luzern mit an Bord. Der Doppelvierer entsprach somit dem Reuss Vierer, welcher an der letzten SM mit dreissig Sekunden Abstand die Juniorentitel im Doppelvierer und im Vierer ohne holte, verstärkt durch Tim. Die Rennen fanden auf sehr warmem Wasser und bei leichtem bis stürmischem Schiebewind statt, was zu insgesamt elf Junioren-Weltbestzeiten führte.

Beiden Schweizer Booten lief es nicht wunschgemäss, sie kamen aber über den Hoffnungslauf in den Halbfinal. Dort fand der

Vierer ohne nie richtig ins Rennen und kam ca. 17 Sekunden hinter den Weltbestzeit rudernden Briten ins Ziel. Dem Doppelvierer erging es, auf etwas höherem Niveau, ähnlich. Auf der zweiten Streckenhälfte versuchten die Athleten nochmals ihre sehr starke Physis einzusetzen, kamen aber mit gut sechs Sekunden Rückstand auf die Tschechen ins Ziel. Damit waren die Medaillenhoffnungen mit einem Schlag verfliegen. Beide Mannschaften waren ziemlich deprimiert und unzufrieden mit ihrer Leistung.

In den Final-B-Läufen um die Ränge sieben bis zwölf war dann auch entsprechend die Luft draussen. Tom Böhme: «Ich bin überzeugt, dass bei beiden Mannschaften der Kopf <leerer> war als die Beine.» Der Vierer ohne landete auf dem zwölften und der Doppelvierer auf dem neunten Gesamtrang. Böhme: «Ich glaube, beide Mannschaften hatten sich für die Regatta etwas mehr vorgenommen, konnten ihr Potenzial aber nicht abrufen. Entsprechend getrübt war bei beiden Vierern die Stimmung nach Abschluss der Weltmeisterschaften. Zu echten Champions gehört aber, dass man nach einer Niederlage aufsteht, noch mehr gibt und schlussendlich erfolgreich ist.»

Eugen Desiderato

TRADITIONEN WERDEN GEPFLEGT

Es ist eine gute Tradition, dass sich die GC Ruderer jeweils am 24. Dezember zum «Weihnachtsachter» treffen. Das ist zum einen eine Ausfahrt in Achter-Booten und zum anderen ein Treffen unter Freunden im GC Bootshaus mit Essen, Trinken, Ansprachen, Ehrungen und einem gemütlichen Get-Together, dank Ehrengästen auch über die Sektionsgrenzen hinaus.

Die Geschichte des «Weihnachtsachters» ist nicht gänzlich erforscht. Fakt aber ist, dass Mitte der Vierzigerjahre am 24. Dezember ein GC Vierer-Boot unterwegs war und kenterte. Die Gründe dafür bleiben bis heute unter dem Deckel bzw. unter Wasser. Weil damals im GC Bootshaus nur ein kleiner Ölofen stand, der die «nassen Pudel» nicht zu wärmen, geschweige zu trocknen vermochte, wechselten die Unglücksraben kurzerhand ins Hotel Storchen, wo sie sich bei Speis und Trank erwärmten. Und sie beschlossen, diesen Anlass künftig zu wie-

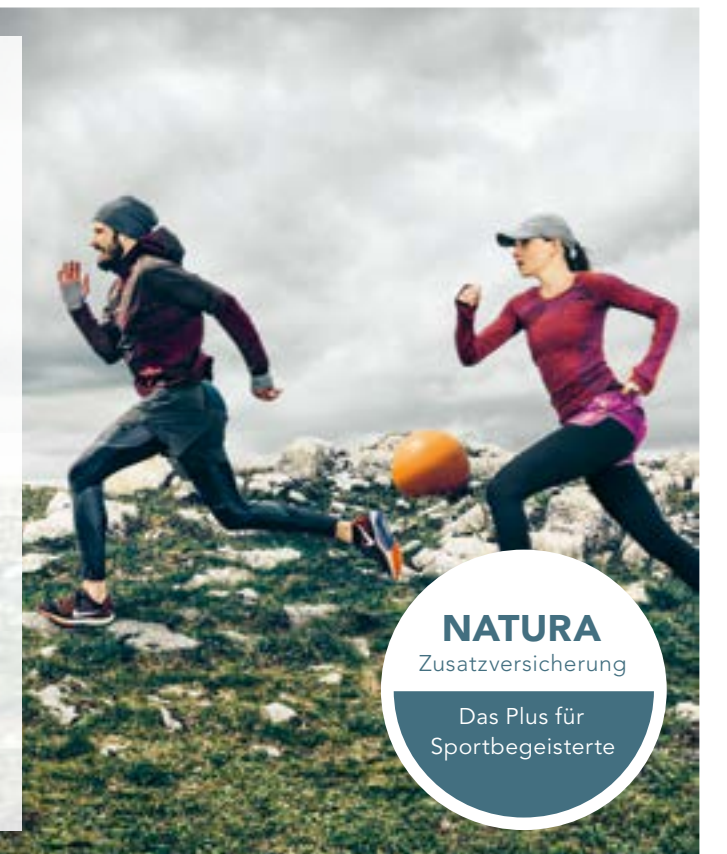
Leistung zählt

Rechnen Sie mit dem Besten. Mit engagiertem Service. Mit kurzen Reaktionszeiten. Mit einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis.

Ihre Gesundheit, bei der CONCORDIA in besten Händen.

www.concordia.ch

CONCORDIA
Dir vertraue ich



NATURA
Zusatzversicherung

Das Plus für Sportbegeisterte



Damit Sie schnell wieder mit an Bord sind!

Balgrist Move>Med:
Ihre erste Anlaufstelle bei Sport-Verletzungen und wenn Ihr Körper nicht mehr mitmag.

- ✓ Sportmedizin
- ✓ Prävention
- ✓ Check-up
- ✓ Physiotherapie
- ✓ Leistungsdiagnostik
- ✓ Rehabilitation
- ✓ Training

Balgrist Move>Med
Swiss Olympic Medical Center
Forchstrasse 319 | 8008 Zürich
www.balgrist-movemed.ch
044 386 52 52

Der Balgrist

Universitätsklinik Balgrist
Balgrist Move>Med

Universität Zürich

swiss olympic MEDICAL CENTER

Albin Kistler



EXZELLENT

Fliegen können wir nicht.
Aber die Vergleichswerte schlagen:
Konstant.

Wir halten Wort.



Der traditionelle Weihnachtsachter bereitet den GC Ruderern jedes Jahr viel Freude. // Bild Nico Meyer

derholen, allerdings nach Möglichkeit ohne Bad im Zürichsee. Weil ein ganz Grosser unter den GC Ruderern, Thomi Keller, am 24.12. Geburtstag feierte, wurde mit der Zeit der Anlass für zugewandte Orte geöffnet, um gemeinsam in Achter-Booten bis zur Anlagestelle beim Hotel Storchen zu rudern und dort Glühwein und Schinkengipfel zu geniessen. Anschliessend trifft man sich im GC Bootshaus bei heissem Fleischkäse, Kartoffelsalat und Brot – und zu trinken gibt's jeweils auch etwas. In all den Jahren entwickelte sich der «Weihnachtsachter» zum grössten Anlass im Jahr der GC Sektion Rudern.

HEINZELMÄNNCHEN GEEHRT

Auch 2018 trafen sich über hundert Ruderfreunde in der Heimstätte der GC Ruderer und feierten gleichzeitig die gelungene Renovation des GC Bootshauses. Mit dabei auch die Ehrengäste, Markus Lüönd, Präsident des Seeclub Zürich, sowie sein Amtskollege vom Basler Ruderclub, Valentin Von der Mühl. Traditionell benützt Tobias Fankhauser, Präsident der GC Sektion Rudern, die Gelegenheit, verdiente Mitglieder zu ehren. Dieses Jahr waren dies allen voran die vielen Heinzelmännchen, die am Umbau entweder selber Hand anlegten und/oder durch ihre finanzielle Unterstützung das «Jahrhundertwerk», die Renovation des GC Bootshauses überhaupt erst ermöglicht haben. Speziell wurden die Hauptverantwortlichen Theo Schaub und Reto Pierino gewürdigt sowie die weiteren Mitglieder der Bau- und Finanz-Kommission, Andres Iten als Präsident des Fördervereins, Christoph Braun, Dominic Schaub, Beat Rinderknecht, Fabio Ananstasio, Werner Rüegg und Robin Pearson, welche die Bootshalle und den Kraftraum in ein neues Jahrhundert brachten. Sie bekamen blaue und weisse Rosen – und ein leckeres Präsent. Und wie üblich wurden auch Preise vergeben, nämlich von Blue Blade an Gian-Luca Pierallini und

Robin Dreher. Der Thomi-Keller-Preis ging an Reto Meili, ehemaliger erfolgreicher Ruderer und Betreuer der Website.

MUSIKALISCHER RAHMEN

Einmal mehr gelang es Tobias Fankhauser, ausgewiesene Künstler zur musikalischen Untermalung des «Weihnachtsachters» zu gewinnen. Tenor Christoph Homberger und Stefi Spinass (Piano) unterhielten die Anwesenden mit Liedern des österreichischen Komponisten, Dichters und Sängers Georg Kreisler.

Tobias Fankhauser versteht sich nicht nur auf die souveräne Führung der GC Sektion Rudern, er ist auch begnadeter Redner – und «sieht die Arbeit» und legt, wenn nötig, auch Hand an: So war er am Weihnachtsachter bei der Bootsausfahrt an wichtiger Stelle präsent. Bewaffnet mit einem blauweissen Bootshaken unterstützte er die neun Achter-Boote beim Anlegevorgang, damit die Botte «richtig lagen» und alle Ruderer mit Schinkengipfeli und Glühwein (für die Jungen und auf Wunsch gab's Punsch) bedient werden konnten. Wegen der unsicheren Witterung wurden keine Tische auf dem Steg platziert, weshalb das Servierpersonal, unterstützt vom Ehrengast aus Basel, Valentin Von der Mühl, und Aktuar, Heini Wiesendanger, weite Wege gehen musste. Die Ruderer bedankten sich dafür, wie auch für die jeweils gebotene Gastfreundschaft im Hotel Storchen. Froh waren die Teilnehmer übrigens auch über Petrus' Milde. Denn tags zuvor jagte er einen veritablen Wintersturm über Zürich, der an Fensterläden und am Schlaf rüttelte und den See aufwühlte. Glücklicherweise schief der Wind dann am Morgen ein, sodass die Tradition auch 2018 weitergeführt werden konnte.

Eugen Desiderato, nach Aufzeichnungen von Heini Wiesendanger



SWISS TENNIS

Die aktuellen Schweizer Meisterinnen im Interclub bei den Damen feiern nach einer dramatischen Finalpartie gegen den TC Nyon ihren Sieg.
Bild Freshfocus

Grasshopper's Life 

Für alle, die in Finanzfragen einem starken Team vertrauen: Individuelle Finanz- und Vorsorgeberatung für ein selbstbestimmtes Leben.

SwissLife 

Harte Arbeit auf den Tenniscourts und am Clubhaus

Die Höhepunkte auf sportlicher Ebene waren der erneute Meistertitel der GC Damen und die Finalteilnahme der Herren. Daneben wurden mit Erfolg die verschiedensten traditionellen Turniere durchgeführt. Und im nicht sportlichen Bereich sticht zweifellos die Sanierung des Clubhauses heraus, womit die GC Tennis wieder eine zeitgemässe Heimat bekommen hat.



Sieger des Heugümper Cups 2018.



Junioren im Sommercamp 2018.

JUNIOREN-FRÜHLINGSCAMP

Beim Frühlingscamp der GC Junioren stand das erste Abtasten und Kennenlernen des neuen Head Coach Marco Wäger im Vordergrund. Marco Wäger fand sofort einen guten Draht und Kontakt zu unseren Junioren.

INTERCLUB-BREITENSPORT

Die NLB-Damen konnten sich in einer ausgeglichenen Sechsergruppe den Ligaerhalt sichern. Die NLC Herren erspielten sich in den Gruppenspielen den zweiten Rang, waren aber in der Aufstiegsrunde chancenlos.

Nachdem wir über mehrere Jahre mit Titeln der 65+ NLA-Herrenmannschaft verwöhnt wurden, war dieses Jahr bereits nach der verlorenen Halbfinalpartie gegen den Titelverteidiger Nyon die Interclubsaison vorbei.

Die Herren 35+ NLA mussten erneut in die Abstiegsrunde, erspielten sich aber im entscheidenden Spiel den Ligaerhalt problemlos.

Nach dem fulminanten Aufstieg in die 1. Liga 2017 wurden den Damen 30+ dieses Jahr ganz klar die Grenzen aufgezeigt. Nach dem verlorenen Abstiegsspiel müssen sie den Gang in die tiefere Liga antreten. Ebenfalls abgestiegen sind die Herren 55+ aus der NLC.

Alle übrigen Teams konnten sich den Ligaerhalt sichern. Obwohl sich einige Teams für die Aufstiegsspiele qualifizierten, gelang keinem Team der direkte Aufstieg in eine höhere Liga.

HEUGÜMPER TURNIERE

Auch 2018 wurden die Heugümper Turniere in zwei Turniere gestaffelt: ein Qualifikationsturnier, die Heugümper Challenge, und das Hauptturnier, der Heugümper Cup. Mit 153 Teilnehmern war eine beachtliche Anzahl tennisbegeisterter Junioren im Einsatz. Für einmal konnte sich leider kein GC Nachwuchstalents als Turniersieger eintragen lassen.

INTERCLUB NLA

Beide Teams konnten sich problemlos, die Damen sogar mit klarem Gruppensieg, für die Finalrunde qualifizieren. Bei den Herren war die Halbfinalpartie gegen Froburg Trimbach, denen man in der Vorrunde noch unterlegen war, eine klare Angelegenheit. Bereits nach den Einzelpartien war die Partie mit 5:1 für GC entschieden.

Der Finalgegner hiess auch 2018 TC Seeblick. Der Stadtrivale, Qualifikationssieger und Gastgeber der Finalrunde stieg mit Heimvorteil favorisiert in die Begegnung. Nach erstklassigen und teilweise engen Einzelpartien lag das GC Team mit 2:4 zu-

rück und hätte alle drei Doppelspiele für den Titel gewinnen müssen. Dem TC Seeblick gelang der entscheidende Sieg im Doppel zum Titelgewinn. Somit wurde unser Herrenteam erneut Vize-Schweizer-Meister.

Die Halbfinalpartie der Damen war gegen das Team von Chiasso eine klare Angelegenheit. Schon nach den Einzelpartien führten unsere Girls mit 3:1, und mit dem Gewinn beider Doppelpartien konnte die Finalqualifikation sichergestellt werden. Ähnlich klar sah es am Anfang auch in der Finalpartie gegen Nyon aus. Obwohl die Einzelpartien stark umkämpft waren, lautete das Zwischenergebnis, wohl auch etwas glücklich, 3:1 für GC nach den Einzeln. Die beiden Doppelpartien waren eine enge Angelegenheit; dieses Mal mit dem besseren Ende für Nyon. Somit stand es nach den «regulären» Spielen 3:3. Im zusätzlich entscheidenden Match-Tiebreak setzte GC auf das eingespielte Doppel mit Amra Sadikovic und Mandy Minella. Dieses konnte sich mit 11:9 äusserst knapp und nach heftiger Gegenwehr von Timea Bacsinszky und Xenia Knoll aus Nyon durchsetzen und erneut den Titel des Schweizer-Meisters sichern.

JUNIOREN-SOMMERCAMP

In der letzten Woche der Sommerferien fand das Sommercamp der Junioren statt. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wurden neben dem GC Trainerteam zusätzliche Hilfstrainer eingesetzt. Zudem war die Konditionstrainerin vor Ort und schulte den Nachwuchs im konditionellen und koordinativen Bereich. Die Stimmung im Camp war ausgezeichnet und die leuchtenden Kinderaugen bedeuteten für die Trainer grosses Lob.

JUNIOREN INTERCLUB

Die Junioren-Interclubsaison ist äusserst erfolgreich verlaufen. Fünf von sieben Teams holten den Gruppensieg. Da diese Teams alle in der Liga B spielten, kamen sie jedoch in den Finalrunden nicht mehr zum Einsatz.

JUNIOREN-CLUBTURNIER / JAZZ-BRUNCH

Junioren-Clubturnier und Jazz-Brunch fanden am gleichen Wochenende statt. Das Junioren-Clubturnier wurde mangels Teilnehmer nur an einem Tag, am Samstag ausgetragen. Es wurde fair, sportlich und mit grossem Einsatz gekämpft.

Der Jazz-Brunch fand am darauffolgenden Tag mit musikalischer Begleitung durch das Andy Harder Quartett statt. Die Teilnehmer-



Adrian Bodmer schlägt für GC auf. // Bild Markus Forte

zahl lag einmal mehr deutlich über den eingegangenen Anmeldungen; das Gastroteam war aber auf den Ansturm vorbereitet.

KART AUS CUP

Bei rekordverdächtigen Wetterverhältnissen konnten sich Caroline Olivary und Noah Bartholet in den beiden Einzelkonkurrenzen durchsetzen und sich als Clubmeister feiern lassen. Noah Bartholet konnte sich anschliessend über die regionalen Ausscheidungen fürs nationale Masters qualifizieren.

SANIERUNG CLUBHAUS

Die unausweichlich gewordene Sanierung der Klinker- und Holzfassade sowie des Daches des Clubhauses konnte in der tennisfreien Winterpause vollzogen werden. Gleichzeitig wurden auch die Duschen in der Damen- und in der Herrengarderobe im Erdgeschoss des Clubhauses erneuert und den heutigen Ansprüchen angepasst.

Adecco

Match made in heaven

That is what we aim for when we connect people with jobs and companies with talents.

adecco.ch

INTERCLUB NLA – ALLES WIE GEHABT

Nichts Neues an der Spitze des nationalen Tennis: Die Damen des Grasshopper Club Zürich haben im Rado Interclub NLA ihren Schweizermeistertitel erfolgreich verteidigt und die GC Herren wurden, wie letztes Jahr, Vize-Schweizermeister. Herzliche Gratulation.

HERREN: TC SEEBLICK – GRASSHOPPER CLUB ZÜRICH 5:3

Im Final standen sich die letztjährigen Kontrahenten gegenüber: GC (Sieger im Halbfinal gegen Froburg Trimbach) und TC Seeblick (Halbfinalsieger gegen Neuchâtel), der Lokalrivale, der, genau wie 2017 auch heuer das bessere Ende für sich beanspruchte, obwohl die Grasshopper nach den ersten drei Einzelnen noch geführt hatten. Sämtliche Matches der zweiten Einzelrunde gingen dann aber an Seeblick. Die Entscheidung fiel in den Doppelpartien zu Gunsten des 2018 ungeschlagenen TC Seeblick. Mit grosser Euphorie wurde der zweite Schweizermeistertitel der Clubgeschichte vor eigenem Anhang gefeiert.

DAMEN: GRASSHOPPER CLUB ZÜRICH – NYON 4:3

Im Damen-Final lieferten sich die beiden besten Teams GC (im Halbfinal Siegerinnen gegen Chiasso) und Nyon (schlugen im Halb-



Mandy Minella für GC im Einsatz. // Bild Markus Forte

final Centre Sportif de Cologny) dramatische Spiele. Nach Abschluss der vier Einzel lag GC vermeintlich sicher mit 3:1 in Front. Kathinka von Deichmann, Mandy Minella und Amra Sadikovic gewannen ihre Partien. Besonders von Deichmann und Sadikovic lieferten sich mit ihren Gegnerinnen Timea Bacsinszky und Giorgia Brescia äusserst knappe Matches, die beide im Match-Tiebreak des dritten Satzes zu ihren Gunsten ausgingen. Sadikovic wehrte gar einen Matchball ab, bevor sie den dritten Punkt für GC ins Trockene brachte, womit die Ausgangslage vor den Doppeln klar war: Von zwei Matches musste Rekordmeister GC zum erneuten Titelgewinn eines gewinnen. Aber die Spielerinnen aus Nyon bäumten sich nochmals auf, wollten eine erneute Finalniederlage nicht akzeptieren. Die Duos Bacsinszky/Perrin und Knoll/In-Albon sicherten Nyon mit knappen Siegen ein alles entscheidendes Champions Tiebreak auf zehn Punkte, in dem jeder Punkt entscheidend sein kann. Die beiden Teams konnten für dieses «Penaltyschiessen» ihr Wunschkoppel nominieren, die Karten also nochmals neu mischen. Captain des GC NLA-Damenteam, Vanessa Wellauer: «Trotz der vorangehenden Niederlagen unserer zwei Doppel war uns bewusst, dass wir eigentlich sehr gute Doppelpaarungen haben; schliesslich hatten wir bis zum Finaleinzug keine einzige Doppelpartie verloren. Wir hatten uns dann im Team besprochen und auch darauf geschaut, wie das «Energielevel» und die mentale Verfassung der einzelnen Spielerinnen war. Schlussendlich war es aber auch klar, dass wir keine «neue» Doppelpaarung für das Match-Tiebreak zusammenstellen werden. Nach Berücksichtigung all dieser Aspekte haben wir uns dann für unser erfahrenstes Duo, Sadikovic/Minella, entschieden.» Bei den Gegnerinnen spielte Bacsinszky neu mit der Doppelspezialistin Knoll an der Seite. Zu einer hochklassigen Partie kam's nicht, dazu waren die Damen zu nervös. Die GC Paarung verpasste drei Matchbälle, beim vierten aber unterlief Knoll ein Doppelfehler. Somit konnten sich die GC Spielerinnen in den Armen liegen und ihren erneuten Titelgewinn feiern. Kathinka von Deichmann: «Wir zitterten an der Seitenlinie mit, waren hypernervös. Aber Minella und Sadikovic haben es super gemacht. Wir freuen uns alle total.» Auf der anderen Seite war die Bernerin Knoll untröstlich, da halfen auch die aufmunternden Worte ihrer prominenten Kollegin, Paris-Halbfinalistin 2017, nichts, die nach ihrem Abstecher in den Interclub dann wieder bei den US Open im Einsatz stehen wird. Bleibt die Frage, worin die (Nerven-)Stärke der GC Ladies (2017 Sieg in extremis, dieses Jahr wieder) liegt. Nachmals Vanessa Wellauer: «Puh, schwierig zu sagen. Ich denke, dass eine unserer grossen Stärken unser guter Team-Spirit ist. Die meisten Spielerinnen sind schon sehr lange Teil des GC Teams. Sie kennen sich in- und auswendig, kennen die Stärken und Schwächen und wissen, dass jede bereit ist, für das Team bis ans Limit zu gehen.»

Eugen Desiderato



PROFESSIONELLER IMMOBILIENVERKAUF

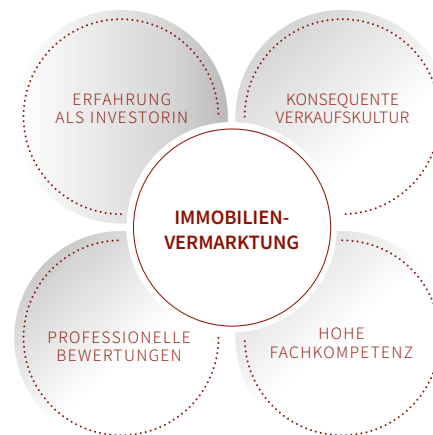


Unter Primus Property AG firmiert ein Immobilienunternehmen, welches sich ausschliesslich auf den Verkauf und die Vermarktung von Immobilien spezialisiert hat.

Diese hohe Professionalität führt auch in schwierigerem Marktumfeld zum Erfolg. Institutionelle Investoren vertrauen auf unsere Dienstleistungen, wenn es um die Vermarktung von Neubauprojekten geht. Ebenso haben je länger je mehr auch Privatpersonen mit Einfamilienhäusern von unserer ausgeprägten Professionalität profitiert, was uns ein stetes Wachstum gerade auch im Einfamilienhaus- und Eigentumswohnungsbereich beschert.

Im Fokus unserer Überlegungen steht einerseits die genaue Beobachtung unseres Marktes, andererseits ein profundes Knowhow in den Bereichen Marketing, Bauwesen und Notarielles. Durch die Konzentration auf Vermarktungsdienstleistungen herrscht in unserem Unternehmen eine ausgeprägte Dienstleistungs- und Erfolgskultur, gepaart mit hohen geschäftsethischen Vorstellungen.

Gerne möchten wir Sie persönlich von unserem Dienstleistungsangebot überzeugen und freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.



Die Primus Property AG ist Mitglied bei:



Kontakt:

Primus Property AG
Binzallee 4 • CH-8055 Zürich • T +41 44 457 60 60

Bahnhofstr. 86 • 5000 Aarau • T +41 62 503 71 81

info@pripri.ch • www.pripri.ch

KARTAUS CUP – BARTHOLET NEUER CLUBCHAMPION

Sieger des diesjährigen von Spielleiter Thomas Dörig mustergültig organisierten Kartaus Cups, der Club-Meisterschaften von GC Tennis Ouvert, wurden Noah Bartholet bei den Herren, Caroline Olivary bei den Damen und Isabelle Bianchi-Villiger und ihr Sohn Luca Bianchi im Mixed-Doppel.

Das Clubturnier bietet Mitgliedern die Möglichkeit, gleich drei Ziele zu verfolgen, nämlich die Freude am Tennis zu leben, sich in einem Ernstkampf zu messen und das Clubleben zu pflegen. Die vor zwei Saisons vorgenommene Änderung, den Kartaus Cup an einem einzigen Wochenende durchzuführen, hat sich auch heuer wieder bewährt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren vom Anlass begeistert.

Der Kartaus Cup wird nach den Vorgaben von Swiss Tennis «Club Champion Trophy» durchgeführt, die den Clubs die Gelegenheit bietet, im Rahmen der Reglemente einen Wettkampfanlass ganz auf die Anliegen der Clubmitglieder ausgerichtet durchzuführen. So findet im Kartaus Cup am zweiten Turniertag neben den Halbfinal- und Finalspielen auch ein Mixed-Doppel-Turnier statt. Einerseits bietet der Kartaus Cup die Möglichkeit für Wettkampfeinsteiger, auch ohne Lizenz erste Turniererfahrungen zu sammeln. Andererseits haben leistungsstärkere Spieler die Möglichkeit, sich für die regionale Ausscheidung aller Clubmeister und schliesslich für das nationale Masters im Dezember in Biel zu qualifizieren.

Schweizweit nehmen jährlich rund 25 000 Spielerinnen und Spieler von ca. 600 Clubs und Tenniscentern teil. Sie alle sind aktive Clubmitglieder, die im Zeitraum vom 1. April bis 30. September eine Swiss-Tennis-Klassierung von R1 bis R9 haben oder als Clubmitglieder ohne Swiss-Tennis-Lizenz spielen. Die erzielten Einzelresultate gelten für lizenzierte SpielerInnen als offizielle Resultate, sofern zwei SpielerInnen mit Lizenz gegeneinander spielen.

CLUBMEISTER ABGELÖST

Aus sportlicher Sicht herausragend war auf der Kartaus das Finalspiel der Herren zwischen Titelverteidiger Luregn Schmid und dem Junior Noah Bartholet. Die auf hohem Niveau ausge-



Der neue GC Clubchampion Noah Bartholet.

tragene Partie riss die Zuschauer mit. Nach tollen Ballwechseln und grossem Einsatz der beiden Kontrahenten siegte Junior Noah Bartholet schliesslich 6:1 und 6:4 und wurde damit erstmals Clubmeister. GC Cheftrainer Marco Wäger zur Entwicklung seines Schützlings: «Noah beherrscht als technisch sehr guter Spieler ein sehr vielseitiges Spiel. In der Regel probiert er von der Grundlinie aus, das Spiel zu bestimmen, ist aber auch durchaus fähig, sein Spiel zu variieren. Noah hat sich in der Sommersaison in vielen Belangen verbessert. Im technischen Bereich ist das sicher die Vorhand, er kann die Bälle viel härter und mit mehr Spin spielen. Dann ist sein zweiter Aufschlag wirkungsvoller. Eine grosse Entwicklung machte Noah schliesslich auch im Stellungsspiel. Er antizipiert besser, kann reagieren, wenn der Gegner kurz spielt, kann aber auch die Bälle bewusst etwas weiter hinter der Grundlinie spielen. Alles läuft inzwischen bei ihm viel bewusster ab.»

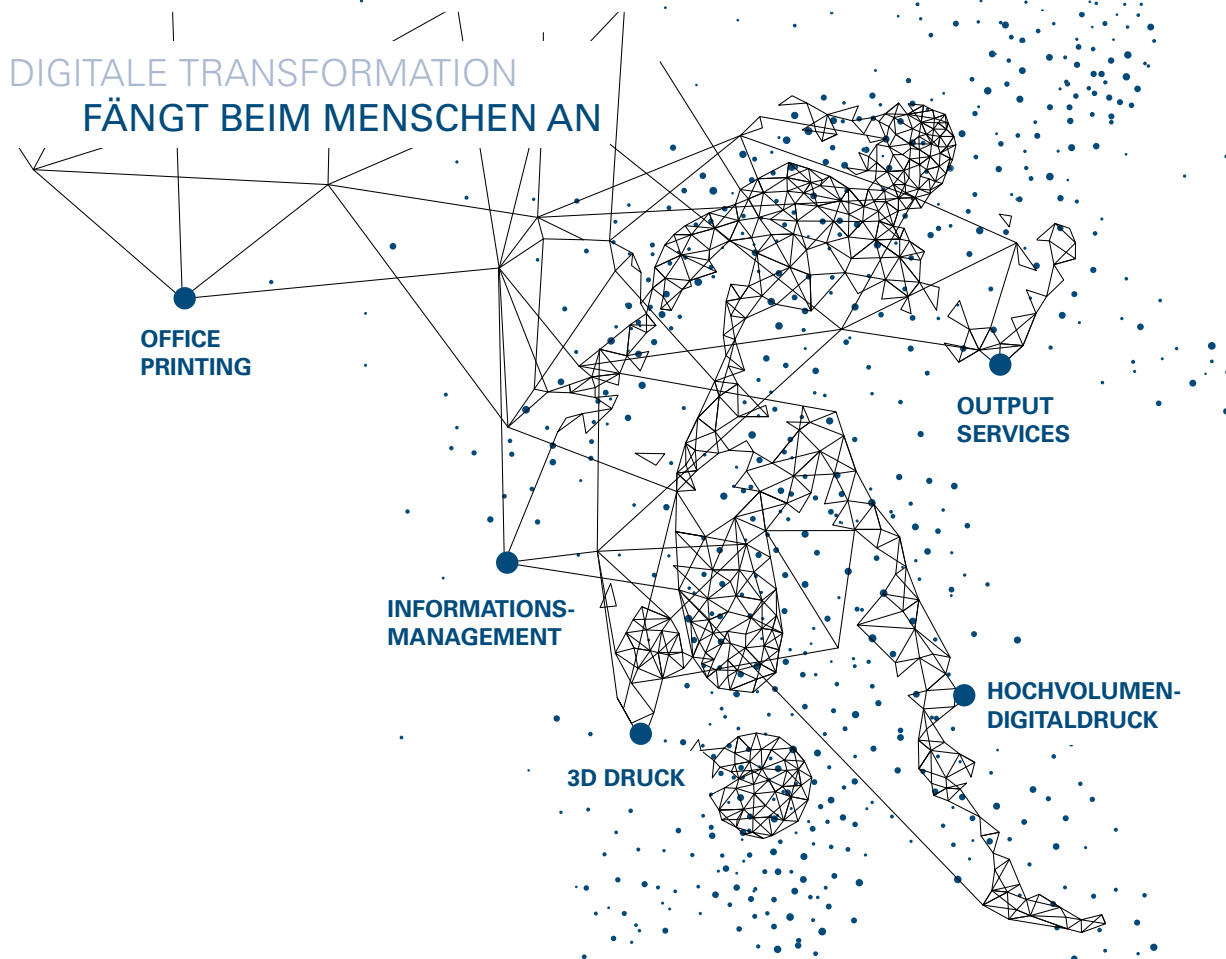
Aufgrund seiner Klassierung hätte Noah Bartholet wohl gute Chancen, sich für das nationale Masters zu qualifizieren. Allerdings ist derzeit noch offen, ob er das regionale Turnier bestreiten wird.

Den sportlichen Höhepunkten folgte auf der schmucken GC Tennis-Anlage Kartaus am Sonntagnachmittag die von einem Apéro umrahmte Preisverteilung, ein beliebter gesellschaftlicher Anlass.

Eugen Desiderato



DIGITALE TRANSFORMATION FÄNGT BEIM MENSCHEN AN



FAIGLE GESAMTLÖSUNGEN WIR BERATEN SIE PERSÖNLICH

Optimieren Sie die Prozesse und die Effizienz Ihres Unternehmens. Dank unserem einzigartigen 24/7 Service jederzeit und überall. Als führendes Familienunternehmen für Informationsmanagement, Druckerinfrastruktur, Production Printing und 3D-Druck beraten wir Sie mit 250 Mitarbeitenden an 16 Standorten schweizweit rund um Hard- und Softwarelösungen.

René Faigle AG
Thurgauerstrasse 76
8050 Zürich
 +41 44 308 43 43
 info@faigle.ch

René Faigle SA
Route de Denges 36
1027 Lonay
 +41 21 811 44 44
 faigle.ch

FACELIFTING FÜR DAS KARTAU S CLUBHAUS

Die Mitglieder der GC Sektion Tennis können sich zum diesjährigen Saisonbeginn über eine gelungene Renovation ihres Clubhauses auf der Kartaus freuen. Nachdem in den letzten Jahren der Bereitstellung von Top-Plätzen absolute Priorität beigemessen wurde, nahmen die Verantwortlichen jetzt die Teil-Renovation bzw. -Sanierung des Clubhauses an die Hand. Dank dem Aufbau entsprechender Reserven konnten die Arbeiten mit eigenen finanziellen Mitteln gestemmt werden.

Darüber ist der für den Umbau zuständige Sektions-Vizepräsident Norbert Grimm stolz: «Wir haben in den letzten Jahren eine grosse Kostendisziplin entwickelt und, auch dank einer Mitglieder-Beitragserhöhung, Reserven aufgebaut.» Die Projektplanung lief bereits im letzten Frühjahr an. Damals hatte man sich für eine etappenweise Sanierung entschieden, nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus bautechnischen Überlegungen. Seit Januar wurden das Dach, die Fassade und Nasszellen einer umfassenden Renovation unterzogen, wobei auch das Thema Isolation berücksichtigt wurde. Der Aussensitzplatz, ein neuer Ausgang im Parkplatzbereich sowie Malerarbeiten im Innenbereich folgen in weiteren Schritten. «Im Sommer werden wir eine Standortbestimmung vornehmen und aufgrund der Liquidität entscheiden, welche weiteren Renovations- bzw. Sanierungsarbeiten im kommenden Winter an die Hand genommen werden können», so Norbert Grimm.

HUNDERTJÄHRIGE BAUSUBSTANZ

Im Juli 1923 übersiedelte die GC Sektion Tennis auf das Areal an der Kartausstrasse, in eine grüne Oase, angrenzend an Zürichs Botanischen Garten. Auf dem Gelände entstand in der Folge die heute als Bijou schweizweit bekannte Tennisanlage, wobei das auf der Parzelle stehende Gebäude, das heute rund hundert Jahre alte Bauernhaus, in mehreren Schritten zum Clubhaus umgebaut wurde. «Eine Sanierung der Bausubstanz war jetzt nötig geworden», sagt Norbert Grimm. Es wurde ein neues Unterdach eingezogen und das Dach mit Tonziegeln neu eingedeckt. Grimm: «Wir haben uns für Ziegel mit glatter Oberfläche entschieden, um zu erreichen, dass das Laub der zum Teil übers Dach ragenden Bäume gut abgeführt wird und keine Rückstände, die zu Problemen führen könnten, entstehen.» Ferner wurde die partielle Holzverkleidung der Fassade angeschliffen und neu gestrichen – statt der bisher blauen Farbe entschied man sich für ein freundliches,

hellere Grün, das besser zur Umgebung passt. Auch der Anstrich der aus der Erstellung des historisch «gewachsenen» Baus stammenden Klinker wurde erneuert, die bei einem Erweiterungsbau verwendeten Klinkersteine dagegen wurden naturbelassen. Und beim Geschäftsstellen-Raum nahm man energetische Massnahmen vor, u.a. Isolierverglasung. Die im Erdgeschoss angebrachten Damen- und Herrenduschen wurden umfassend saniert.

Norbert Grimm zeigt sich über den Verlauf der Arbeiten zufrieden: «Auf jeder Baustelle gibt es einmal Friktionen, mit einer engen Führung der am Projekt Beteiligten können aber die Termine und auch die Kosten im Griff gehalten werden.» Norbert Grimm kann sich in diesem Bereich auf reiche Erfahrung stützen: «Ich habe schon etliche Bauprojekte begleitet und kann sagen, dass keines auf der Kostenseite überschritten wurde.» Dabei stützt er sich nicht nur auf seine zeitlich hohe Präsenz auf der Baustelle, sondern auch auf ein von ihm etabliertes Instrumentarium zur Führung der Planer und Handwerker. «Es kommt aber auch auf eine realistische Kalkulation an, und gerade auch bei einer über hundert Jahre alten Bausubstanz müssen Reserven eingebaut werden», weiss Norbert Grimm.

Trotz kostenbewusster Sanierung wurden bezüglich Qualität keine Kompromisse eingegangen. Bei der Sanierung der alten Bausubstanz war entsprechende Handwerkerkunst gefordert. Mit diesen anspruchsvollen Arbeiten wurden, soweit vorhanden bzw. möglich, dem Grasshopper Club Zürich nahestehende Handwerksbetriebe beauftragt, die zu absolut fairen Preisen tätig waren. «Wir sind mit der Projektabwicklung in allen Bereichen sehr zufrieden», stellt Norbert Grimm fest.

Eugen Desiderato



Das Clubhaus nach dem Renovation. Die Maler nehmen letzte Retouchen vor. // Bild Eugen Desiderato



Abschlussfoto des GC Junioren-Davis-Cup-Anlasses
zusammen mit den vier Organisatorinnen und Helferinnen.

Bild Nadine Riera

TENNIS GOOVERT



Viel Neues in der Tennis Sektion Couvert

In dieser Saison hat sich vieles getan in der Tennis Sektion Couvert: Hallenumbau, neuer Vorstand und viele neu gestaltete Anlässe. Bei uns wird es sicher nicht langweilig! Ein Umstand, der nicht nur den Vorstand, sondern auch sehr aktiven Mitgliedern zu verdanken ist.

Beginnen wir an dieser Stelle wie jedes Jahr von vorne.

ERÖFFNUNGSBRUNCH UND HALLENERÖFFNUNG

Im Oktober 2018 war es so weit: Die seit Jahren geplante und notwendige Renovation des Hallendachs, die Erneuerung des Teppichbelags und der Hallenbeleuchtung konnte im GC Tennis Couvert feierlich eingeweiht werden.

Den Anlass kombinierten wir sogleich mit unserem Eröffnungsbrunch. Er war von Patricia Haas hervorragend organisiert. Die vielen Mitglieder sorgten zudem für eine tolle Stimmung, und sie sind nach ein paar Tennissessions in der neuen Halle von der Qualität begeistert. Viele sind der Meinung, dass es eine so schöne Halle, die auch noch Playsight anbietet, nicht an vielen Orten dieser Welt gibt!

NEUER VORSTAND

In diesem Jahr hiess es Abschied nehmen von unserem Präsidenten Adrian Rappold und vom Vizepräsidenten Oliver von Hoff und sich für ihr enormes Engagement zu bedanken. Zeitgleich wurden auch neue passende Kandidatinnen und Kandidaten in den Vorstand wie folgt gewählt:

- Präsident, Aktuar: Martin Rübel
- Vizepräsident: Beat Wipf
- Finanzen: Christoph Heiz
- Kommunikation: Nadine Riera (bisher)
- Anlage, IT: Martina Albers
- Spielbetrieb: Julia Comtesse
- Playsight: Lukas Dörig (bisher)
- Beisitzer: Martin Künzli (bisher)



In der neuen GC Winter League duellieren sich der alte und der neue Präsident. // Bild Adrian Rappold



Teilnehmer des Schoeller-Cup im vollen Einsatz in der neuen GC Halle. // Bild Christian Striegel

Bewusst wurde auf eine personelle Verstärkung des Vorstands gesetzt, um die vielen Aufgaben eines Vorstands auf mehr Personen aufteilen zu können. Aus dem Vorjahr verblieben Lukas Dörig und Nadine Riera im Vorstand, und nach wie vor ist Martin Künzli Beisitzer von der Tennis Sektion Ouvert.

LADIES-ABEND

Im November organisierte Vorstandsmitglied Nadine Riera erneut den Ladies-Abend. Auch der neue Gesamtvorstand begrüßte diese Förderung der Frauen-Power und plant diesen auch nächstes Jahr wieder durchzuführen. Die Ladies wurden wieder zum Spiel, Spass und Trank eingeladen. Neu hatten die Damen in diesem Jahr auch noch die Möglichkeit, ihre Tenniskleidung aufzustocken. Natürlich alles in Weiss.

SCHOELLER-CUP

Im Februar fand wie immer der Schoeller-Cup in der GC Halle statt. Auch in diesem Jahr wartet das Turnier mit Änderungen auf. Eine neue Kategorie wurde eingeführt: 75+, die mit grossem Erfolg seine erste Durchführung bereits überstanden hat.

KÖNIGS-CUP

Von Oktober bis Dezember traten wiederum die Mitglieder in Gruppenspielen gegeneinander an. Ein Anlass, der es den Mitgliedern ermöglicht, die Plätze in der Halle für ihre Matches für einen längeren Zeitraum zu reservieren. Es gab zahlreiche spannende Begegnungen. In diesem Jahr konnte Reto von der Becke als Schnellster alle Partien beenden. Somit gilt es im nächsten Jahr, den schnellen Reto zu schlagen.

GC DAVIS CUP – EIN NEUER JUNIOREN-ANLASS

Am letzten Tag der Wintersaison fand der alljährliche Junioren-Anlass statt, in dessen Rahmen erstmals der GC Davis Cup durchgeführt wurde. Die spezielle, von GC Tennis Couvert Vorstandsmitglied Nadine Riera gestaltete Spielform wurde von den Kids begeistert aufgenommen.

16 Junioreninnen und Junioren im Alter zwischen 10 und 16 Jahren traten in Zweier-Gruppen (ein älteres/stärkeres mit einem jüngeren/schwächeren Kind) jeweils in zwei Einzeln und einem Doppel à zehn Minuten gegeneinander an. Eine Turnierform, die es ermöglichte, dass alle Kinder gleich viel zum Einsatz kamen, unabhängig davon, ob sie eine Begegnung gewannen oder verloren. Dabei war es für die Junioren und Juniorinnen nicht nur wichtig, den ersten, zweiten oder dritten Platz zu erreichen, um einen schönen Pokal zu gewinnen, sondern auch ihren Teamspirit unter Beweis zu stellen. Die Kinder sollten sich nicht nur einen einfallreichen Teamnamen geben und ein kreatives Gruppenfoto



Junior im Einsatz am GC Davis Cup. // Bild Patricia Haas

WEIHNACHTSESSEN

Was wäre die GC Tennis Sektion Couvert ohne ihr alljährliches Weihnachtsessen mit Fondue chinoise? In diesem Jahr schafften wir es sogar, rund 45 (!) Personen in unsere Räumlichkeiten mit einem liebevoll geschmückten Weihnachtsbaum zu bewirten. Wie ihr seht, ist dieser Event nach wie vor einer unseren beliebtesten!

ERSTE GC WINTER LEAGUE

Auf Initiative einiger aktiver Mitglieder wurde für das «Winterloch» von Februar bis April die erste Winter League ins Leben gerufen, die aber etwas anders als der Königs-Cup ausgestaltet ist. Ähnlich wie im Fussball wurde in zwei gemischten Ligen gespielt: eine A- und eine B-Liga.

Es begann mit einer 7-wöchigen Gruppenphase, darauf folgten die Playoffs, in welcher die vier besten pro Liga gegeneinander antraten und den Liga-Sieg untereinander ausmachten. Zudem war die GC Winter League mehr als nur ein Tennis-Turnier. Zusätzliche Preise gab es zu gewinnen im «Selfie Contest» und in der «Fastest Serve Challenge». Letzere konnte Oliver Häberli für sich entscheiden – dank einer Servicegeschwindigkeit von 163 km/h, gemessen auf der Playsight-Anlage. Zum Schluss des Finalabends am 11. April fand ein sehr gut besuchter Apéro riche statt, welcher von Patricia Haas liebevoll organisiert wurde.

JUNIOREN-ANLASS

Am letzten Tag der Wintersaison fand in der GC Kartaus Halle der alljährliche Junioren-Anlass statt. Nur in diesem Jahr hat zum ersten Mal der GC Davis Cup stattgefunden! 16 Junioren und Juniorinnen im Alter zwischen 10 und 16 Jahren traten in Zweier-Gruppen (ein älteres/stärkeres mit einem jüngeren/schwächeren Kind) jeweils in zwei Einzeln und einem Doppel à 10 Minuten gegeneinander in einem Ranglistenturnier an.

Zudem bewiesen die Kinder in einer Nebenchallenge ihren Teamspirit: Es galt, einen möglichst passenden Namen zu finden, ein kreatives Foto zu schiessen und seine Teamfähigkeit auf dem Platz unter Beweis zu stellen. Schlussendlich hatten wir mit der Fotocollage aller Gruppenfotos ein kreatives Nebenprodukt, das für eine Weile in der Aussenanlage «ausgestellt» ist.

Das GC Tennis Clubleben in der Wintersaison entwickelt sich ständig weiter!

machen, sondern auch ihre Teamfähigkeit auf dem Platz unter Beweis stellen: Ganz im Davis-Cup-Stil war es den Teampartnern nämlich erlaubt, sich während eines Matchesatzes gegenseitig zu coachen. Eine Möglichkeit, die von allen rege genutzt und sehr ernst genommen wurde.

Es lässt sich zweifellos sagen, dass der Event ein voller Erfolg war. Die Kinder konnten sich sportlich auf dem Tennisplatz und kreativ in der eingerichteten Foto- und Bastecke des Clubs betätigen. Sie, wie auch die Eltern begrüßten die Spielform des Davis Cups, weil mehrere Elemente des Tennisspiels abgedeckt wurden: Einzel- und Doppelspiel, Teamspirit und das Wichtigste, der Spass am Tennissport. Auch die kulinarische Verpflegung gehörte zum gelungenen Anlass: Patricia Haas brachte Pommes frites, Chicken Nuggets und Hot Dogs auf den Tisch, die von den Kids bis auf den letzten Krümel weggeputzt wurden. Bei der Ranglistenverkündung strahlten dann auch die Augen aller Kinder, denn niemand ging leer aus. Die Teams auf den Plätzen 4 bis 8 bekamen eine Medaille, die besten drei Teams jeweils Pokale in Gold, Silber und Bronze. Und das Team mit dem besten Teamspirit konnte mit Kinogutscheinen nach Hause gehen.

GC HALLE ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Die seit Jahren geplante und notwendige Renovation des Hallendachs, die Erneuerung des Teppichbelags und der Hallenbeleuchtung konnte im GC Tennis Couvert feierlich eingeweiht werden. Der Anlass war von Patricia Haas hervorragend organisiert. Die vielen Mitglieder sorgten für tolle Stimmung.

Grosser Dank gilt nicht nur der akribischen Planung von Stéphane de Montmolin und dem wachsamen Auge des Bauleiters Dominic Aebi, sondern auch Adrian Rappold und Oliver von Hoff, beide vom Sektionsvorstand, die bei den Vorschlägen für Unternehmer als auch bei der eigentlichen Vergabe der Arbeiten aktiv mitwirkten. Auch waren sie um die Evaluation des neuen Teppichbelags und allenfalls einer LED-Beleuchtung bemüht und haben hierfür verschiedene Tenniscenter besucht. Schlussendlich fiel die Wahl auf die Produkte der Firma Schöpp Sportboden,



Aussenansicht der Halle während der Renovation.

welche bereits für den letzten Belag verantwortlich zeichnete und auch im Lichtbereich über grosse Erfahrung verfügt. Mit dieser Entscheidung konnten dann auch diverse Synergien (Preis, Planung) genutzt werden. Bei dieser Auswahl gab es natürlich viele Kriterien zu beachten: Beschaffenheit für das Ballverhalten auf dem bestehenden Holzschwingboden, Farbe (Blau ist natürlich ein Muss), Lichtstärke, Energiesparpotenzial usw.

Das Zeitfenster für dem Umbau war sehr eng. So ist es nicht überraschend, dass gleich nach Saisonschluss die Halle seitlich teilweise eingerüstet und im Innenraum mit einem gigantischen Etagengerüst für die Dacharbeiten zugänglich gemacht wurde. Zum Glück war Petrus uns in diesem Sommer wohl gesonnen, ansonsten wäre es schwierig geworden, die Dachfenster zu entfernen und etappenweise neue einzusetzen. Die Plane konnte



Imposante Gerüst-Konstruktion im Halleninnern.

jeweils bei den nicht so häufig vorkommenden Regenschauern rechtzeitig über die Dachlänge gezogen werden, weil der Bauleiter den Regenradar stets im Blick hatte. Der Umbau des Hallendaches kam so schnell voran, dass schon im August mit den Innenarbeiten begonnen werden konnte, mit dem Resultat, dass die Halle bereits im September komplett neu bemalt war.

Besonders trickreich war es, eine Lösung für die Hallenlüftung zu finden. Die alte konnte zwar verbrauchte Luft abziehen, aber nicht frische hinzufügen. Stéphane de Montmolin entschied sich schliesslich für ein mechanisches Klappensystem, das sich durch die blaue Farbe auch optisch bestens in unsere GC Halle einfügen lässt.

Bevor das Innengerüst abgebaut wurde, wurden noch die Leuchten montiert. Ein Licht, das automatisch nach Messung des von aussen einfallenden Tageslichts in der Stärke variiert, so dass in der Halle nach Einschaltung stets bei konstantem Licht gespielt werden kann. In den letzten Tagen des Umbaus erfolgte das Abschälen des alten Belags und die Vorbereitung des Holzbodens für das Verleimen des neuen Teppichs. Der termingerechten Eröffnung stand demnach nichts mehr im Wege, sodass die GC Spieler ihr Zuhause wieder in Beschlag nehmen konnten.

Der Umbau einer solchen Halle ist mit viel Aufwand und Engagement verbunden. Deshalb gebührt den Herren Adrian Rappold und Oliver von Hoff für ihren Einsatz ein grosses Dankeschön. Ebenso zu danken ist Vincent Albers, der nicht nur als Vermittler zwischen dem Verein Lengg und der GC Sektion Tennis Couvert und Überbringer der Anliegen fungierte, sondern auch zahlreiche Ideen einbrachte.

Nadine Riera



Kurz vor Abschluss der Renovation; inzwischen können sich die Tenniscracks wieder darin tummeln.

LANDHOCKEY

Wendela Koelman, eine langjährige Stütze im GC Team, hier in der NLA-Partie gegen Rotweiss Wettingen.

Bild Alfred Wälti





Senioren als Massgrösse für die Gegner

Die Herren konnten den angestrebten Vorstoss an die Spitze nicht nur nicht realisieren, sondern mussten nach dem erreichten 6. Rang wegen der unterjährigen kreativen Wettspieländerung gar den Abstieg in Kauf nehmen. Die Damen integrieren immer mehr Juniorinnen, verbunden mit der Hoffnung, damit eine Basis für eine erfolgreiche Zukunft zu legen. Bei den Junioren werden nun, nach einer Verstärkung der Breite, Talente fördern und fordern, um in naher Zukunft auch wieder Titel zu gewinnen. Die Senioren hingegen gelten weiterhin, auch dank nachrückenden Jungsenioren, als Massgrösse für die Gegner. Und als Ausblick: Im Juni 2020 wird GC Sektion Landhockey zusammen mit Red Sox Zürich die U18-Juniorinnen-Europameisterschaft in Zürich organisieren und durchführen.



Stilstudie «Abwehr einer kurzen Ecke» bei den Damen ...

DAMEN: EIGENE JUNIORINNEN IM TEAM

Wie bereits in den vorangegangenen Spielzeiten, kämpfte das Damenteam in der Saison 2018/19 sowohl auf dem Feld als auch in der Halle mit Fluktuationen im Teamgefüge, welche es verunmöglichten, über einen längeren Zeitraum eine Konstanz und eine beständige Leistung abzurufen. Als krasser Aussen-seiter auf dem Feld war dies ein ständiger Kampf gegen die anderen Teams der NLA, die eine oder andere ehrenvolle Niederlage war das Höchste der Gefühle. Trotz widriger Umstände

hat das Team die Moral nie verloren und im Rahmen der Möglichkeiten den Gegnern Paroli geboten, so dass die Spielerinnen jeweils erhobenen Hauptes vom Platz gehen konnten.

In der Hallensaison wurde auf eine NLA-Teilnahme verzichtet, v.a. weil viele Spielerinnen des international zusammengewürfelten Feldteams es nicht gewohnt sind, Hallenhockey zu spielen. Mit einem kleineren, aber dafür beständigeren Team als im Feld vermochte man sich in der NLB nach einem schwierigen Start in der zweiten Saisonhälfte deutlich zu steigern und eini-

ge Spiele mit teils klaren Resultaten für sich zu entscheiden. Es zeigte sich, dass Automatismen und Spielzüge in einem konstanten Team im Laufe einer Saison etabliert werden können.

Positiv zu vermerken ist der Umstand, dass in dieser Saison auch z. T. noch sehr junge Nachwuchsspielerinnen zu ihrem Debüt gekommen sind. Dennoch ist vor allem die Situation im Feld schwierig, zum einen, um die Motivation hochzuhalten, und zum anderen, um den Nachwuchs gezielt zu fördern und ans Erwachsenenhockey heranzuführen. Konsequenterweise wird man sich nun in die vom Verband wiederbelebte NLB zurückziehen, um in aller Ruhe einen Neuaufbau anzugehen, um in Zukunft wieder ein kompetitives Damenteam stellen zu können.

HERREN: KEIN KONSTANTES LEISTUNGSNIVEAU

Mit einem Sieg gegen den amtierenden Schweizer Meister wurde die Feldsaison eröffnet. Leider gelang es nicht, diese Leistung zu perpetuieren und weiter stark aufzuspielen, v.a. wurden unnötig Punkte gegen schwächere Mannschaften liegen gelassen. Kurz vor Saisonende war dann wieder einiges möglich: Finalrunde der



Stilstudie «Abwehr der kurzen Ecke» bei den U12-Junioren ...

besten vier Teams, ein sicherer 5. Platz, aber leider gab es «nur» den 6. Platz, welcher aufgrund einer Modusänderung durch Swiss Hockey bei uns nun zum Abstieg führt. In Zukunft werden nur sechs Teams in der obersten Liga spielen. Nach jeder Vollrunde gibt es zwei Absteiger und zwei Aufsteiger und dann nach drei Runden einen Final. Also ein sehr kreativer, lebendiger Spielmodus, der nicht nur Befürworter und Fans hat.

Nach dem grossartigen letztjährigen Erfolg (Vizemeister) in der Hallenmeisterschaft gelang es dieses Jahr infolge mangelnder Konstanz und Verletzungspech unseres Schlüsselspielers Roman Richner nicht, die Finalrunde zu erreichen.

Die Herren 2 agierten in der Feldsaison im vorderen Drittel in der 1. Liga und werden auch weiterhin Sprungbrett für unsere Nachwuchskräfte sein. In der Halle schlugen sie sich wie gewohnt sehr gut und erreichten den 2. Platz in der NLB. Grossartig wäre es natürlich, wenn es uns gelingen würde, sowohl im Feld wie in der Halle ein 3. Herrenteam zu stellen.

JUNIoren: BREIT AUFGESTELLT, ABER KEINE LEISTUNGSDICHTE

Über alle Alterskategorien der Junioren blicken wir auf ein erfolgreiches Hockeyjahr zurück und konnten mit einem spannenden Feldhockeycamp in der Nähe von Bordeaux sowie einem intensiven Hallencamp wichtige Akzente setzen.

Stehen die Jüngsten auf dem Feld, herrscht immer eine ausgelassene Stimmung. Max Simmen und Bettina Leisinger begleiteten die U8 bei ihren ersten Trainings und legten den Grund-

stein für eine ausgewogene sportliche Entwicklung und viel Freude am Landhockey. Je nach Alter, Vorwissen und Leistungsstand erlernen und vertiefen die Kinder die Koordination von Hockeyschläger und Ball. Spielstrategien werden geübt und die Kinder messen sich im Rahmen der «Hockey Kids Tour» mit anderen Teams. Es geht beim Kinderhockey in erster Linie darum, dass sich die Kinder bewegen, Spass am Spiel haben und ihre eigene Kreativität und Selbstständigkeit im Rahmen des Sportes und im Verein ausprobieren und entwickeln dürfen.

Unsere U8 wuchs beim gemeinsamen Hockeyspiel als Mannschaft zusammen und erlebte grossartige Momente auf und neben dem Hockeyfeld. Freundschaften entstanden, und wir freuen uns über alle hockeybegeisterten und -neugierigen Kinder, die ihren Weg zu uns finden!

Für die U10 vergrössert sich das Spielfeld im Spielbetrieb der «HKT» auf ein Viertelspielfeld, die Mannschaft besteht aus fünf Spielern und einem Torwart. Auch in dieser Altersklasse sties- sen neue Junioren dazu und bereicherten und verstärkten die Mannschaft. Die Lücke zu den erfahreneren Kollegen wurde in der Regel mit Einsatz schnell geschlossen. Neuzugänge standen bereits nach kurzer Zeit mitten im Geschehen. Auch neben



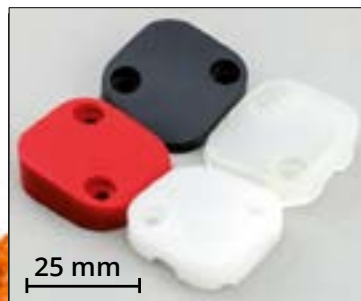
Als junges Startup der ETH Zürich haben wir einen neuartigen Fertigungsprozess entwickelt, der es ermöglicht, **echte Spritzgussteile innert 24 Stunden** zu produzieren.



15 mm

Mehr Innovation

Früherer Markteintritt durch schnellere Design-Iterationen.



25 mm

Weniger Ungewissheit

Einsatzfertige Kleinserien und Vorseriengeräte für aussagekräftige Tests.



5 mm

Materialfreiheit

Serienmaterialien von PP bis PEEK und sogar Keramiken sind verfügbar.

Möchten Sie mehr erfahren? Kontaktieren Sie uns!



Injex AG
Binzmühlestrasse 26
CH-8050 Zürich



injex@injex.ch



www.injex.ch



+41 43 548 27 69



Stilstudie «Abwehr der kurzen Ecke» bei den Herren.

CEEKON AG
Die Zukunft fährt elektrisch

Ein Volltreffer!

Komplett CO₂-freie Mobilität



ceekon elektrifiziert LKWs von 7,2 bis 40 Tonnen. Mit einem 100% batterieelektrischen Antrieb ist heute eine Reichweite von bis zu 400 km möglich – leise und kraftvoll. Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt: von zahlreichen Aufbau-Varianten bis zu

unterschiedlichsten Fahrgestellen diverser Anbieter. Ein weiterer Vorteil: die LSVA-Steuer entfällt komplett! Berechnen Sie Ihr Sparpotenzial auf unserer Website oder nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf.

ceekon AG • Othmarstrasse 8, 8008 Zürich • +41 43 466 00 43 • www.ceekon.ch

dem Platz war eine engagierte und hockeyfrohe Stimmung spürbar. So wurde bei Heimturnieren neben den sportlichen Einsätzen zusammen mit der Elternschaft mit Begeisterung im Vorfeld gebacken, aufgebaut und in den Spielpausen am Verkaufsstand geholfen.

Bei den «HKT» spielt die U12 im Halbfeld mit sechs Feldspielern und einem Torwart, die «kurze Ecke» wird eingeführt. Nachdem die letztjährige Mannschaft im letzten Sommer fast komplett in die U15 gewechselt hat, musste sich das Team der Herausforderung stellen, ohne erfahrene Spieler in das Niveau der U12 hineinzuwachsen. Im Team herrschte ein kollegiales Verhältnis zwischen Knaben und Mädchen. Nach einer anfänglichen Anpassung auf dem Feld positionierte sich die U12 spielerisch im Mittelfeld und konnte auch in der Halle mit den stärkeren Mannschaften mithalten.

Während die U15 Challenge als älteste Altersklasse der «HKT» weiterhin die spielerische Auseinandersetzung in Turnierform verfolgt, bestritt die U15 Elite unter der Leitung von Martin Graf und Moritz Rinne auf dem Dreiviertelfeld ihre erste Meisterschaftsrunde. Bestehend aus einigen erfahrenen Spielern und jungen Talenten, die neu in diese Altersklasse rückten, verpasste die U15 in der Hallensaison nur knapp den Einzug in die Finalrunde und landete nach erfolgreichen Platzierungsspielen auf einem mittleren Rang. Auf dem Feld gelang der Einzug in die Zwischenrunde. Doch leider reichte das Ergebnis nicht für den Einzug in die Playoffs, so dass die Saison mit einem 5. Platz abgeschlossen werden konnte.

Unter dem Namen Züri Girls schlossen sich die U15 Girls der beiden lokalen Zürcher Vereine GC und Red Sox zu einer Spielgemeinschaft zusammen. Nach einem gelungenen Start mit einem hervorragenden 4. Platz in der Hallensaison setzten sich die Züri Girls unter der Leitung von Nadine Klett (Red Sox) und Toni Haberthür (GC) das Ziel, zu einem Team zusammenzuwachsen, welches auch gegen gut aufeinander abgestimmte Vereinsmannschaften bestehen kann. In den ersten Gruppenspielen auf dem Feld fehlte noch die letzte Entschlossenheit, um gestandene Mannschaften unter Druck zu setzen. Eine Steigerung des Zusammenspiels ist bereits erkennbar und wird nun in den gut besuchten Trainings weiterentwickelt.

Ein weiterer Schwerpunkt wurde im Training der U15 aufgegriffen: das Laufen. Als erfahrene J+S Leiterin führte Anne Brennwald in einem Trainingsblock in die Welt der Lauftechnik ein, trainierte Bewegungsabläufe und schulte das Bewusstsein für einen effizienten Laufstil.



U10/U12-Mädchen.

Die U18 ist in einer Phase des Neuaufbaus. Hier sieht das geschulte Hockeyauge die kommenden Leistungsträger. Das Highlight der Saison, darin ist man sich einig, war das Hallenturnier in Ludwigshafen. Erwähnenswert, dass wir sowohl ein Knabenteam als auch ein Mädchenteam stellten.

SENIOREN: VIZEWELTMEISTER IN DER HALLE MIT DER NATIONALMANNSCHAFT Ü50

Das Highlight der vergangenen Saison war die erfolgreiche Teilnahme an den Hallenweltmeisterschaften der Ü50-Senioren in Hongkong. Wir stellten aus unseren Reihen Coach, Betreuer und 6 von 11 Spielern. Erst im Final konnte das Schweizer Team durch Deutschland gestoppt werden.

Wie jedes Jahr konnten wir in der CH-Hallenmeisterschaft der Senioren mit zwei Mannschaften mittun, verloren aber mit unserer Topmannschaft unerwartet das Startspiel und verbauten uns damit den Weg ins Final. Auf dem Feld konnte ohne Punktverlust der CH-Meistertitel, welcher im letzten Jahr in extremis gegen Lausanne verlorenen wurde, wieder zurückerobert werden.

FLYING HOPPERS : GOLD IN PENANG

Im Herbst 2018 reiste ein etwas reduziertes Team mit altbekannten Spielern und Spielerinnen nach Penang an die Asia Pacific Masters Games in Malaysia. Endlich gelang es, die langersehnte Goldmedaille zu holen – wobei fairerweise anmerkt werden muss, dass dieses Turnier nicht das gleiche Niveau wie im Vorjahr in Auckland aufwies. Im Frühjahr zog es die Flying Hoppers dann zu den alten Hockeyfreunden (Arminen Hockeyclub) aus Wien. Dabei wurde bei kühlen und regnerischen Wetterverhältnissen Hockey gespielt, Wienerschnitzel genossen und zu Fuss oder mit dem Bike die Stadt unter hervorragender lokaler Führung erkundet. Details zu allen Reisen findet man unter www.flyinghoppers.com.



Die GC Silbermedaillengewinner v. l.: Fedor Plambeck, Wolfgang Landtwing (Torwart), Guido Steiner, Markus Ruckstuhl (Coach), Walter Marthaler (Team Manager), Toni Haberthür, Thomas Leuenberger, Stefan Leuenberger.

GC CRACKS Ü50-NATI WM-SILBER

Freude bei Suisse Hockey, dem Schweizer Landhockey-Verband – und beim Grasshopper Club Zürich, der ein halbes Dutzend Cracks für die Ü50-Nationalmannschaft abstellte, die in Hongkong bei der 2. Austragung der Hallen-Ü50-WM die Silbermedaille gewann. Einen nicht unwesentlichen Beitrag zu diesem Erfolg leistete Topscorer Toni Haberthür (51), Senior, Junioren-Trainer und Kassier in der Sektion Landhockey des Grasshopper Club Zürich.

Der WM-Topscorer wurde, ganz im Gegensatz zur WM vor zwei Jahren in Krefeld, dieses Jahr in Hongkong nicht ausgezeichnet. Schade für den Grasshopper Toni Haberthür, der den Grossteil der Schweizer Treffer erzielte. Mit seinen 29 Treffern wäre er mit Abstand einziger Anwärter auf den Titel gewesen. Haberthür aber hadert nicht: «Klar, Tore schießen kann ich, aber für diese Erfolge brauche ich auch meine Teamkollegen», wiegelt er ab und freut sich ganz einfach über den Schweizer Erfolg. «Wir haben dieses Jahr auch eine starke Mannschaft gestellt und uns seriös auf den Anlass vorbereitet, nachdem uns der Verband zur WM angemeldet hatte, zu deren Teilnahme keine Qualifikation nötig ist.» GC war prominent vertreten mit Toni Haberthür, Fedor Plambeck, Guido Steiner, Stefan Leuenberger, Wolfgang Landtwing (Torwart), Thomas Leuenberger, Markus Ruckstuhl (Coach) und Walter Marthaler (Team Manager). Zudem gehörten Spieler aus Luzern, Basel, Lausanne und Wettingen dem Nati-Team an. Alle reisten auf eigene Rechnung, also ohne jegliche finanzielle Unterstützung seitens des Verbandes nach Hongkong. Zuvor

aber trainierten sie in den letzten beiden Monaten vor dem Event wöchentlich ein Mal, meist in der Region Zürich. In Trainingsspielen brachten sie sich in Schwung für das Turnier in Hongkong, eine Destination, die vor allem den GC Spielern der Flying Hoppers von mehreren Auftritten beim Traditionsturnier «Hongkong Hockey Six» bestens bekannt ist. Beim die WM austragenden Club ist der frühere Grasshopper Walter Marthaler Mitglied, der für das Schweizer Team während des Turniers als Team Manager fungierte.

AN DEUTSCHLAND GESCHEITERT

Die Schweizer fanden rasch ihre Form und kamen in den Gruppenspielen zu klaren Siegen gegen Kanada (8:0), England (8:2) und Italien (7:1). Weitere Siege gegen die USA und Englands Ü55 folgten, auch gegen Australien. Einzig Deutschland war eine Knacknuss. Nach einer knappen 6:7-Niederlage in der Qualifikation ging der Final gegen die Nachbarn aus dem Norden 2:10 verloren. Das tat der Freude über die erstmals gewonnene Silbermedaille aber keinen Abbruch. In zwei Jahren, der Austragungsort ist noch nicht bekannt, wollen die Schweizer wieder angreifen. Toni Haberthür relativiert: «Sofern der Körper mitmacht, denn die Fitness muss schon stimmen, um an dieser WM zu bestehen, denn acht Spiele à 40 Minuten in drei Tagen zu absolvieren, ist kein Honiglecken. Bei sechs gegen sechs Spieler kommt man keine Sekunde zur Ruhe, da muss man schon durchtrainiert sein», betont der Topscorer.

WEITERE HERAUSFORDERUNGEN STEHEN AN

Aber vor der nächsten Ü50-WM stehen für die Flying Hoppers die World Master Games 2020, eine Art Olympiade für über 35-jährige Sportlerinnen und Sportler an. Diese Spiele verzeichnen regelmässig gegen gegen 20 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. «Bisher haben wir an vier Austragungen in Melbourne, Sydney, Turin und Auckland teilgenommen», erzählt Toni Haberthür, «und haben jeweils die Silbermedaille gewonnen. Das Ziel bleibt, endlich einmal Gold in Händen zu halten.»

Eugen Desiderato

U15-NEUJAHRSKICK-OFF IN PISA

Mit einem konsolidierten U15-Landhockey-Team reisten wir Ende Weihnachtsferien in die pittoreske Toskana. Der profane Nachtbus brachte uns nach Florenz, wo wir auf den Trenitalia nach Pisa umstiegen. Der Rückweg führte dann über Genua, wo wir dank charismatischem Kellner und entsprechender Küche genährt und gutgelaunt den Gotthard bei Nacht und Nebel bezwangen. Überraschend pünktlich durften wir die Sprösslinge den glücklichen Eltern übergeben. Vermutlich bot der folgende Tag (Sonntag) dann willkommene Erholung nach den intensiven Tagen ennet den Alpen.

Das Team bestand aus drei Mädchen und fünf Knaben. Da kurzfristig kein Coach für den ambitionierten Ausflug zu gewinnen war, wurde Taktik und Aufstellung im Do-it-yourself-Ansatz bewältigt: Dies unter der so entspannten wie souveränen Moderation des Dienstältesten, Jakob Siemssen. Einige der Spieler waren knapp zu alt und auch etwas zu geschwind. Diese nahmen sich spielerisch zurück, sassen trotz Adrenalinschub geduldig auf der Bank und überliessen das Toreschiessen und die kurzen Ecken den jüngeren Kollegen. Dieses abgeklärte und sportliche Verhalten verhalf zu spannenden Spielen und begeisterte den Organisator derart, dass GC der «Fair Play»-Preis zugesprochen wurde. Thalia Ender wurde zusätzlich als beste Torhüterin des Turniers geehrt. Im brodelnden Center Court hielt uns Elin Haberthür dank Tor und Lara Recupido mit wasserdichter Verteidigung im Rennen. Anton Adank schoss das Team in letzter Minute ins Penalty-Shootout. Lars Enders verwertete danach souverän, jedoch Nationalspieler Imanuel Poulastrou ging die entscheidende Aufgabe zu nonchalant an, so dass wir die Trophäe zähneknirschend Savona überlassen mussten.

Kulinarisch liessen wir uns in Pisa nichts entgehen, trotz penetrantem Lobbying einiger Junioren zum seelenlosen Allerwelts-Fast-Food. Smartphones wurden nach Sonnenuntergang skrupellos eingezogen. Dies führte zu romantischen und althergebrachten Kartenspielen. Für den einen oder die andere ging das Zocken zu tief in die Nacht, was den jeweiligen Gesichtern beim Frühstück unschwer anzusehen war. Wenig überraschend und der Tradition entsprechend wurden bei den Knaben sämtliche Kleider breitflächig und mehrschichtig im Zimmer verteilt – vermutlich, um sich wie zu Hause zu fühlen.

Das lockende Mittelmeer liessen wir uns trotz arktischer Kälte mit einem Ausflug nach Marina di Pisa nicht entgehen. Ein schneeweisser Carrara-Marmor-Stein-Strand, gerahmt von einem übertrieben blutroten Abendrot, liess auch abgebrühte Jungs emotional nicht kalt. Am Turnierabend wurden wir mit toskanischen Leckerbissen verwöhnt. Als Teambetreuer durften wir den bei uns aus der Mode gekommenen Chianti wiederentdecken. Vom familiären Hotel Villa Kinzica sahen wir das berühmte Wahrzeichen der Stadt; morgens und abends gar in einsamer Erhabenheit. Übrigens wäre Pisa auch ohne gravierenden Baumangel eine Reise wert. Galileo begegneten wir nicht, dafür dem europaweit vermutlich eifrigsten Hockey-Fan: Nennen wir ihn Ermenegildo.

Unserem ironischen Ziel, als Botschafter der Schweiz aufzutreten, sind wir dem Vernehmen nach gerecht geworden. Und ich denke, die Junioren werden sich bei einer allfälligen Hochzeitsreise nach Pisa selbst in glücklichster Ehe mit Wehmut an das Turnier mit den Kolleginnen und Kollegen erinnern.

Denis Raschpichler



Die Freude über den «Fair Play»-Preis war bei den GC Youngsters gross.

EISHOCKEY



Die Swiss League Winter Classic wird gegen den EHC Winterthur auf dem Dolder bei bestem Wetter durchgeführt. Das Retrodress und die Stimmung gehören zu den Highlights des Sektionsjahres.

Bild Walo Da Rin

Das attraktivste Six-Pack der Schweiz.



Emil Frey AG Toyota-Lexus-Zürich
Zürcherstrasse 94, 8952 Schlieren, emilfrey.ch/schlieren

Emil Frey AG Garage Zürich Nord
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, emilfrey.ch/zuerichnord

Emil Frey AG Seegarage Zollikon-Erlenbach
Seestrasse 107, 8703 Erlenbach, emilfrey.ch/zollikon-erlenbach

Sportlich enttäuschend – politisch erfolgreich!

Weder die GCK Lions noch die Nachwuchsteams noch die ZSC Lions konnten in dieser Saison überzeugen. Die Gründe dafür waren mannigfaltig. Die Verantwortlichen sind gefordert und werden die nötigen Schlüsse ziehen, damit die Teams den hohen Ansprüchen bald wieder gerecht werden. Einzig die Frauen konnten sich als Cupsiegerinnen feiern lassen. Freude herrscht auch, dass die KEK umfangreich saniert wurde und der Spatenstich für die neue Eishalle in Zürich-Altstetten erfolgte.



Die Lions-Frauen feiern den Cup-Sieg.

GCK LIONS UND NACHWUCHSORGANISATION

Das NLB-Team der GCK Lions, das wieder mit zwei Ausländern und einigen einheimischen Routiniers antrat, belegte nach einer durchzogenen Saison den 9. Rang. Es verpasste die Playoffs

letztlich nur um wenige Sekunden. Beim Lions-Farmteam stehen traditionsgemäss die Förderung und Entwicklung junger Spieler im Vordergrund. Gleichwohl ist der sportliche Ehrgeiz gegeben. Die Saisonbilanz wäre mit einem breiteren Kader ohne Zweifel besser ausgefallen. Zahlreiche Verletzungen von



Die GC Sektionen nach dem Pond-Hockey-Turnier am GC Day. // Bild Alex Hugger

NLA-Cracks hatten zur Folge, dass die besten Spieler inkl. Ausländer oft im National League Team zum Einsatz kamen. Dem Swiss League Team fehlten deshalb in entscheidenden Momenten routinierte Spieler. Auch das Trainerduo wurde – als Folge des Trainerwechsels bei den ZSC Lions – auseinandergerissen. Michael Liniger wechselte in die NLA und wurde durch Claudio Micheli ersetzt. Die jungen Lions vermochten gleichwohl sehr oft durch kämpferische Leistungen zu überzeugen und die Zuschauer auf der KEK zu erfreuen. Das Team von Head Coach Leo Schumacher gewann dank grossem Einsatz und viel Spielfreude viel Sympathie. Positives Fazit ist, dass vier junge Spieler mit einem NLA-Vertrag für ihre guten Leistungen belohnt wurden.

Das Verpassen der NLB-Playoffs bescherte den Elite-A-Junioren einige erfahrene Spieler für die Nachwuchs-Playoffs. Allerdings fehlten die Leaders, die bei den ZSC Lions im Einsatz standen. Während der Saison mussten die besten Spieler oft dem NLB-Team überlassen werden. Dies wirkte sich auf die Klassierung aus. Das Team startete nach der Qualifikation ab 8. Platz in die Playoffs. Dort trafen sie auf den Leader und erfolgreichen Titelverteidiger (Genf Servette). Sie verloren die Serie 1:3. In der Platzierungsrunde war die Luft draussen, so dass keine Rangverbesserung mehr erreicht wurde.

Die Junioren Elite B wurden Siebte und schieden in den Playoffs-Viertelfinals aus. Die Elite Novizen belegten in der Regular Season den 4. Rang, blieben jedoch im Viertelfinal hängen.

Insgesamt sind die Ergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren enttäuschend. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Lions-Organisation mit zwei, drei schwachen Jahrgängen konfrontiert ist. Dazu kommt, dass Clubs wie Zug, Davos, Bern, Lausanne und Genf inzwischen wesentlich mehr in den Nachwuchs investieren. Die Konkurrenz wird grösser, das Schweizer Eishockey profitiert – die Lions stehen vor einer neuen Herausforderung.

In der Saison 2018/19 spielten 60 ehemalige Spieler des GCK Nachwuchses in verschiedenen Top-Ligen: drei in der NHL, 37 in der National League (davon 13 bei den ZSC Lions) und 20 in der Swiss League.

Die GC und GCK Lions Teams spielen vorwiegend auf der Dolder Kunsteisbahn oder in Küsnacht auf der KEK. Der «Döder» wurde im vergangenen Sommer saniert und das Hockeyfeld bzw. dessen Infrastruktur den Vorgaben des Eishockeyverbandes angepasst.

Das GCK Lions Frauenteam startete mit Ambitionen in die LKB-Saison, musste sich jedoch mit dem 5. Qualifikations-Rang begnügen. Der Playoff-Viertelfinal bedeutete für sie das Saisonende.

Die Ränge der weiteren Aktivmannschaften von GC:

3. Liga:	7. Platz
Senioren B:	3. Platz
Veteranen B:	1. Platz (Aufstieg)
Division 50+:	7. Platz

ZSC LIONS

Das traditionelle Ziel, die Qualifikation in den Top 4 zu beenden, wurde mit dem 9. Platz klar verfehlt. Die Mannschaft überzeugte selten, wirkte oft orientierungslos und irgendwie blutleer. Das vom Trainer Aubin angestrebte System schien nicht zu greifen. Dem Team fehlten die Identität und die Leaderfiguren. Unrühmlich war zudem – einmal mehr – die hohe Verletzten-Zahl. Weil der sportliche Erfolg ausblieb und die Entwicklung des Teams stagnierte, trennten sich die Lions Anfang Jahr vom Trainerduo Serge Aubin/Craig Streu, und bis zum Saisonende übernahm Arno Del Curto als Head Coach mit den Assistenten Michael Liniger und Matthias Seger. Allerdings konnte dieses Nothelfer-Trio in der verbliebenen Zeit die neue Spielphilosophie nicht erfolgreich umsetzen. In der für die ZSC Lions bedeutungslosen Platzierungsrunde spielte dann eher ein Team, das als «GCK Lions verstärkt» bezeichnet werden könnte. Letztlich wurde die Saison auf Platz 10 beendet – so schlecht wie seit 13 Jahren nicht mehr.

Einmal mehr zeigte es sich, dass im Sport Erfolg nicht planbar ist. Im entscheidenden Moment müssen alle top sein und am selben Strick ziehen. Kleinigkeiten machen oft den Un-

terschied – manchmal auch das Glück bzw. Pech. Auf die kommende Saison zeichnet sich ein Umbruch ab: Zehn neue Spieler dürften eine frische Dynamik in das Mannschaftsgefüge bringen. Nachdem sich die Lions und Arno del Curto im gegenseitigen Einvernehmen trennten, wurde bereits die Trainerfrage beantwortet: In der nächsten Saison wird der amerikanisch-schwedische Doppelbürger, Weltmeister-Trainer mit Schweden, Rikard Grönborg als Head Coach an der Bande stehen.

Das stark verjüngte ZSC Lions Frauenteam wurde während der Qualifikation der Swiss Women's Hockey League traditionell von Lugano gefordert und im Playoff-Final – die beiden Teams standen sich zum neunten Mal in Folge im Final gegenüber – auch besiegt. Allerdings konnten die Löwinnen im Cupfinal gegen die Erzrivalen erfolgreich Revanche nehmen. Heimrecht geniessen die ZSC Lions Frauen nunmehr in der neuen Eishalle Heuried.

Die ZSC/GCK-Lions-Organisation ist mit rund 70 Teams und 1250 Spielern/-innen die grösste Eishockey-Organisationen Europas und dringend auf eine optimale Infrastruktur angewiesen. Nach langjährigen Vorbereitungen erfolgte am 6. März



Das GC Team im Retrodress. // Bild Walo da Rin

OFFIZIELLER DISTRIBUTOR **Dr.W.A.GÜNTHER**
AUDIO VIDEO DISTRIBUTION. SOLUTIONS. SERVICES.



SCHAFFEN SIE INNOVATIVE WELT-
KLASSE-FAN-ERLEBNISSE MIT NACHWEISBAR
HÖHEREM RETURN ON INVESTMENT

SINGLE PLATFORM LÖSUNG FÜR DIGITAL SIGNAGE, IPTV &
VIDEO-STREAMING

Die flexible, einfach zu bedienende Plattform von Tripleplay wird von über 100
Stadien, Arenen und Sportteams auf der ganzen Welt eingesetzt und bietet
unseren Kunden unglaubliche Fan-Erlebnisse, Trainingsplatz-Lösungen, gesteigertes
Engagement und nachweisbar höheren Return on Investment.

Mit Lösungen für die höchsten und auch die unteren Ligen passt sich die
Tripleplay-Plattform den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Veran-
staltungsortes und Clubs an.

DIGITAL MENU BOARDS
DIGITAL SIGNAGE
CORPORATE BOX TV
IPTV
OPTA INTEGRATION
PRESS BOX TV
VIDEO ANALYTICS
VIDEO ON DEMAND
VIDEO STREAMING

MEHR INFO



TRIPLEPLAY

DIGITAL SIGNAGE | IPTV | VIDEO STREAMING

www.tripleplay.tv | demos@tripleplay.tv



Beginn der Bauarbeiten der neuen SwissLife Arena in Altstetten. // Bild ZSC Lions, Berend Stettler

2019 der erste Spatenstich für den Bau der eigenen Eishockey-
halle, der Swiss Life Arena, in Zürich-Altstetten. Die Eröffnung
des Stadions ist für Sommer 2022 vorgesehen.

In Küsnacht steht aus betrieblichen und baupolizeilichen Grün-
den die Sanierung und Werterhaltung der KEK an. Angedacht ist,
diese Arbeiten – Zustimmung der Stimmbürger vorausgesetzt –
nach Eröffnung der Swiss Life Arena in Angriff zu nehmen. Dabei
sollen die GCK Lions eine eigene Homebase erhalten.

GESELLSCHAFTLICHES

An der gut besuchten Sektionsversammlung auf der KEK Küsnacht
wurden die statutarischen Geschäfte behandelt: Die Finanzen
schlossen mit einem kleinen Defizit ab, der Mitgliederbestand
blieb stabil. Im Vorstand wurden die Chargen «Technik» und
«Finanzen» neu besetzt sowie neu ein Amt für «Marketing/
Sponsoring» geschaffen. Zu reden gaben zudem die Hallenpro-
jekte (Altstetten: Abstimmung/KEK: Sanierung) und die techni-
sche Erneuerung des Dolders. Die Details sind im Mitglieder-
bereich der Website der Sektion (www.gc-eishockey.ch)
festgehalten.

Der 4. GC Day vom 1. Dezember 2018 auf dem Dolder dürfte –
dank der Winter Classic (GCK Lions – EHC Winterthur) mit Live-
Übertragung auf MySports sowie des sonnigen Wetters – in die
Geschichte eingehen. Ziel ist, Spass am Eishockey zu vermit-
teln, den Austausch der Beziehungen innerhalb der GC Family
zu pflegen sowie Verständnis bezüglich der GCK Organisation
(Lions-Pyramide) zu vermitteln. Rund 700 Personen besuchten
den GC Day, sei es das Spiel, das Pondhockey-Turnier oder die
GC Family Fondues im Chalet. Die Veranstaltung lässt sich
auch dank der Einnahmen aus dem Verkauf der Inserate im GC
Jahrbuch finanzieren.

Das Clubleben war zudem geprägt von weiteren traditionel-
len Fondue-Plauschen der Aktivteams auf der KEK, dem Ska-
teathon sowie den Veranstaltungen der Gönnervereinigung
MoHo-Puck d'Or (Saisoneröffnung, Treffen Spieler-Sponsoren,
Raclette-Plausch, Bure-Zmorge).

GC DAY MIT «WINTER CLASSIC»

Der GC Day im Dezember war ein voller Erfolg. Viele Grasshopper nahmen die Gelegenheit wahr, beim Veranstalter, der GC Sektion Eishockey vorbeizuschauen. In der jüngsten Ausgabe dieses Events wurde ein besonderer Höhepunkt geboten: eine Winter Classic unter freiem Himmel.

Der GC Day der Sektion Eishockey hat Tradition und wird jedes Jahr von einer stattlichen Zahl von Mitgliedern anderer GC Sektionen besucht. Nur schade, dass es immer noch mehrere Sektionen gibt, die diesem Tag wenig bis keine Beachtung schenken. Dabei bietet ein solches «Familien-Treffen» doch eine gute Gelegenheit, den Kontakt unter blau-weissen Sportsfreunden über die Sektionen hinweg zu pflegen. Gerade dieses Jahr stand ein Highlight auf dem Programm: das Eishockey-Derby zwischen den GCK Lions und dem EHC Winterthur – unter freiem Himmel, auf einer der grössten Freiluft-Eisbahnen in Europa, dem legendären Dolder, jener Stätte, an der die Grasshopper in der NLA 1966 das Double (Meisterschaft und Cup) gewannen.

Die Bedenken der Verantwortlichen, der Freiluft-Anlass könnte dem schlechten Wetter zum Opfer fallen, waren unberechtigt.

Wahrscheinlich ist Petrus GC-Freund, denn während er es vor und nach dem GC Day regnen liess, legte er am Tag selbst den Schalthebel um auf «Sonnenschein und trocken». So konnten die vorgesehenen Attraktionen reibungslos durchgeführt werden. Schon morgens trugen die Jüngsten der Lions-Organisation, die Eishockey-Schüler, ein Turnier aus, gefolgt vom Pondhockey-Turnier der GC Sektionen mit je drei Spielern pro Team quer über das Spielfeld. Mit von der Partie waren Akteure der GC Sektionen Curling, Unihockey, Landhockey, Rugby, Rudern und Tennis. Die Spieler waren mit Freude dabei, was auch von der Bande aus festzustellen war.

An Höhepunkten mangelte es an diesem GC Day nicht. Da waren zunächst die vorgenannten Aktivitäten, dann hatte Rolf Langenegger, Präsident der GC Sektion Eishockey, und deren Vorstand ihre Mitglieder über Mittag zu einem Fondue im Chalet bei der Dolder Kunsteisbahn eingeladen.

Mit dabei waren auch Vertreter des GC Meister- und Cupsieger-Teams von 1966 wie Kurt und Hansjörg Heiniger, Käre Näf, Walter Schurr sowie weitere «ältere Herren» wie Jürg Berner, Hans Bührig, Peter Fischer, Andy Honegger und Willy Sanft. Auch Ex-Sektionspräsident Primo Robusti, GC Zentralpräsident Andres Iten und Präsidenten anderer Sektionen wie Rolf Meier (Curling), Markus Frauenfelder (Handball) und Tobias Fankhauser (Rudern) genossen die Ambiente des GC Day.



Hoher Besuch auf der Dolder Eisbahn: «Mister ZSC Lions» Walter Frey (rechts) und Peter Zahner, CEO ZSC Lions.

WINTER CLASSIC

Während Hunderte auf dem Neben-Eisfeld dem freien Eislauf frönten oder selbst dem Puck nachjagten, traten die Akteure der Swiss League Clubs GCK Lions und des EHC Winterthur zum Meisterschaftsspiel unter freiem Himmel an. 646 Zuschauer, unter ihnen auch Prominenz aus der ZLE Betriebs AG, Präsident Walter Frey, CEO Peter Zahner sowie die Nachwuchschefs Richi Jost und Sergio Soguel, verfolgten die Partie von der Tribüne aus. Sie alle wurden mit spannendem Eishockey bedient.

Die GCK Lions spielten im werbefreien Retro GC Dress und erzielten das aus GC Sicht erwünschte Resultat und gewannen 4:2. Die GCK Lions Treffer wurden erzielt von Riedi (Geiger, Brüschweiler), Backman (Hayes, Chiquet), Sigrist (Anderson, Braun) sowie Büsser (Sigrist, Braun). Den Eulachstädtern gelang erst in den Schlussminuten eine Resultatkosmetik.

(NOCH) KEINE TRADITION

Während in Nordamerika die «Winter Classics» unter freiem Himmel zur Tradition gehören und auch schon über 100 000 Zuschauer anlockten, werden Freiluft-Events auf höchster Ebene in der Schweiz nur selten durchgeführt. Seit dem ersten «Tatzen-Derby» organisierte nur Genf-Servette (2014 gegen Lausanne) noch ein Outdoor-Spiel in der höchsten Liga.

Die Freiluft-Spiele in der Schweiz seit Einführung des Hallen-Obligatoriums 1975:

14. Januar 2007 (Stade de Suisse, Bern): SCL Tigers – Bern 2:5. – 30 076 Zuschauer (ausverkauft). – Die beiden Teams stellten damals im 100. Berner Derby einen Zuschauerrekord für ein Klubspiel in Europa auf. Dieser wurde seither zwar mehrfach gebrochen, in der Schweiz hat die Zuschauer-Bestmarke aber weiterhin Bestand.

7. Februar 2009 (Offene Eisbahn, Gstaad): Schweiz – Slowakei 4:3 n. P. – 3000 Zuschauer (ausverkauft). – Zum 100-Jah-Jubiläum des Verbands und zu Werbezwecken für die im darauffolgenden Mai stattfindende Heim-WM in Bern und Kloten organisierte Swiss Ice Hockey das Open-Air-Länderspiel.

11. Januar 2014 (Stade de Genève, Genf): Genf-Servette – Lausanne 0:1 n. V. – 29 400 Zuschauer (ausverkauft). – Ein gelungener Abend, die ständigen Unterbrüche wegen der schlechten Eisqualität störten das Eishockey-Fest überhaupt nicht.

1. Dezember 2018 (KEB Dolder, Zürich): GCK Lions – Winterthur 4:2. – 646 Zuschauer. – Auf der KEB Dolder spielten die Grasshopper einst in der NLA und gewannen 1966 das Double Meisterschaft/Cup. Zum GC Day gab es eine gelungene Rückkehr an die frühere Erfolgsstätte.

2. Januar 2019 (Stade de Suisse, Bern): SCL Tigers – Bern 1:4. – 20 672 Zuschauer. Zum zweiten Mal nach 2007 duellierten sich die beiden Berner Teams im «Tatzen-Derby» unter freiem Himmel. Eugen Desiderato



Die Zuschauer genossen Eishockey «an der frischen Luft».

Wir danken den Sponsoren,
Partnern und Freunden für die Unterstützung
der GCK/ZSC Lions Nachwuchsmannschaften.



www.mohopuckdor.com

SEIN VORNAME PASST ZUR NHL

Jeffrey Meier (20), Torhüter der GCK Lions, setzte, wie viele junge Talente der verschiedenen GC Sektionen, nach gut schweizerischer Art neben der sportlichen Karriere auch auf eine schulische bzw. berufliche Ausbildung. Er schloss seine vierjährige Ausbildung als Kaufmann ab, und dies mit grossem Erfolg, als Primus seines Jahrgangs, sowohl im schulischen als auch im praktischen Bereich.

Der junge Torhüter besuchte die United School of Sports, mit ihren über 300 Lernenden aus 38 verschiedenen Sportarten die grösste Berufsfachschule der Schweiz für Sporttalente. Die jugendlichen Sportler werden unterstützt, eine kaufmännische Grundausbildung trotz hoher Belastung im Leistungssport zu absolvieren. Dabei ist das Ausbildungsmodell so konzipiert, dass die Lernenden sämtliche Verpflichtungen aus Schule, Betrieb und Sport unter einen Hut bringen können.

In den ersten beiden Jahren besuchte Jeffrey Meier («Meine Eltern wollten bei der Namensgebung einen Kontrapunkt zum landläufigen «Meier» setzen», Zitat Jeffrey) den theoretischen Unterricht und im dritten und vierten Lehrjahr ein Praktikum in verschiedenen Administrationsbereichen der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. «Dank bester Betreuung habe ich in diesen Bereichen sehr viel profitiert», erzählt Jeffrey Meier, der jetzt das nötige Rüstzeug hat, mit einem Teilzeitjob im kaufmännischen Bereich zu seinem Lebensunterhalt beizutragen.

Bei der durch den Eishockeysport nötigen zeitlichen Belastung denkt er, gegen 30 bis 40 Prozent arbeiten zu können. «Glücklicherweise kann ich noch bei meinen Eltern leben», (Zitat Jeffrey). «Diese Einsatzzeiten können während der Saison variieren, da ich sowohl bei den GCK Lions im NLB-Team eingesetzt werde als auch beim EHC Dübendorf in der MySports League. «Freizeit ist naturgemäss eng bemessen, das beeinträchtigt mich aber nicht, schliesslich betreibe ich seit frühester Jugend einen hohen Aufwand für meinen geliebten Sport. Während Schulkollegen zusammen waren, ging ich mit meinen Sportkollegen zum Training. Eishockey erfüllt mich bis heute.»

ALS FÜNFJÄHRIGER BEGONNEN

Eigentlich wollte der Dreikäsehoch Jeffrey Fussball spielen, wurde aber beim örtlichen Verein in Langnau am Albis abgewie-

sen, «mit dem Argument, zu jung zu sein». Da kam ein Besuch am Stand der GCK Lions an der Züspa gerade richtig. «Die Leute haben mich über das Eishockey orientiert, da liess ich mich beeinflussen und absolvierte einen Schnupperkurs auf der Kunsteisbahn Küsnacht. Es hat mir gefallen und ich blieb hängen», blickt Jeffrey Meier zurück. Fortan wurde er von seinem Vater zu den Trainings und dann auch zu den Spielen chauffiert, eigentlich bis zum heutigen Tag. «Ohne die elterliche Unterstützung könnte von den Jugendlichen der Eishockeysport nicht betrieben werden», sagt Jeffrey und wirft mit einem Lächeln ein, dass wohl viele Eltern zum Zeitpunkt des Entscheids ihrer Kinder, Eishockey zu spielen, nicht wissen, was bezüglich zeitlichen und auch finanziellen Aufwands auf sie zukommt. «Ich bin meinen Eltern jedenfalls für jegliche Unterstützung sehr dankbar und möchte so bald wie möglich, was das Finanzielle angeht, ihnen wieder etwas zurückgeben.»

Um das zu erreichen, muss er sich auch sportlich entsprechend weiterentwickeln und seine Ziele erreichen. Bei den GCK Lions steht er mit seinen Goalie-Kollegen Wolfgang Zurrer, Daniel Guntern und Robin Zumbühl im Konkurrenzkampf. «Es ist schon vorgesehen, dass ich in der NLB zu Einsätzen komme, aber wann und wie viele werden die Trainer bestimmen. Ich muss ganz einfach immer dranbleiben und Leistung bringen. Dabei hilft der interne Wettbewerb, der einen weiterbringen kann», weiss Jeffrey Meier. «Wir sind gute Kollegen, pushen uns gegenseitig.»



Nicht nur auf dem Eis ein Hero – auch die Lehre schloss er als Primus ab.

HOHE PERSÖNLICHE ZIELE

Obwohl während der ersten Zeit die Youngsters nicht positionsbezogen trainierten, war von Anfang an bei Jeffrey Meier der Wunsch, im Tor zu stehen. «Das war ganz einfach in mir drin», sagt er, der in früheren Jahren Jonas Hiller als grosses Vorbild hatte, heute aber von John Gibson, dem Torhüter der Anaheim Ducks angetan ist.

«Auch Ari Sulander verfolgte ich oft im Hallenstadion, als ich noch mehr Gelegenheit hatte, die Spiele der ZSC Lions zu besuchen. Heute bin ich ja oft zur gleichen Zeit selbst im Einsatz», erzählt Jeffrey. «Auf jeden Fall macht es riesigen Spass, in einer solch tollen Organisation mit vielen guten Leistungsspielern mit gutem Charakter spielen zu können.»

Seine Ziele formuliert Jeffrey Meier wie folgt: «Vorerst liegt der Fokus auf der neuen Saison, in der wir mit den GCK Lions die Qualifikation zu den Playoffs schaffen wollen. Dazu will ich meinen Beitrag leisten. Und dann strebe ich an, dereinst Stammgoalie in der NLA zu werden, und möchte Titel gewinnen.

Das Sahnehäubchen auf meiner Karriere könnte natürlich ein Transfer in die National Hockey League sein, was wohl der



Jeffrey Meier – ein talentierter Goalie. // Bild Walo da Rin

Traum eines jeden Eishockey-Torhüters hierzulande ist, das wäre dann ganz grosses Business.»

Immerhin hätten die Amerikaner mit der Aussprache seines Vornamens keine Mühe ...

Eugen Desiderato

EIN PUNKT FEHLTE FÜR DIE PLAYOFFS

Die Playoff-Qualifikation geriet der Lions-Organisation nicht nach Wunsch, aber während die ZSC Lions über das Verpassen des vorrangigen Saisonziels masslos enttäuscht waren, werteten die Verantwortlichen des Farmteams GCK Lions wesentlich positiver, obwohl sie seit 2013 Saison für Saison vergeblich Anlauf für die Playoffs nehmen und das Verdikt nach dieser Saison hart war: Nur ein winziges Pünktchen fehlte. Die Spieler und Verantwortlichen lassen aber darüber den Kopf nicht hängen – sie werden auch in der kommenden Saison wieder angreifen und auf etwas mehr Schlachtenglück hoffen.

NAHE DRAN

Die Ausgangslage schien nicht schlecht zu sein, die Playoff-Teilnahme zu schaffen. Mit drei Auswärtssiegen in Folge (4:0 in Biasca, 4:3 n.P. in La Chaux-de-Fonds, 3:1 in Visp) legten die Hopper-Löwen ein vermeintlich gutes Vier-Punkte-Polster zum Konkurrenten EVZ Academy, dem Farmteam des EV Zug, an. Doch dann folgte im Direktduell die Ernüchterung: Diese wichtige Partie ging 1:3 verloren, und der Vorsprung reduzierte sich auf einen Punkt, und Zug hatte noch ein Spiel gegen Olten zu absolvieren. 98 Sekunden vor Schluss glichen die Zuger aus und holten im Penaltyschiessen den benötigten zweiten Punkt, um die GCK Lions aus den Playoff-berechtigten Plätzen zu verdrängen. Bitter für die Zürcher. Und dennoch können Spieler und Verantwortliche über die Saisonleistungen zufrieden sein. Andere, wichtige Ziele wurden erreicht.

So das oberste Ziel des Lions-Farmteams, die Weiterbildung junger Spieler und diese an die National League heranzuführen. Ferner den Umgang mit Siegen und Niederlagen zu lernen sowie sich in den Dienst der Mannschaft zu stellen. Als grosser Erfolg darf auch diese Saison gewertet werden, dass mit Torhüter Daniel Guntern, Verteidiger Alexander Braun und den Stürmern Justin Sigrist und Yannick Brüschweiler vier Spieler einen

Vertrag bei den ZSC Lions erhalten haben. Dieses Quartett wird aber sicher in der kommenden Saison den GCK Lions weiterhin ab und zu zur Verfügung stehen.

Weitere Spieler verzeichneten in ihrer zum Teil ersten Swiss-League-Saison gute Fortschritte. Gianluca Burger, Yannick Brüschweiler und Justin Sigrist erreichten zudem an der U20-WM in Kanada Rang vier und unterstützten in der Schlussphase der Qualifikation und in den Playoffs die Elite-A-Junioren.

Eine weitere wichtige Aufgabe müssen die GCK Lions-Spieler erfüllen: für die ZSC Lions zur Verfügung zu stehen, wenn zum Beispiel im National-League-Team Verletzte zu beklagen sind. Dann müssen bzw. dürfen Spieler der GCK Lions in der obersten Liga erste Schritte machen. So findet ein ständiger Austausch von «unten nach oben», aber auch von «oben nach unten» statt, was wiederum für Trainer Leo Schumacher eine riesige Herausforderung darstellt. Kaum einmal konnte er seine Schützlinge in derselben Formation aufs Eis schicken. Der routinierte Trainer meisterte diese Aufgabe aber auf bemerkenswerte Weise und erreichte auch Erfolge mit einem «Rumpfteam».

MIT SCHWUNG IN DIE NEUE SAISON

Die Enttäuschung stand den Youngsters zum Ende der Saison ins Gesicht geschrieben, aber nicht lange. Dann fassten sie neue Energie und schworen sich, wieder anzugreifen. Am Saisonende wollen sie dann (mindestens) einen Punkt besser als die Konkurrenz um einen Playoff-Rang sein.

Eugen Desiderato



Leo Schumacher erreichte auch mit «Rumpfteams» Erfolge.

Einer hat immer etwas zu feiern. **segantini**



HANDBALL

Auch in der kommenden Saison steht Tim Sartisson für GC Amicitia im Einsatz.



CHF 5.--
an die GC
Jugendförderung
für jede
Registrierung!

**GC ist Profi in Spielzügen, wir
sind es im InBound-Marketing.**

- > **Haben Sie zu wenig Interessenten?**
- > **Zu wenig Anfragen für neue Geschäfte?**
- > **Keine Zeit für Social Media?**

Unter „funnel.multi-concept.swiss“ erfahren
Sie mehr.



MULTI-CONCEPT

Buchhaltungs-Adresse:
Gotthardstrasse 97
CH-6438 Ibach

Office-Adresse
Reussstrasse 2
CH-6038 Gisikon

multi-concept.swiss
info@multi-concept.swiss
Telefon: +41 41 811 05 06

Versprechen für die Zukunft

Was die Nachwuchsförderung betrifft, besitzt GC Amicitia Zürich einen guten Namen. Wenn die Saison 2018/19 für die Teams der NLA und SPL erst ganz zum Schluss versöhnlich ausging, so sah es bei den jungen Talenten gleich viel besser aus. Immerhin konnte hier ein Schweizermeistertitel eingeehmt werden. Je einen Auf- und einen Abstieg gab es ebenfalls zu vermelden: sinnbildlich für die gemischten Gefühle einer schwierigen Saison.



Das Meisterteam der FU16 Elite mit Goldmedaille. Vorne links sitzend: Trainer Gernot Drossel.

Naima Amersid | Miralem Amzi | Roman Bachmann | Mergim Bajrami | Andrin Bamert | Jann Bamert | Amin Becirovic | Joshua Berni | Tim Berni | Ari Birchler | Ymke Brouwer | Yannick Brüscheiler | Raphael Calzimaglia | Cédric Cébe | Ruben Correia | Aurélie Csillag | Raphael De Boni | Dennis Devaja | Yafet Haile | Azra Hamiti | Janine Hauser | Ramon Hauser | Joel Henry | Sascha Huber | Jorina Hubler | Yllka Kadriu | Robin Kalem | Nico Kammermann | Marvin Keller | Yves Kohli | Ralf Koller | Zora Litscher | Tristan Matkovic-Torrecillas | Noah Meier | Elias Mesonero | Patrick Samuel Oana | Lars Oeggerli | Osaze Osa | Oussman Diop | Dzenita Ramcilovic | Marcell Révész | Lukas Rubin | Amel Rustemoski | Yannick Sägesser | Yannick Scheidegger | Jessica Schlegel | Randy Schneider | Justin Sigrist | Shannon Sigrist | Nina Suter | Sarah Umiker | Willy Gabriel Vogt | Mile Vukelic | Moritz Wenk | Cédric Zesiger | Adrian Zimmermann

56
GCZ-TALENTE

5
AUS
SEKTIONEN

Kaufmännische Grundbildung für Sporttalente

Die massgeschneiderte Berufslösung für den Sportnachwuchs

UNITED
school of sports

Berufsausbildung für Sporttalente
Akademie für Leistungssport

mediacampus | Baslerstrasse 30 | 8048 Zürich
Wülfingerstrasse 3 | 8400 Winterthur
Lagerstrasse 16 | 9000 St.Gallen
info@unitedschool.ch | www.unitedschool.ch

swiss olympic PARTNER SCHOOL



KESSLER

GEHEN SIE RICHTIG MIT RISIKEN UM?
SPRECHEN SIE MIT UNS, WIE SIE RISIKEN ERKENNEN,
VERMEIDEN UND VERSICHERN.



Wir beraten Sie persönlich und schaffen nachhaltigen Mehrwert. Nutzen Sie das Wissen und die Erfahrung unserer Experten in Ihrer Branche im Umgang

mit den versicherbaren und nicht versicherbaren Risiken Ihres Unternehmens.

www.kessler.ch

MIT SICHERHEIT VORAUSS.



Flurin Platz, der Topscorer der U19 Elite sowie Rookie of the year.

EINE ERFOLGREICHE GESCHICHTE VERPFLICHTET

Die Handball Sektion des Grasshopper Club wurde 1931 ins Leben gerufen – im selben Jahr wie der HC Amicitia. Rund 30 Jahre später gründeten einige Kantonsschüler den Zürcher Mittelschulclub ZMC. Dieser schloss sich ein Jahr später mit dem HC Amicitia zusammen. GC und der ZMC Amicitia gehörten viele Jahre zu den führenden Handballclubs der Schweiz – bis sie im Jahre 2010 zu GC Amicitia Zürich fusionierten. Der grösste Handballverein der Schweiz konnte in den letzten Jahren, zumindest was die ersten Mannschaften betrifft, nicht mehr mit den nationalen Topclubs mithalten. Mit einer strukturellen Neuorganisation soll der Weg zurück an die Spitze geebnet werden.

SCHWEIZERMEISTERTITEL INKLUSIVE

Die jungen Damen der Handball Sektion bereiteten uns in der vergangenen Saison am meisten Freude.

Für den grössten Coup sorgte die FU16 Elite. Nach dem zweiten Platz in der Qualifikation kam es zum Finale gegen die Erstplat-

zierten Spono Eagles aus Nottwil. Zu Hause im Utogrund dominierte das Heimteam und siegte klar. Auswärts mussten die Zürcherinnen unbedingt verhindern, dass die furios aufspielenden Spono Eagles den Rückstand von acht Toren wettmachen konnten. Dank einer abgeklärten Abwehrarbeit wurde der Vorsprung aus dem Hinspiel verteidigt. Damit war der Meistertitel Tatsache!

Der Trainer des Meisterteams, Gernot Drossel, übernimmt in Zukunft den Bereich Nachwuchs weiblich. Mit einem leistungsfähigen Trainerstaff wird er auch in der kommenden Saison mit allen Teams auf nationaler Stufe spielen.

SOLIDE IN ALLEN ALTERSKLASSEN

Die Junioren von GC Amicitia Zürich spielen dank harter Arbeit und der guten Trainingsarbeit auch in der kommenden Saison in sämtlichen Ligen national. Zu überzeugen wussten bereits die jüngsten Mannschaften der U12 und U13 Leistung, die in ihren Gruppen Topresultate erzielten. Komplett neuformiert wurde die U15 Elite, die sich erst im Laufe der Meisterschaft durchzu-

setzen vermochte. Mit vorwiegend jüngeren Jahrgängen musste die U17 Elite antreten. Doch mit der vierbesten Deckung ihrer Liga konnten sie ihre Position behaupten.

Die U19 Elite wurde schon früh in der Saison vom Verletzungspech heimgesucht – aber dank hervorragender Deckungsarbeit sowie zwei sicheren Torhütern konnte der 5. Schlussrang zementiert werden. Teil dieses Teams war auch Topscorer und Rookie of the year Flurin Platz.

Als Bereichsleiter Nachwuchs männlich wirkt auch in der kommenden Saison Thomas Rosser mit seinen erfahrenen Trainerkräften.

EINMAL RUNTER UND EINMAL RAUF

Für das zweite Frauenteam der Aktiven ging es in der Saison 2018/19 leider in die Barrage. Gegen das zweite Team von DHB Rotweiss Thun mussten sie innert Wochenfrist zwei knappe und unglückliche Niederlagen einstecken – einmal zu Hause im Uto-Grund und einmal auswärts in Thun. Das konsequente Anstreben

des sofortigen Wiederaufstiegs ist selbstverständlich das Ziel. Ganz anders das zweite Männerteam. Die neu zusammengesetzte Mannschaft mit nur drei bisherigen Aktivspielern lernte schnell, als Einheit zu funktionieren. Dazu kamen einige Junioren der U19 Elite regelmässig zum Einsatz. Die Gruppenersten der Hauptrunde standen bereits nach zwei Partien der Aufstiegsrunde für den Schritt in die 1. Liga fest. Saisonziel erreicht!

DIE HOFFNUNG IST GEWECKT

Das Team der SPL1 erlebte eine zwiespältige Saison, die von vielen Verletzungen überschattet wurde. Nach dem sensationellen Sieg gegen Cupsieger Spono Eagles Nottwil durfte man sich sogar Hoffnungen auf eine Finalrunden-Teilnahme machen. Doch das gelang leider knapp nicht.

Mit zwei sicheren Siegen begann die Relegationsrunde vielversprechend. Die postwendende Ernüchterung in Form von zwei Niederlagen wurde gefolgt von einem Auf und Ab – wobei in einer Phase sogar eine reelle Abstiegsgefahr bestand. Drei Siege zum Abschluss sicherten allerdings den Klassenerhalt.



Alles daransetzen, um dicht zu halten: Philippe Cachin von der U17 Elite.

GROSSE KARRIERE IM BLICK

Der frühere Bundesliga- und NLA-Profi Toni Kern, scheidender Sportchef der GC Amicitia Frauenabteilung sowie Cheftrainer SPL1-Frauen, stuft Zora Litscher und Jann Bamert (beide Jahrgang 2002) als Talente mit grosser Perspektive ein: «Jann hat eine sehr gute Ballbegabung, ist technisch talentiert und aufnahmefähig. Er verfügt über viele Voraussetzungen, ein guter Spieler zu werden.» Ähnlich fällt seine Beurteilung von Zora aus: «Sie hat vor zwei Jahren einen grossen Entwicklungsschub gemacht, sodass sie trotz ihrer Jugend bereits dem Kader des SPL1-Teams angehört. Sie wird dereinst Playmakerin sein.»



Die grosse Kämpferin und Nationalspielerin Marina Decurtins.

WIE KAMEN DIE BEIDEN TALENTE ZUM HANDBALL?

«In unserer Strasse in Schaffhausen spielten alle Kids Handball. Ausser mir waren es zwar alles Jungs, aber ich konnte mich behaupten. Schliesslich habe ich meinem Bruder, der im KJS Schaffhausen spielte, nachgeeifert und trainierte und spielte mit den Jungs bis das reglementarisch altersmässig nicht mehr möglich war. So suchte ich mir einen Club mit Junioren- und Damenmannschaften und kam zu GC Amicitia, wo ich die Spiele bestritt, aber weiterhin in Schaffhausen die Trainings.» Seit einem Jahr ist Zora fix bei GC Amicitia und bereits auf dem Sprung ins SPL1-Team. Die Ausbildung absolviert sie in der United School, die Möglichkeit zu zusätzlichen Trainings bietet. In der U16-Nati ist Zora bereits zusammen mit einer Kollegin Captain. «Ich bin zwar Einzelkämpferin, schätze aber den Teamverbund», sagt sie. Sieben Trainings absolviert sie, Handball und Kraft, dazu kommen die Spiele. «Es macht mir nichts aus, dass die Freizeit sehr beschränkt ist, denn der Sport macht mir mega Spass, zudem will ich meine Ziele erreichen». Als Vorbild dient der jungen Schaffhauserin die in Ungarn spielende Norwegerin Stine Bredal Oftedal. «Sie spielt auch im Rückraum Mitte, ist etwa gleich gross wie ich und hat schon die Champions League gewonnen. Es macht Freude, ihr beim Spiel zuzuschauen, wie sie das Spiel mit ihren Kolleginnen leitet, wie sie sich bewegt und viel Druck aufs Tor entwickelt.»

Jann Bamert hat auch ein Vorbild: den in der Bundesliga rockenden Schweizer Andy Schmid, mit dem er neben den sportlichen Fähigkeiten zwei Gemeinsamkeiten hat: Auch Schmid ist Horgener und spielte bei GC Amicitia. «Mir gefällt seine flüssige Spielart. Er macht in jeder Situation etwas Vernünftiges, ihm gelingen immer wieder aussergewöhnliche Kreisanspiele.» Letztes Jahr verfolgte er ihn live bei einem Spiel seiner Rhein-Neckar-Löwen

Nach dem Abschied von Trainer Toni Kern konnte mit Vicente «Ike» Cotrina Cabal ein absoluter Handball-Fachmann verpflichtet werden.

ZEIT FÜR NEUE PERSPEKTIVEN

Der Auftakt in die Saison 2018/19 liess mit zwei ganz knappen Niederlagen und einem Remis gegen den Vorjahresmeister Wacker Thun hoffen. Doch bei diesem einen errungenen Punkt blieb es lange Zeit, und mit zwei Punkten ging es in die Festtagsferien. Die Teamführung reagierte und brachte ein neues Trainergespann unter der Leitung von Routinier Arno Ehret. Trotz besserer Resultate liess sich der Einzug in die Abstiegsrunde nicht abwenden. In den Playouts gegen Schlusslicht TSV Fortitudo Gossau behielt die Mannschaft aus Zürich klar die Oberhand.

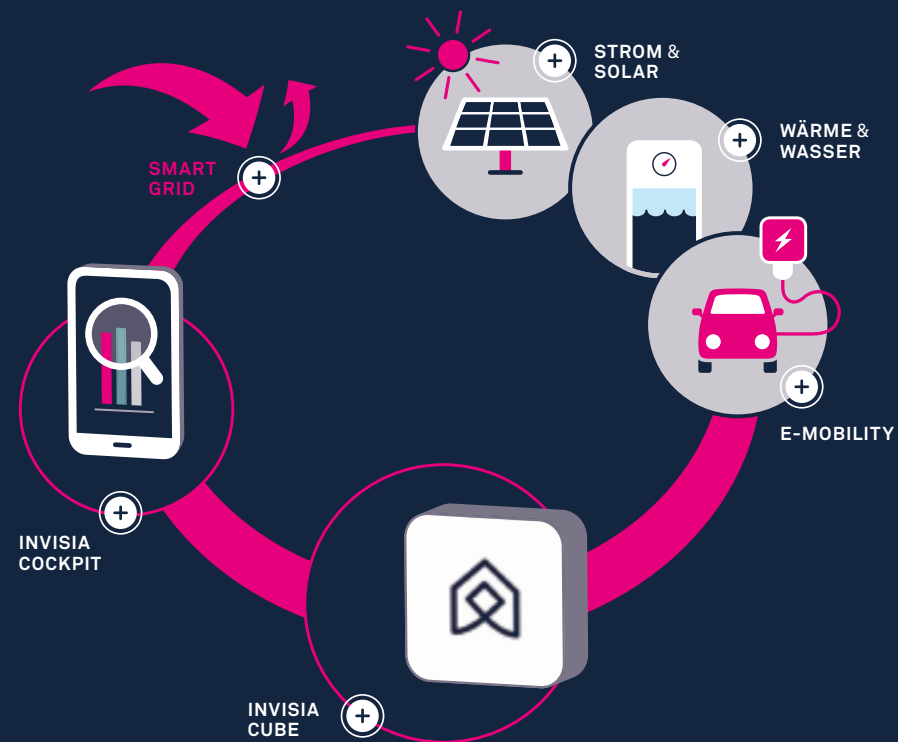
Zahlreiche Teamstützen konnten weiter verpflichtet werden. Dazu wird der weissrussische Kreisläufer Mikhail Zhyla die Mannschaft verstärken.

ZIELORIENTIERT MIT KLAREN STRUKTUREN

Der Vorstand der Handball Sektion des Grasshopper Club Zürich setzt mit einer Neuorganisation deutliche Zeichen. Ziel ist ein wohlstrukturierter Aufbau mit nachhaltigen Strategien in allen Bereichen. Die sportliche Leitung der Handball Sektion übernimmt der kompetente und erfahrene Norman Kietzmann, während der ehemalige Kreisläufer Mathias Kasapidis die Geschäftsstelle des Vereins übernimmt. Sicherem Schrittes soll GC Amicitia Zürich wieder an die nationale Spitze herangeführt werden.

Modular und intelligent — unsere Lösung für die Energie-Herausforderungen von morgen

Neben dem Energiemanagement für Strom, Wärme und Wasser umfasst unsere Lösung auch ein hochleistungsfähiges Lade- und Lastmanagement für Elektrofahrzeuge. Sie wählen die Module und der Invisia Cube übernimmt die optimierte Steuerung der Energie, auf Wunsch inklusive individueller Energiekostenabrechnung.



Wir verstehen Energie

Erfahren Sie jetzt, wie sich die unterschiedlichen Bereiche mühelos in ein einziges, intelligentes System integrieren lassen: auf invisia.ch oder unter 052 770 07 24.



Zwei hoffnungsvolle, zielstrebige Handball-Talente: Zora Litscher und Jann Bamert. // Bild Eugen Desiderato

und ergatterte sich nach dem Schlusspfiff auch ein Autogramm. «Andy ist auch neben dem Spielfeld ein toller Typ», so Jann, der übrigens mit Jan Bamert mit einem «n» nicht verwandt ist. «Ab und zu werde ich mit ihm in Verbindung gebracht, so schickten auch schon Verwandte meinen Eltern eine Gratulations-SMS, als dem Fussballer Jan Bamert (früher GC, heute FC Sion) ein Treffer gelungen ist», erzählt Jann amüsiert.

DER BRUDER ALS VORBILD

Auch Jann ist durch den Bruder zum Handball gekommen. Beide spielten bei Horgen. Jann begann als Siebenjähriger in der U9, wurde mit der U13 zweimal Schweizer Meister und ist mit der U15 in die Inter- und Elite-Gruppe aufgestiegen. Weil er die Kunst- und Sportschule in Zürich besuchte, wechselte er aus

logistischen Gründen zu GC Amicitia, wo er gleich im ersten Jahr seiner Zugehörigkeit mit der U15 Elite die Schweizer Meisterschaft gewann. Neu gehört er der U19 Elite an, kann aber noch in der U17 eingesetzt werden, was er gerne macht, jedoch eine allfällige Überbelastung im Auge behält. «Wir sind ein kleingewachsenes Team, überzeugen aber durch ausgefeilte Technik und spielen sehr schnell. Damit können wir auch gegen grössere Spieler bestehen. Das haben wir auch schon in bedeutenden Turnieren gezeigt, u.a. auch gegen die starken Berliner Füchse. International spielt Jann in der U17-Nati. Auch er besucht inzwischen auch die United School in Zürich.

Sowohl Zora als auch Jann äussern sich sehr positiv über die GC Amicitia Nachwuchsausbildung und die stufengerechte Förderung. Zora: «Ich kam jetzt ins Kader des SPL1- Teams, das

bedeutete einen riesigen Schritt für mich. In der U18 reicht ein hundertprozentiger Einsatz, bei den Damen muss ich schon über meine bisherige Leistungsgrenze hinausgehen.»

BISHERIGE HIGHLIGHTS

Gefragt nach den bisherigen Highlights in ihrer noch jungen Karriere erinnert sich Zora an ihre erste Saison in der Regionalauswahl der Jahrgänge 2000 und 2001. «Wir standen im Schweizer Final. Auch nach der Verlängerung stand die Partie unentschieden und wir mussten ins Penaltyschiessen. Wir standen im Kreis, der Trainer nahm die Einteilung der Schützinnen vor und zeigte plötzlich auch auf mich, die Team-Jüngste. Schliesslich haben wir alle getroffen – und holten den Titel. Das war Adrenalin pur und die Emotionen gingen hoch.»

Und Jann? Er hat noch das Turnier in Prag mit der U15 Elite in bester Erinnerung. «Wir standen im Viertelfinal und geplant war, am nächsten Tag nach Hause zu fahren. Bei einem Sieg hätten wir aber noch einen Tag länger bleiben müssen. Die Trainer wollten das Programm aber nicht ändern und entschieden, im Viertelfinalspiel nicht zu coachen. Daraufhin nahmen wir Spieler das Geschehen auf dem Platz selbst in die Hand ... und gewannen. Die Trainer hatten wohl keine grosse Freude, buchten aber die Rückreise um, und wir bestritten am nächsten Tag den Halbfinal, konnten danach aber heimreisen.»

Eugen Desiderato

ARNO EHRET UND SEINE RÜCKKEHR ZU GC AMICITIA

Zwei Unentschieden und zwölf Niederlagen aus 14 Spielen dürfen durchaus als Anlass gesehen werden, den Trainer zu wechseln. Das taten die Handballer von GC Amicitia zur Jahreswende, und sie fanden einen der grossen Namen des Handballs, um sich ab Februar vor dem Abstieg in die Nationalliga B zu retten. Es ist Arno Ehret, der als Spieler Weltmeister war, als Trainer der erfolgreichste Nationalcoach in der Geschichte der Schweiz. Und der nun zu GC Amicitia zurückkehrt, vier Jahre nach seiner Verabschiedung durch andere Exponenten als diejenigen, die ihn jetzt zurückholten.

Vor vier Jahren hatte sich GC Amicitia unter Ehret für die Finalrunde qualifiziert, nur einen Punkt lag die Mannschaft hinter Playoff-Platz 4. Seither ging es bergab mit den Zürcher Hand-

ballern. Und jetzt stehen sie mit dem Rücken zur Wand. An Ehret dachten dann welche, die er kennt, die ihn kennen – «die mich vor allem als Trainer erlebten», wie Ehret selbst sagt. Das waren Präsident Philip Hohl, Vizepräsident Sascha Schönholzer und der Sportliche Leiter Gian Grundböck.

DER WELTMEISTER IST WIEDER AUF DER GC AMICITIA BANK

Also war Ehret nicht mal ganz überrascht, als der Anruf kam. Die Anfrage erhielt einer, der im Dezember 65 geworden ist und nun als «Pensionär» bezeichnet werden kann. Aus diesem Grund hat er auch eines seiner bedeutenderen beruflichen Mandate zum Jahresende aufgegeben, als Lehrbeauftragter für Handball an der Universität Basel, der er zwölf Jahre lang gewesen war. «Die Themen Leistung, Coaching und Führung sind der rote Faden in meinem Leben», schreibt er auf seiner Homepage.

Da wundert es keinen, dass am Beginn dieses Berufslebens die Ausbildung zum Lehrer für Sport und Mathematik stand – wie bei Ottmar Hitzfeld, einem noch berühmteren Trainer mit GC-Vergangenheit. Der aus derselben Weltgegend stammt. Aus Lörrach Hitzfeld, aus Lahr Ehret. Aber der Lahrer Lehrer Ehret wurde vor allem ein berühmter Handballer, Linksausen jener legendären Mannschaft um den exzentrischen Trainer Vlado Stenzel, die 1978 im Final gegen die Sowjetunion völlig unerwartet Weltmeister wurde. Der Zusammenhalt im Team um Torhüter Manfred Hofmann, Heiner Brand, Erhard Wunderlich oder den später bei einem Europacupspiel schwer verunglückten Joachim Deckarm hält bis heute an. Um Geld für den schwer behinderten Deckarm zu sammeln, spielten sie bis ins höhere Alter immer wieder zusammen.

Als Ehret damals, als 25-Jähriger, in einer Kutsche durchs Dorf gefahren wurde, war er noch ein scheuer Bursche – jedenfalls viel scheuer denn als Handballer. Gespielt hat er auch stets auf dem Dorfe, beim TuS Hofweier, der nicht zuletzt dank ihm, dem zweifachen Bundesliga-Topscorer, mal Meisterschaftszweiter wurde. Gegen Ende seiner Karriere als Spieler war Ehret auch schon Trainer, drei Jahre in Hofweier, eine Saison beim TuS Schutterwald. Hofweier hatte damals auch einen Schweizer Nationalspieler, Konrad Affolter, Kreisläufer aus der «Janjic-Generation», als sich die Schweiz für Olympia 1980 qualifizierte.

Affolter, Lehrer auch er, und Ehret freundeten sich an. Und Affolter gab später dem Schweizer Handballverband, der nach der Heim-WM 1986 einen Nationalcoach suchte, den Tipp mit Ehret. Der war zwar noch sehr jung, als Trainer eigentlich ein

unbeschriebenes Blatt. Ehret machte zuerst gleichsam seine Lehrjahre in der Schweiz. Er führte eine nicht sonderlich talentierte Mannschaft mit einem sensationellen Sieg gegen Deutschland in Belfort an der B-Weltmeisterschaft 1989 an die A-WM 1990. Und zum Ende seiner sieben (ersten) Jahre in der Schweiz wurde er, mit einem nun deutlich talentierteren Team um Marc Baumgartner, an der WM 1993 in Schweden Vierter – eine nächste Sensation.

VOM WELTMEISTER ZUM TRAINER

Dann suchte Ehret, gleichsam vom Landei zum Landedelmann gereift, seine Chance in der Heimat. Er wurde als Messias empfangen, denn der deutschen Nationalmannschaft ging es nicht sehr gut. Nach zwei Jahren war Platz 4 an der WM in Island ein gutes Ergebnis. Aber Ehret war eben nicht nur Bundestrainer, sondern auch Sportdirektor – mit Büro gleich beim damaligen Trainingsgelände Ottmar Hitzfelds bei Borussia Dortmund. Das war zu viel. Die Resultate entsprachen bald nicht mehr den hohen Erwartungen, Ehret war nach vier Jahren nur noch Sportdirektor. Und dann, 2000, kehrte er in die Schweiz zurück. Dort war der Erfolg seit seinem Abgang weitestgehend ausgeblieben. Kaum war er zurück, qualifizierte sich die Nati erstmals für eine EM-Endrunde – als klarer Aussenseiter in der Qualifikation gegen Ungarn. 2002 wurde in Schweden gespielt. Zwei Jahre später folgte in Slowenien die nächste EM. 2006 ging auch dieser Zyklus mit Ehret zu Ende, mit einer Heim-EM, in der die Schweiz die Hauptrunde knapp verpasste.

Seither hat es die Schweiz an keine Endrunde einer EM oder WM mehr geschafft – vielleicht gelingt es Michael Suter ja jetzt, «mit der talentiertesten Mannschaft seit 20 Jahren», wie Ehret sagt. Er selbst baute nach 2006 seine zweite berufliche Karriere auf – und tauchte doch immer wieder im Klubhandball auf. Beim RTV Basel, eben bei GC Amicitia, als Berater des Aarauer Trainers Sascha Kaufmann – und dann vor einem Jahr gar bei den Schaffhauser Kadetten. Überall ging es bergan, als Ehret wirkte, und bergab, als er gegangen war (oder hatte gehen müssen). Nur in Schaffhausen verfehlte er das Ziel, Meister zu werden. Er scheiterte mit dem hohen Favoriten im Playoff-Halbfinal an Pfadi Winterthur. «Nicht wie gewünscht», sei es da gelaufen, gesteht Ehret. Er habe wohl den Fehler gemacht, «der Mannschaft zu viel Vertrauen zu übertragen» – ausgerechnet er, der in früheren Jahren berühmt dafür war, seinen Teams zum taktisch alles und jedes vorzugeben ...

Dass er es jetzt, mit 65, bei GC Amicitia nochmals versucht – das kann einen wundern. Er hält sich darob nicht auf und sagt:

«Ich mache es ganz einfach, weil mich der Handball noch immer interessiert.» Das Motto sei, fügt er bei: «Was ich spannend finde, mache ich.» Spannend findet er eben noch immer, eine Handballmannschaft zu führen. Was andere darüber denken könnten, braucht ihn nicht mehr zu kümmern. Er hat niemandem mehr etwas zu beweisen.

Ein kleines Alterswerk soll nun werden, in der Saalsporthalle den Klassenerhalt zu schaffen. Gegen jeden Gegner aus der Abstiegsrunde spielt GC Amicitia noch dreimal, Fortitudo Gossau hat zwei Punkte mehr, der RTV Basel fünf – sie sind die direkten Rivalen. Der HC Kriens Luzern mit seinen 15 Punkten ist unantastbar. Die Luzerner werden sich mit den sechs Finalrundenteams für die Playoffs qualifizieren. Das wird auch der Achte, der im besten Fall GC Amicitia heissen wird. Theoretisch also kann Ehret gar noch Meister werden. In der Praxis aber muss er weit eher damit rechnen, in einem Playout des Neunten gegen den Zehnten bis zuletzt um den Klassenerhalt zu kämpfen. Dass seine Mannschaft zumindest den schafft – davon ist Ehret allerdings absolut überzeugt.

Hansjörg Schifferli



Der kritische Blick des ehemaligen Handballweltmeisters Arno Ehret wich am Ende der Saison einem zufriedenen Lächeln.

CURLING

Endlich konnte die Curling Sektion wieder den Hallencup für sich entscheiden. Die siegreichen Skips (v. l. n. r. Peter Kälin, Silvio Fischer, Vera Schmid-Gugolz und Hans Blaser) bringen mit ihren Teams den Pokal zurück in die Hände des Grasshopper Club.



FLEUROPHome

Just for you.

BLUMEN &
PFLANZEN

DEKO

GENUSS

FLEUROP
ESSENTIALS

Alles für die Auszeit Zuhause jetzt erhältlich auf
FLEUROP-HOME.CH

Mehrere Highlights auf und neben den Rinks

Wir blicken zurück auf eine tolle 50. GC Trophy, einen neuen Clubmeister, ein bewegtes Breitensportjahr, auf endlich einen Sieg im Hallencup gegen den CC Küsnacht. Und wir feiern mit der Elite eine Welt- und Schweizer Meisterin, EM-Silbergewinnerin und zwei Schweizer Meister und WM-Bronzemedailien-Gewinner.



Nach 10 Jahren geben Carole Oppenheim und Vera Schmid-Gugolz das Zepter für den Ball ab. Der Trophy-Präsident Karl-Heinz Hächler würdigt ihren grossen Einsatz gebührend.

VON UNSERER STARKEN BASIS IM BREITENSPORT ...

Die Curling Sektion lebt von ihrer kleinen, feinen, aber starken Basis im Breitensport. Dabei wird die Elite nie vergessen. Traditionell verbindet beide die Sektionsversammlung, welche zugleich Rück- und Ausblick auf die vergangene und die kommende Saison ist. Dieses Jahr hätte die Verbindung nicht besser sein können. So durften wir mit Claudio Pätz und Benoît Schwarz zwei Olympia-Bronzemedailen-Gewinnern feiern. Und im Anschluss an die Sektionsversammlung beim Essen auch noch das Fussball-WM-Gruppenspiel zwischen der Schweiz und Costa Rica auf der Grossleinwand verfolgen.

Wie jedes Jahr folgte das grosse Highlight Ende Oktober. Dieses Mal war die GC Trophy noch etwas spezieller. Gefeierte wurde die 50. Austragung. Carole Oppenheim und Vera Schmid-Gugolz waren das letzte Mal für den Ball und das Rahmenprogramm verantwortlich und überraschten noch einmal alle. Gebührend wurden sie für ihr 10-jähriges Engagement gefeiert.

Sportlich blieb das Turnier, fast schon kitschig, bis zum letzten Stein offen. So hatten in der letzten Runde noch drei Teams Chancen auf den Sieg. Hinter der Scheibe wurde eifrig gerechnet und festgehalten, dass die Führung fast schon von End zu End wechselte. Am Schluss setzte sich das Team vom CC Morges mit Stewart Dryburgh, Maggan Dryburgh, Caroline Dryburgh und James Dryburgh vor dem CC Stäfa durch.

Das zweite Highlight des Jahres ist bekanntlich immer die Clubmeisterschaft. Dass dies so ist, unterstreicht die Tatsache,

dass fast alle Teams mit Spitzenspielern aufgerüstet haben. Das Team Albrecht holte sich die Olympia-Teilnehmerin Marlene Albrecht ins Boot, und das neu zusammengestellte Team Lips wurde gleich mit drei ehemaligen Spitzen-Curlern gefüllt. Aber am erfolgreichsten war das Team Schmid-Gugolz, welches sich die Dienste von Olympia-Bronze-Gewinner Claudio Pätz sicherte. Am Ende konnten sich Vera Schmid-Gugolz, Carole Oppenheim, Bigna Neuenschwander und Claudio Pätz verdient über den Clubmeistertitel freuen.

Am finalen Spieltag des Heugümper Cups hatten alle vier Teams noch Chancen auf den Gesamtsieg, und somit war die Spannung auf beiden Rinks hoch. Das glückliche Ende zog am Schluss das Team Albrecht mit Jeannine Karrer, Christopher Lehmann, Fritz Wagner, Christian Albrecht und Ersatz Corinna Hächler auf ihre Seite. Mit gerade einmal einem End Vorsprung auf das Team Stutz konnten sie sich über den Sieg am Heugümper Cup freuen.

Wie lange musste die Curling Sektion auf diesen Erfolg warten, wie oft waren die Hopper knapp gescheitert. Aber jetzt hat es endlich geklappt. Die GC Sektion Curling bodigte den CCK im Hallencup. Obwohl das Endresultat knapp erscheint, hatten die Grasshopper die Situation von Anfang an (meist) unter Kontrolle und konnten sich schon vor den letzten Ends über den Sieg freuen.

Daneben durften wir unsere Freunde zum Curlingsspiel beim Member & Friends-Anlass einladen, mit der GC Sektion Rudern den Zürichsee unsicher machen und die Ruderer aufs Glatteis führen.



An der Sektionsversammlung feierten wir unsere beiden Olympia-Medaillen-Gewinner von Pyeongchang.



Für Curler immer ein spezieller Moment, wenn sie trocken, müde und erfüllt vom Ruderausflug zurückkommen.



Das erfolgreiche Familienteam vom CC Morges mit Stewart Dryburgh (Skip), Maggan Dryburgh, Caroline Dryburgh und James Dryburgh.

... BIS ZU UNSERER ERFOLGREICHEN ELITE

Einige Neuerungen brachte die erste Saison nach den Olympischen Spielen: Unsere beiden Mitglieder Marlene Albrecht und Claudio Pätz traten als aktive Elitespieler zurück, womit sich ihre beiden erfolgreichen Teams vom CC Aarau und CC Genève neue Mitspieler suchen mussten.

Bei den Frauen wechselte unser Mitglied Alina Pätz ins erfolgreiche Team Aarau, das in ihrer ersten Saison gleich alle Ziele übertroffen hat: An der Europameisterschaft konnten sie erst im Finale durch das Team aus Schweden gebremst werden. An der Schweizer Meisterschaft holten sie sich den Titel, und auch an der Weltmeisterschaft trumpfte das Team auf. Im Finale schlug das Team von Alina mit ihren Mitspielerinnen Silvana Tirinzoni, Esther Neuenschwander und Melanie Barbezat die

Schwedinnen klar und holte sich den Weltmeistertitel. Und als ob dies noch nicht genug wäre, gewannen sie zum Abschluss der Saison den Champions Cup, das Schlussturnier des Grand Slam of Curling in Saskatoon, Kanada.

Auch bei den Männern durfte sich die Sektion dank Benoît Schwarz und Claudio Pätz (als Ersatzspieler) über Erfolge freuen. Nachdem es unseren Sektionsmitgliedern mit ihrem Team aus Genève an der EM nicht nach Wunsch lief, gewannen sie dann im Februar die Schweizer Meisterschaft und qualifizierten sich für die Weltmeisterschaft, wo die beiden GC-Mitglieder ihre Erfolgsgeschichte weiterschrieben: Nur einmal gingen sie an einer internationalen Meisterschaft leer aus! Mit einer starken Leistung sicherten sich Benoît Schwarz, Peter de Cruz, Sven Michel, Valentin Tanner und Ersatz Claudio Pätz die Bronzemedaille.

Tankkontrolle
Tanksanierung
Tankrückbau
Baustellentank
Regenwassertank

60 Jahre Gewässerschutz

Ihr Profi für Tankwartung

www.hopplerag.ch

HOPPLER
DER TANKWART. SEIT 1959.

WM GOLD FÜR ALINA PÄTZ

Die Grasshopper Curlerin Alina Pätz spielte im WM-Final den entscheidenden Stein zum 8:7-Sieg über Angstgegner Schweden. Damit ist den Schweizerinnen die Revanche für die letztjährige EM-Final-Niederlage gelungen, und Alina Pätz kam zu ihrem insgesamt dritten internationalen Grosserfolg – und die GC Sektion Curling feiert mit ihr.

Dabei starteten die Schweizerinnen, vertreten durch den CC Aarau mit den Spielerinnen Skip Silvana Tirinzoni, Esther Neuenschwander, Melanie Barbezat, Alternate Marisa Winkelhauser und verstärkt durch Alina Pätz (GC), im dänischen Silkeborg harzig in die WM. Sie fanden aber bald zu ihrer Form und erreichten mit einer 8:4-Bilanz die Knock-out-Spiele, wo sie im Viertelfinal China und im Halbfinal die jungen Südkoreanerinnen in jeweils «engen» Spielen bezwangen. Ihr Steigerungslauf endete schliesslich in einem Final, der an Spannung eigentlich nicht zu überbieten war. Der Verlauf war wahrlich nichts für schwache Nerven. Eine, die sich von diesem Druck nicht beeindrucken liess, war die 29-jährige Alina Pätz. Im Zusatz-End

spielte sie den entscheidenden Stein in den innersten Kreis des Hauses und sicherte damit den Final-Sieg. Die nervenstarke Grasshopper Lady war auf der vierten Position im Final schon in der ersten Spielhälfte um einige Prozentpunkte stärker als ihre direkte Gegnerin Anna Hasselborg. Danach steigerte sich zwar die Schwedin, die Schweizerin liess aber zu keinem Zeitpunkt nach. In einer absoluten Zahl: Pätz brachte es auf der schwierigsten Position auf eine Erfolgsquote von 94 Prozent. Ein Wert, der sonst nur von den besten Männern erreicht wird.

Die Schweizerinnen feierte den überraschenden Erfolg dann spontan in Dänemark mit Fans, Freunden und mitgereisten Familienmitgliedern. Am Montag flogen die Weltmeisterinnen dann zurück nach Zürich, wo sie sich am Flughafen von einer grossen Schar begeisterter Curling-Freunde und Vertretern ihres Stamm-Clubs GC herzlich und überschwänglich feiern liessen. Eine überglückliche Alina Pätz: «Ich stupe diesen Sieg sehr hoch ein. Dass die Entscheidung gegen die favorisierten und starken Schwedinnen so knapp ausfiel, macht den Sieg noch spezieller. Über mich wird immer gesagt, dass ich starke Nerven hätte, offenbar stimmt es doch.»

Eugen Desiderato



Alina Pätz, eine Ausnahme-Curlerin. // Bild Keystone

SQUASH



Brisante Ausgangslage vor dem letzten Spieltag: Nach insgesamt 68 gespielten Matches war ein winziger Punkt nötig, um den Direktabstieg zu verhindern. Das GC NLA-Herrenteam meisterte die Aufgabe bravourös und sicherte den Ligaerhalt.

Bild Rolf Meyer



Für Sie da – in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



Facility Service nach Mass.

VebeGO ist ihr verlässlicher Partner mit einer breiten Angebotspalette in den Bereichen Facility Service Management, Property Service, Cleaning Service, Security Service, Support Service sowie Eco & Innovation Service. www.vebego.ch

WIR MACHEN GC STÄRKER!

B BE A
BEASTER
WWW.BEASTER.SWISS

WWW.BEASTER.SWISS – SMART NUTRITION – INSPIRED BY NATURE – BACKED BY SCIENCE – MADE BY HUMANS

Eine weitere Intensiv-Saison

Grandioser GC Cup in der Halle 622 in Oerlikon. Grosse Umbaupläne an der GC Squash Halle. Beeindruckende Resultate im Breitensport, Spannung trotz Kriechgang im Elitesport; Cindy Merlo auch auf internationalem Parkett erfolgreich unterwegs.



Mohamed El Shorbagy (EGY, World Rank 2), der glückliche Gewinner des Grasshopper Cups 2019. // Bild Michèle Bollhalder

GC CUP 2019

Die diesjährige Durchführung des Grasshopper Cups stellte wohl den Sektionshöhepunkt des – auf das Jahr 1979 zurückgehenden – Traditionsturniers dar. 24 Athleten aus der ganzen Welt (darunter acht aus den Top Ten) lieferten sich in der Halle 622 in Zürich spektakuläre Spiele und kämpften um das Rekordpreisgeld von USD 110 000 und den Sieg. Sämtliche Partien wurden weltweit via Livestream (Eurosport Player, Tennis Channel u.a.) übertragen. Rund 500 begeisterte Zuschauer verfolgten die Duelle der Ausnahmekönner. Darunter waren in den ersten zwei Runden auch noch zwei Schweizer vertreten (Nici Müller und Dimitri Steinmann), die indes nach hartem Kampf knapp scheiterten.

Zum ersten Mal konnte Mo Elshorbagy den Titel in Zürich gewinnen, nachdem er 2018 im Final dem legendären Ramy Ashour unterlag. An den verschiedenen Spieltagen wurden jeweils Sponsoren, Living GC Legends usw. der GC Sektion Squash eingeladen. Besonders erfreulich war am Finaltag die erstmalige Anwesenheit des GC Zentralvorstandes, vertreten durch den frisch gewählten Andy Csonka.

SPORTLICHE BILANZ

NLA-HERREN – 9. RANG

Die Ausgangslage am letzten Spieltag war brisant. Im Kellerduell ging es um den Direktabstieg. Unser Team musste auswärts gegen das für die Playoffs qualifizierte Vaduz antreten. Woody und Csaba konnten gegen ihre besser klassierten Gegner keine Wunder vollbringen. Demnach lag es an unseren Nr. 1 und 4 (Olli Tuominen und Marcel Straub), das Eisen aus dem Feuer zu holen. Und sie taten es mit allerletztem Einsatz: Beide Spiele gingen über die Langdistanz und endeten beide Male mit 11:9 im fünften Satz für unsere Farben. Der Ligaerhalt auf Rang 9 war mit dem so bitter nötigen Punkt gesichert.

NLB-HERREN – 5. RANG

Auch in der NLB gab ein einziger Punkt nach 14 Spielen und 56 Matches den Ausschlag für einen guten Rang im Mittelfeld, den sich die Mannschaft mit Captain Tom Mitchel-Williams im Auswärtskrimi in Cham bravourös erkämpfte und total 16 Punkte sammelte. In der Schlussabrechnung kamen zwei weitere Mannschaften auf gleich viele Punkte. Weil GC II aber einen Sieg mehr geholt hat, konnten sie sich den 5. Schlussrang sichern.



Erfolgreiche Masters-Serie 50+ für unseren Andreas Fritschi: 2. Rang am Swedish und am Spanish Masters sowie 3. Rang am Dutch Masters.

1./2. LIGA – SPITZENRÄNGE

Im Breitensport konnte GC erneut seine Stärke unter Beweis stellen und sich in den vorderen Rängen klassieren.

Die Resultate in der Übersicht:

1. Liga	2. Liga
GC III – 1. Rang	GC V – 1. Rang
GC IV – 3. Rang	GC VI – 3. Rang

GC III hat sich mit einem Punkt Vorsprung den Gruppensieg geholt und war damit für die Aufstiegsspiele in die NLB berechtigt.

GC V spielte nach dem letztjährigen Abstieg aus der 1. Liga eine souveräne Saison in der 2. Liga und sicherte sich nach zehn Spielen den Gruppensieg mit zehn Punkten Vorsprung auf den Gruppenzweiten. Somit steigt GC V wieder direkt in die 1. Liga auf.

SONSTIGE SPORTLICHE HÖHEPUNKTE

Auch in diesem Vereinsjahr waren einige Mitglieder unserer Sektion in diversen Einzelwettbewerben im In- und Ausland unterwegs und sorgten für herausragende Resultate:

- Cindy Merlo:
 1. Rang Schweizer Einzel-Meisterschaften
 2. Rang Internazionali D'Italia 2018
 2. Rang Pakistan International Women's Squash Tournament 2019

Aktuelles Ranking (Stand 1.3.19):
CH Damen: No. 1; PSA: No. 83

- Csaba Forro:
 1. Rang Deutschschweizer Meisterschaften Kategorie A

- Andreas Fritschi:
 3. Rang Dutch Masters 50+,
 2. Rang Swedish Masters 50+,
 2. Rang Spanish Masters 50+

- Sergio Orduna:
 2. Rang Dutch Masters 60+,
 1. Rang Porto Masters 60+

- Mark Woodliffe:
 1. Rang British Open Ü55

UMBAUPROJEKT GARDEROBE

Nachdem nach der Zustimmung der Sektionsversammlung im September 2017 der Startschuss für den Umbau der Garderobe im Jahr 2018 mit einem Budgetrahmen von CHF 400 000 erfolgt ist, musste die Umsetzung einige grössere Hürden überwinden. Im März 2018 nämlich musste zur Kenntnis genommen werden, dass ein Umbau ohne die Erneuerung der gesamten Heizung und Lüftungsanlage nicht bewilligt würde und auch der Eingangsbereich komplett saniert werden muss, womit sich der Kostenrahmen auf CHF 1 200 000 erhöhte.

Am 20. August 2018 kurz vor der Sektionsversammlung fand eine Informationssitzung statt, an welcher das Projekt und dessen Finanzierung präsentiert wurden. An der Sektionsversammlung vom 18. September 2018 wurde das Vorhaben dann einstimmig genehmigt.

Nach einigen Diskussionen mit den Baubehörden konnte im April 2019 das Baugesuch eingereicht werden, und wenn alles rund läuft, ist bei Drucklegung dieses Jahrbuchs der Eingangsbereich unserer Anlage bereits abgerissen.

GC CUP FEST IN ÄGYPTISCHEN HÄNDEN

Einmal mehr bot die GC Sektion Squash den Squash-Freunden in der Schweiz und dank Livestream in der ganzen Welt während vier Tagen sportliche Höhepunkte in der Glasbox. Der traditionelle, erstmals mit USD 110 000 dotierte Grasshopper Cup wurde in der Oerliker Halle 622 von über 2000 Zuschauern besucht.

Die diesjährige Durchführung des Grasshopper Cups stellte wohl den Höhepunkt des auf das Jahr 1979 zurückgehenden Traditionsturniers dar. 24 Athleten aus der ganzen Welt, darunter alle Top-5-Spieler der aktuellen Weltrangliste inkl. des amtierenden Weltmeisters lieferten sich in der Halle 622 in Zürich spektakuläre Spiele und kämpften um das Rekordpreisgeld von USD 110 000 und den Sieg bei diesem Weltklasse-Gold-Turnier der professionellen Squash Tour PSA. Sämtliche Partien wurden weltweit via Livestream (Eurosport Player, Tennis Channel u.a.) übertragen und fanden vor einem begeisterten Publikum statt. Rund 500 Zuschauer verfolgten jeden Abend die Duelle der Ausnahmespieler, die aus der ganzen Welt für den Grasshopper Cup nach Zürich gekommen waren. Darunter in den ersten beiden Runden auch die beiden Schweizer Nici Müller und Dimitri Steinmann.



In der Halle 622 in Zürich Oerlikon herrscht beim GC Cup jeweils eine tolle Atmosphäre. // Bild Eugen Desiderato

NEUKOM

engineering

**Professioneller und verantwortungsvoller
Umgang mit Wasser, Luft und Energie**

neukom engineering ag
Zürichstrasse 104 . Postfach . 8134 Adliswil
Tel. 043 377 10 20 . www.neukom.net

Büro Oerlikon . Gubelstrasse 28 . 8050 Zürich

 energie
 luft
 wärme
 wasser
 umwelt



**ATHLETIC
SOCRATES**.COM



"Your body accepts the limits imposed by your mind.
Only a powerful mind can create a powerful reality."

–Diego De Nicola

COACHING – TRAINING – SPEAKING
AthleticSocrates GmbH - Schützengasse 4, 8001 Zürich

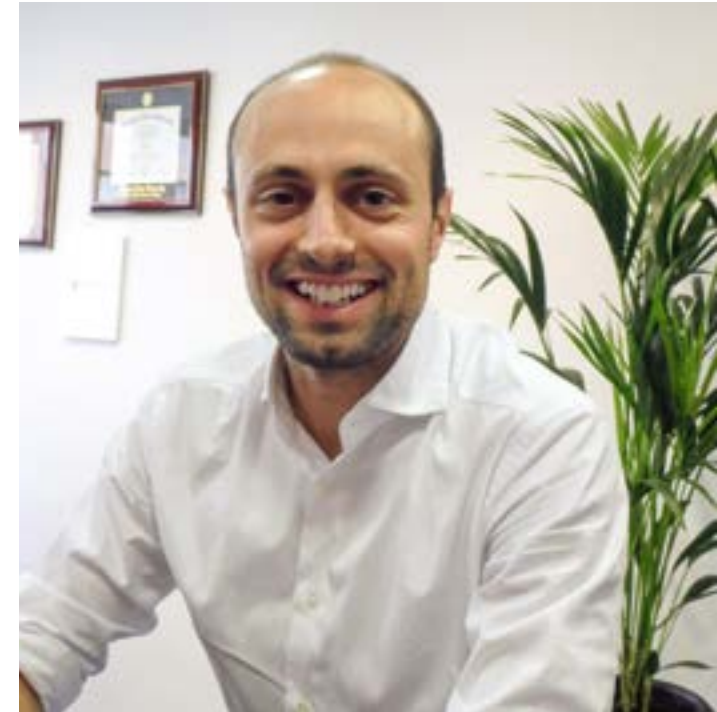
«Es gibt nichts Besseres, als vor grosser Zuschauerkulisse zu spielen, die dich bei jedem Punktgewinn feiern», sagt Dimitri Steinmann. Ausser natürlich, in einem solchen Ambiente auch noch zu gewinnen. Doch dazu reichte es dem 21-jährigen Dübendorfer Profi-Squasher nicht. Er unterlag Max Lee aus Hong Kong. «Ich habe gut gespielt und kann mir nichts vorwerfen», sagt der dreifache Schweizer Vize-Meister, der im World Ranking auf Position 70 geführt wird. «Ich muss schauen, dass ich im Kopf nicht so schnell müde werde. Und meine Schläge müssen noch ein wenig präziser werden. Aber es gibt viel Positives, das ich mitnehmen kann.» Nach der Niederlage im Final der Schweizer Meisterschaft war Steinmann noch unzufrieden gewesen ...

Auch der zweite Schweizer scheiterte: «Mohamed Abouelghar konnte in den wichtigen Situationen nochmals einen drauflegen», analysiert Nicolas Müller den Grund, weshalb er am Ägypter ist. Der Squash-Profi vom Hirzel spielte gut. «Es war ein toller Match», findet er selbst, «aber der Gegner, in der Weltrangliste 20 Plätze besser klassiert, war besser». Nici Müller: «Squasher, die so gut angreifen wie Abouelghar, gibt es auf der Tour nur wenige. Aber den zweiten Satz hätte ich vielleicht gewinnen können», sinniert der Schweizer Einzelmeister vom SC Sihltal. «Aber ich hatte dort ein paar Löcher in der Konzentration, was von einem Topspieler gnadenlos ausgenutzt wird. Ich nehme jedoch viele positive Gefühle aus dem GC Cup mit, denn spielerisch bin ich auf einem guten Weg.»

Die beiden Schweizer machten mit ihren Niederlagen den Weg frei für die aktuell vornehmlich ägyptische Weltelite. Im Final standen sich dann der langjährige Dominator der Szene, Mo Elshorbagy, und der Vizeweltmeister 2019, Tarek Momen, gegenüber. Elshorbagy («The Beast») behielt schliesslich dank einer überzeugenden Leistung in drei Sätzen gegen Momen («The Viper») die Oberhand.

Am Finalwochenende fand parallel zum Grasshopper Cup ein Womens Exhibition Event mit vier Spitzenspielerinnen statt. Die Begeisterung der Zuschauer über die gezeigten Leistungen führte beim Organisationskomitee zum Entschluss, im kommenden Jahr gleichzeitig mit dem Männer-Event erstmals ein Frauenturnier durchzuführen. Steve Buchli, OK-Präsident Grasshopper Cup / Weltklasse Squash in Zürich, ist überzeugt: «Die Marke des Grasshopper Club wird dadurch mit Sicherheit noch weiter in den Fokus der Squashwelt rücken und an positiver Ausstrahlung gewinnen.»

St.B./red.



Squasher und Unternehmer – Diego De Nicola.

// Bild Eugen Desiderato

DIEGO DE NICOLA – EIN MULTI-TALENT

Squash kennt Diego De Nicola (31) von frühester Jugend an. Damals begleitete er seinen Vater zum Court und durfte in der Regel in den letzten zehn Minuten der gebuchten Zeit selbst das Racket in die Hand nehmen und sich in dieser Sportart versuchen. Nach einem längeren Unterbruch spielt er seit zwei Jahren Interclub beim GC. Daneben ist er Marathonläufer und Triathlet. Diego Nicola führt das elterliche und ein eigenes Unternehmen.

BUBENTRAUM «PROFI-FUSSBALLER» GEPLATZT

Begonnen hat Diego De Nicola aber bei GC Fussball («Ich wollte Fussball-Profi werden.») Er spielte in den Alterskategorien F, E und D, war im E- und D-Team Captain und agierte erfolgreich im Sturm, zusammen mit dem zwei Jahre älteren Diego Benaglio, dem heutigen Goalie bei der AS Monaco. Des Öfteren soll es bei Anweisungen von der Seitenlinie Probleme gegeben haben, da beide Stürmer auf denselben Namen hörten. Vielleicht

wechelte Benaglio ja deshalb ins Tor ... Im Gegensatz zu Benaglios Karriere stockte die seines Namensvetters.

Der Grund dafür: Die Familie zügelte in den Kanton Tessin und der einzige Ausbildungsclub in der Nähe des neuen Domizils war der FC Lugano, der «Arbeitsweg» aber zu lang. Also beschränkte sich De Nicola auf den reinen Amateurfussball – bis er 18-jährig ein Studium in den USA aufnahm. Dort spielte er im College-Team, und nach seiner Rückkehr in die Schweiz absolvierte er beim FC Chiasso ein Probetraining. Der damalige Trainer Raimondo Ponte, in früheren Zeiten GC Mittelfeldstar, attestierte ihm Talent, beschied ihm aber gleichzeitig, dass er für einen Wiedereinstieg zu alt sei.

Daraufhin entschied sich Diego De Nicola für eine Sportart, in der ihm niemand sagen müsse, dass er zu alt sei. Er wurde Ausdauersportler, bestreitet Marathonläufe. Und als Triathlet verfolgt er das grosse Ziel, sich dereinst für den Hawaii Ironman zu qualifizieren. Und im GC Squash Team VI bestreitet er die Interclub-Meisterschaft zwischen Oktober und Februar, was auch ein gutes Training für seine Ausdauersportarten ist.

Ganz hat er die Fussballschuhe aber nicht an den Nagel gehängt. Nach FC Blue Stars in der 2. Liga spielt er jetzt im FC Racing Club Zürich, wo er vom Training befreit ist, aber, sofern es seine Zeit zulässt, Meisterschaftsspiele in der 3. Liga bestreiten kann. Konditionell ist er ja als Ausdauersportler und dank des Squash immer auf der Höhe.

VON SOKRATES BEGEISTERT

Als er 14-jährig erstmals ein Buch über den Philosophen Sokrates in die Hände bekam, war für ihn klar, Philosophie zu studieren. Er war fasziniert davon, dass Sokrates kein Wissen vermittelte, sondern die Leute durch Fragestellung zu Erkenntnissen gebracht hat. Gleichzeitig wollte er aber auch Unternehmer werden. Deshalb suchte er eine Hochschule, die einen Studiengang mit Philosophie und Wirtschaft anbietet.

Diese Möglichkeit wurde ihm in Arizona geboten. «Nach Amerika zu gehen, war mein bester Entscheid. Ich war als Jugendlicher sehr zurückhaltend, introvertiert, bin nicht auf Menschen zugegangen. In den USA hatte ich aber keine andere Wahl. Dort habe ich mich geöffnet und erfahren, dass man die Schwäche auch zur Stärke mutieren kann.»

Das Studium finanzierte er durch eine «Mitarbeit aus der Ferne» im elterlichen Unternehmen, bot an der High School Nach-

hilfeunterricht an. Zudem erfuhr er finanzielle Unterstützung durch die Eltern. Obwohl er nach dem Studium Jobangebote in den USA in der Tasche hatte, kam er zurück in die Schweiz und übernahm zusammen mit seiner Schwester die Geschäftsleitung des vor 40 Jahren vom Vater gegründeten Unternehmens «Ta-Bou» Beachwear. «Ich bin strategisch, meine Schwester operativ tätig. Die Mutter ist weiterhin für das Design zuständig, und der Vater bringt im Hintergrund seine grosse Erfahrung ein.»

Daneben betreibt Diego De Nicola seit rund anderthalb Jahren sein eigenes Unternehmen «Athletic Socrates», mit dem er Coaching, Training und Consulting für Einzelpersonen, Gruppen und Unternehmen usw. anbietet. Hier kann er seine umfassende Ausbildung in Philosophie und Wirtschaft ebenso einbringen, wie auch seine grosse Erfahrung im Sport. Er ist im Besonderen im mentalen Bereich tätig, in der Persönlichkeitsentwicklung.

«Auf die Idee gebracht, in diesem Bereich tätig zu werden, haben mich Kollegen, die meine Fähigkeiten erkannten. Der Erfolg zeigt mir, dass der Rat und Entscheid, in diesem Bereich einzusteigen, richtig waren. Ich konnte in der relativ kurzen Zeit einen beträchtlichen Kundenkreis aufbauen», erzählt Diego De Nicola.

ANGEBOT FÜR GC MITGLIEDER ALLER SEKTIONEN

De Nicola bietet auch offene Veranstaltungen an unter dem Titel «Open Night». Kürzlich sprach er im Zürcher Volkshaus vor über 150 Interessierten über das Thema «Fokus». Diego De Nicola stellt sein Wissen auch den Mitgliedern des Grasshopper Club Zürich zur Verfügung und bietet einen «Gratis-Einführungs-Abend» an. GC Mitglieder können ihr grundsätzliches Interesse via E-Mail bekunden. Zum gegebenen Zeitpunkt wird dann über die Websites der GC Sektionen das Veranstaltungsdatum bekanntgegeben.

Der vielsprachige Diego De Nicola (Deutsch, Italienisch und Englisch bezeichnet er als seine Muttersprachen, fliessend Spanisch sowie Französisch, Griechisch und Latein) wird sein Unternehmen weiter ausbauen, in Kürze auch Informationen über seinen eigenen Video Channel allen Interessierten zugänglich machen, und mittelfristig eine Akademie aufbauen, für die Beratung motivierte junge Leute nachziehen und sich selbst als Mentor einbringen.

«Aber ich werde immer den Kontakt zu meinen Klienten aufrechterhalten», verspricht Diego De Nicola, der mit zwei Teil-

zeitangestellten und einem Netzwerk von gegen zehn Fachkräften zusammenarbeitet.

ORGANISATION IST (FAST) ALLES

Diego De Nicola kann sein grosses Pensum nur dank ausgefeilter Organisation bewältigen («Ich bin sehr effizient und sehr belastbar, ohne dies als Belastung zu empfinden.»), wobei er auch durch seine Frau bestens unterstützt wird. Neben den geschäftlichen Aktivitäten ist der Familienvater auch zu Hause gefordert, seit wenigen Wochen kam Sofia als drittes Kind dazu.

Aber der umtriebige Diego De Nicola bringt alles unter einen Hut. Es würde nicht überraschen, wenn er mittelfristig mit weiteren fordernden Projekten in Erscheinung treten würde.

Eugen Desiderato

CSABA FORRO ERSTMALS DEUTSCH- SCHWEIZER MEISTER

GC Spieler Csaba Forro setzte sich in allen Partien des A-Turniers der Deutschschweizer Meisterschaften klar durch und hat sich den Turniersieg redlich verdient.

Das A-Turnier der Deutschschweizer Meisterschaften fand dieses Jahr in der Squash-Anlage Grabs statt und sah zwei spezielle Halbfinal-Spiele. Im einen Court trafen zwei GC Akteure, Yves Mehli und Csaba Forro, aufeinander. Forro, GC Clubmeister 2016, behielt gegen seinen Clubkollegen mit 3:0 klar die Oberhand.

Im anderen Court duellierten sich mit Dierk Reichle und Dario Bianchi vom Frauenfelder Squashclub Supernova Seegarten ebenfalls zwei Spieler, die demselben Club angehören. Hier kam es zu einer Überraschung: Bianchi, im Ranking knapp hinter Reichle, konnte seinen Kontrahenten erstmals in einem Ernstkampf bezwingen.

Allerdings war zu diesem Coup ein besonderer Effort nötig, Bianchi liess ordentlich «Körner liegen», die ihm dann im Final gegen GC Forro fehlten, was Forro sofort realisierte: «Im zweiten und im dritten Satz sah ich, dass er körperlich und mental müde ist», diktierte Forro nach dem Spiel den Medienvertretern in die Notizbücher. Nur im ersten Final-Satz konnte Bianchi die



Csaba Forro.

Spannung noch aufrechterhalten, lag mit 9:11 nur knapp zurück. Die weiteren Durchgänge gingen dann aber mit 11:4 und 11:5 klar an den Grasshopper.

«Ich habe einfach volle Pulle gespielt», stellte ein rundum zufriedener Csaba Forro nach der Partie fest, die er mit viel Tempo und druckvoll gespielt hat. Forro wusste, dass sein Gegner ein spezielles, also kein traditionelles Spiel hat. Das Heft permanent selber in die Hand zu nehmen, war so gesehen das richtige Rezept.

Der als Nummer eins ins Turnier gegangene Hopper wollte seiner Favoritenrolle unbedingt gerecht werden, stellte aber fest, dass es «ein anderes Spiel ist, wenn man unter Siegzwang steht. Ich konnte die Konzentration aber immer hochhalten.»

Es hat sich gelohnt. Csaba Forro freute sich auch entsprechend über den gewonnenen Titel.

UNIHOCKEY



Emotionen beim Cupfinal. Die Spieler und der Staff erleben Hochs und Tiefs.

Bild Tobias Wagen

FAT PIPE FACTORY STORE

Ernastrasse 28, Zürich - direkt beim Hardplatz



FAT PIPE ist stolzer Ausrüster und
Partner des Grasshopper Club Zürich
Sektion Unihockey

www.fatpipe.ch

Toller Saisonbeginn, enttäuschender Schlussspurt

Das NLA-Team überzeugte durch sehr gute Leistungen in der ersten Saisonhälfte, verlor aber in der Saison-Schlussphase weitgehend den Faden. Auch der Nachwuchs zeigte durchgezogene Leistungen. Erfolgreich hingegen waren die Kleinfeld-Junioren. Der neu eröffnete Fat Pipe Store beim Zürcher Hardplatz ist gut gestartet und bietet den Zürcher Unihockey-Spielern die gesamte Fat Pipe Produktpalette und eine professionelle Beratung.



14 Penalties mussten gespielt werden, bis der dramatische Cupfinal entschieden war. // Bild Tobias Wagen

neuco

Architekturbeleuchtung für Anspruchsvolle

Villa Besson, Auboranges
Fotografie: Alexander Gempeler, Bern
www.neuco.ch



Enttäuschende Leistung beim Saisonabschluss: GC Unihockey verliert den Superfinal klar. // Bild Tobias Wagen

NLA

Es war eine Saison der extremen Hochs und Tiefs. Während die erste Mannschaft gut in die Saison startete, steigerte sie sich gegen Saisonhälfte in einen wahren Spielrausch, wobei 15 Partien in Serie gewonnen werden konnte. So ging das Team verdient als Qualifikationssieger in die Playoffs. Mit der Qualifikation zum Cupfinal gegen die Langnau Tigers stand ein erster Höhepunkt der Saison bevor. 3200 Unihockeyfans hatten sich in der ausverkauften Wankdorfhalle in Bern eingefunden. Sie erlebten ein intensives und attraktives Spiel. GC blieb aber unter den Erwartungen und leistete sich zu viele Fehler, worauf der spannende Fight selbst nach der Verlängerung unentschieden stand. Zum Schluss ging der Sieg nach 14 Penaltyschüssen an die Tigers, die erste Enttäuschung war Tatsache.

Alle Erwartungen richteten sich jetzt auf die Playoffs. Der Viertelfinalgegner HC Rychenberg Winterthur konnte dem Druck des Grasshopper Club Zürich wenig entgegenhalten und schied nach vier Partien aus. Zu bemerken waren in dieser Serie die wirklich eindrücklichen Events in der neuen AXA Halle in Winterthur – beide Spiele waren mit gegen 2000 ZuschauerInnen ausverkauft. Etwas mehr zu kämpfen hatte GC dann in der Viertelfinalserie gegen den UHC Alligator Malans. Hier waren die Leistungen der Zürcher nicht immer über jeden Zweifel erhaben, sodass die Serie erst im siebten Spiel entschieden werden konnte. 1600 Fans beider Teams erlebten bei toller Stimmung in der Zürcher Saalsporthalle einen klaren 9:3-Sieg der Hoppers – die Superfinalqualifikation war Tatsache.

Der Höhepunkt der Saison begann vor über 8000 ZuschauerInnen ausgeglichen, wobei sich schon früh zeigte, dass GC am Gegner zu beissen hatte. Das Spiel entwickelte sich dann gegen GC, das Team wurde vom SV Wiler-Ersigen dominiert und unterlag mit 4:8. Auch die zweite grosse Chance auf einen Titel konnte nicht genutzt werden.

Erneut hatte SRF jeweils ein Samstagsspiel aus den Damen- oder Herrenplayoffs live produziert. Dabei waren die Zuschauerzahlen sehr erfreulich, mit einem Marktanteil von rund 10 Prozent erreichten die Übertragungen ähnlich gute Quoten wie jene aus dem Eishockey.

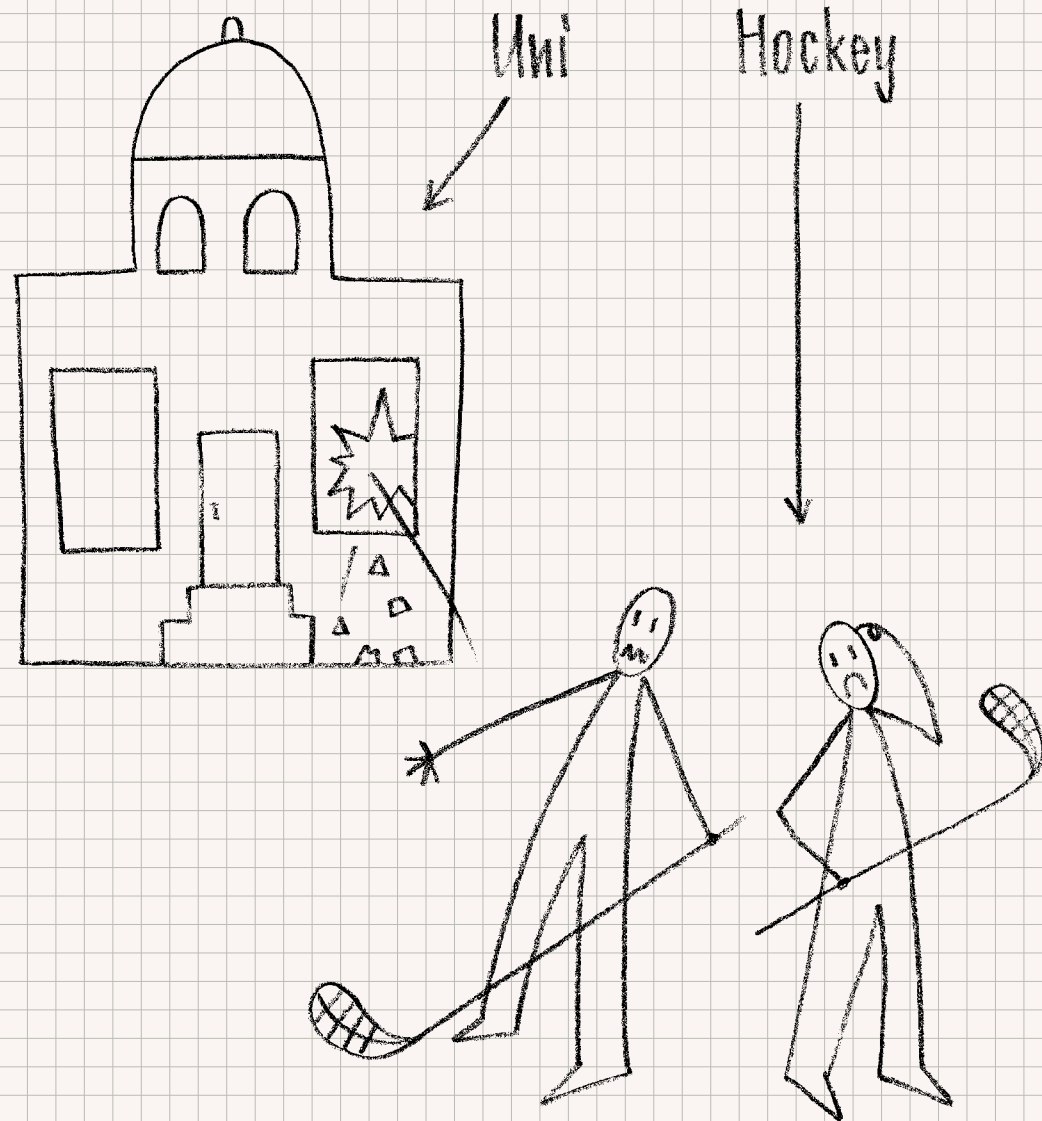
Am Morgen des 4. November wenige Stunden vor dem NLA-Spiel gegen St. Gallen erreichte uns die Nachricht, dass Cyrill Pedolin in der Nacht im Alter von nur 21 Jahren verstorben war. Das grosse Talent stiess in der U16 zu GC und durchlief eine Musterkarriere, zuletzt als Stürmer der NLA. Ausserdem war er Mitglied der Schweizer U23. Gemeinsam mit seiner Familie beginnen wir die folgenden Tage in stiller Trauer und erlebten dabei viel Unterstützung aus der gesamten Unihockeyszene. Ruhe in Frieden, Cyrill, du wirst immer Teil unserer Familie bleiben.

Aus gesundheitlichen Gründen musste Nico Scalvinoni im Dezember seinen Rücktritt vom Spitzensport bekanntgeben. Sein Rücken machte ihm derart zu schaffen, dass ein Verbleib im



Cyrill Pedolin verstirbt im Alter von erst 21 Jahren. Er wird immer Teil der GC-Familie bleiben. // Bild Tobias Wagen

Schadenskizze



Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert. mobilier.ch

die Mobiliar

NLA-Team nicht mehr möglich war. «Zico» erzielte in zwölf Saisons bei GC total 283 Tore und 236 Assists und führt damit die Ewigen-Bestenliste an.

Eine besondere Ehre erfuhr Sektionspräsident Dario Pasquariello mit dem Gewinn des Sportpreises der Stadt Zürich 2018 in der Kategorie Sportförderung. Die Sportpreis-Jury unter der Leitung von Stadtrat Filippo Leutenegger hatte Darios langjähriges Engagement für das Städtzürcher Unihockey erkannt und mit dem Preis gewürdigt.

Per Ende Saison gab schliesslich Assistenztrainer Maurizio Mastropietro seinen Rücktritt bekannt. Er verbleibt in der Nachwuchsabteilung der Sektion.

DURCHZOGENE LEISTUNGEN BEIM NACHWUCHS

Alle Teams zeigten in der Qualifikationsphase gute Leistungen, enttäuschten in den Playoffs aber teilweise deutlich.

Die U14 beendete die Meisterschaft erfolgreich als Sieger, und auch die U16B erreichte mit dem zweiten Rang ein sehr gutes Resultat. Die U16A ging als Vierte aus der Qualifikationsphase hervor, scheiterte dann im Viertelfinal gegen Zug United. Das U18A-Nachwuchsteam tat es der NLA gleich und beendete die Qualifikationsphase auf dem ersten Rang, verlor aber einen umstrittenen Halbfinal gegen die Tigers aus Langnau. Und auch die U21 scheiterte nach einem dritten Platz in der Qualifikationsphase in einem enttäuschenden Viertelfinal gegen die Langnau Tigers.

ERFOLGREICHE KLEINFELD-JUNIOREN

Sowohl bei den C-Junioren (3. Rang), bei den D1-Junioren (souveräner Tabellensieg mit 246:29 Toren) als auch bei den D2-Junioren (2. Schlussrang) waren sehr erfreuliche Resultate zu verzeichnen. Bei den E-Junioren wird noch keine Tabelle geführt. Alle Infos für die Kids-Trainings am Mittwochnachmittag finden sich unter www.gc-unihockey.ch/junioren/kids.

GUTER START DES FACTORY STORES UND DER GESCHÄFTSSTELLE VON GC UNIHOCKEY

Der neu eröffnete Fat Pipe Store beim Zürcher Hardplatz ist gut gestartet. Er bietet die gesamte Fat Pipe Produktpalette und eine professionelle Beratung von Unihockey-Profis. Auch die Sektions-Geschäftsstelle ist im Laden untergebracht, ihr Leiter Marco Meier entlastete den Vorstand im administrativen Bereich massiv.

WELTKLASSE-GOALIE PASCAL MEIER

Das hat vor ihm noch kein Schweizer geschafft: GC-Goalie Pascal Meier (geboren 18. Juni 1990) wurde an einer Unihockey-WM von den Trainern, den lokalen Organisatoren, dem internationalen Verband IFF sowie den Medien als wertvollster Spieler ausgezeichnet und zudem ins All-Star-Team gewählt. Er wird nun im selben Atemzug zum Beispiel mit dem Weltstar Kim Nilsson genannt, der diese Ehrung 2014 erfuhr und anschliessend den Grasshopper eine wertvolle Stütze war – so wie Pascal Meier seit 2015.

Nach der WM 2017 in Riga, wo Pascal Meier als bester Torhüter des Turniers ausgezeichnet wurde, spielte er auch ein Jahr später eine fantastische WM und brillierte mit seinen Paraden und mehreren sogenannten Big Saves, vorab im Halbfinal gegen Schweden. Allerdings konnte auch der «Hexer» die äusserst unglückliche Niederlage gegen den Rekordweltmeister nicht verhindern. Pascal Meier: «Bis kurz vor Schluss der regulären Spielzeit führten wir noch mit einem Treffer. Dann aber gab's eine sonderbare Aktion vor meinem Tor. Ich habe nach dem Spiel die Szene noch mindestens zwölfmal angesehen. Im Sport sollte



Mehrfach ausgezeichnet: Pascal Meier. // Bild Tobias Wagen

IHR HINFLUG ZUM SPIEL IN HÖCHSTER SICHERHEIT

WEYTEC

rgb
p
Audio, Video, Kommunikationstechnik.
Eine Unternehmung der WEG Group AG

IHR SPORTEREIGNIS IN BESTER AUDIOVISUELLER QUALITÄT



Pascal Meier, der starke Rückhalt des GC Unihockey-Teams. // Bild Tobias Wagen

man nicht von Glück und Pech reden, aber dieser Ausgleichstreffer kam schon sehr zufällig zustande. Warum ich nicht auf den in der Mitte agierenden Schweden geachtet habe, fragte ich mich immer wieder. Aber eigentlich wollte er den Pass gar nicht so spielen, wie er herausgekommen ist. Der Ball ging einem Kollegen zwischen den Beinen durch und passierte unsere Abwehr schliesslich zwischen Fuss und Schläger – es ist einfach sehr, sehr dumm gelaufen.» Das nachfolgende Penalty-Schiessen war dann Roulette und ging zuungunsten der Schweizer Nati aus. «Wir kommunizierten von Anfang an, dass wir diese WM gewinnen wollen. Die Leute haben sicher gesehen, dass wir alles in die Waagschale geworfen haben, dieses Ziel zu erreichen. Es hat nicht ganz gereicht. Immerhin haben wir nach der schmerzlichen Halbfinalniederlage Charakter gezeigt, uns nur wenige Stunden nach dem Negativ-Erlebnisse nochmals aufgerichtet, nochmals die Energie aufgebracht – und die Bronzemedaille gewonnen.» Pascal Meier (86 Einsätze mit der Schweizer A-Nationalmannschaft) spricht von einem Trostpflaster, lässt aber anklingen, dass es eben doch möglich gewesen wäre, den ganz grossen Coup zu landen. Er richtet aber den Fokus nun wieder auf die nationale Meisterschaft, in der die Grasshopper bis an-

hin überzeugt haben: «Wir können unser Saisonziel erreichen. Unser Team zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Breite aus, wir haben eine starke dritte Linie, insgesamt hoch motivierte Jungs. Und wir haben auch noch einen Auftrag: Wir wollen auch unseren Beitrag dazu leisten, dass der grösste Wunsch unseres im Alter von 20 Jahren plötzlich verstorbenen Teamkameraden Cyrill Pedolin («Dieses traurige Ereignis hat uns als Mannschaft noch näher zusammen gebracht», Zitat) in Erfüllung geht und wir am 27. April den Meisterpokal in die Höhe stemmen, am liebsten auch den Cup. Einen wichtigen Schritt dazu taten die Grasshopper am 12. Januar: Sie qualifizierten sich nach einem hart umkämpften Auswärtssieg bei UHC Alligator Malans (4:5 n.P.) für den Cupfinal, der am 23. Februar in der Wankdorfhalle ausgetragen wird. Gegner: Langnau Tigers.

FUSSBALLER-TALENT BLIEB UNGENUTZT

Pascals Meier sportliche Karriere begann auf dem grünen Rasen. Beim FC Kloten spielte der Linksfuss in der Nachwuchsabteilung – bis ihn Kollegen animierten, «es einmal mit Unihockey zu probieren». Was schliesslich den Ausschlag gab, dass

IHRE PARTNER UND BERATER FÜR KMU'S

Management | Consulting | Verwaltungsratsmandate | Krisenlagen, Change Management

Unterstützung Marketingprozesse und Auftragsbeschaffung | Nachfolgeregelung, M&A



Hans Blaser
hans@bmc-blaser.ch
Tel. +41 79 401 09 60

Die Gründung, Führung und Entwicklung von Unternehmen und das Krisenmanagement sind unsere Kernkompetenz.

Unsere jahrelange Erfahrung auf operativer wie strategischer Ebene befähigt uns dazu, Chancen wahrzunehmen, geeignete Strategien zu entwickeln und gezielt Lösungen für unternehmerische Herausforderungen zu erarbeiten.

www.bmc-blaser.ch



Blaser management consulting

Coaching | Teamentwicklung | Führungstraining | Change Management | Curling | Motivation



Andreas Schwaller
andreas@andreasschwaller.ch
Tel. +41 79 417 49 43

Seit 10 Jahren bin ich selbständig als Trainer und Coach in der Sport- und Berufswelt. Wer Leistung fordert muss Sinn bieten.

Ich begleite und unterstütze Spitzensportler und Führungskräfte bei ihren täglichen Herausforderungen. Dabei geht es um Themen wie Selbstmotivation, Ziele erreichen, Umgang mit Widerständen und Veränderungen, erfolgreiche Teamarbeit sowie Führungskompetenzen.

www.andreasschwaller.ch

schwaller
andreas schwaller

er sich für das wesentlich kleinere Sportgerät entschied und die Möglichkeit, in den Nachwuchs des FC Zürich zu wechseln, ausschlug, kann er heute nicht mehr erklären.

Ganz im Gegensatz zu seiner Zeit als Fussballer, wo er in die Regionalauswahl berufen wurde, hatte er anfänglich im Unihockey keine Erfolge zu feiern. Aber er biss durch und spielte sich auch hier bald einmal in den Vordergrund. Mit den U18A- und U21A-Junioren des HC Rychenberg Winterthur wurde er je einmal Schweizer Meister. Nach einem kurzen Abstecher in die NLB zu Bülach Floorball kehrte er als Torhüter Nummer 1 zu den Winterthurern zurück. Im Sommer 2013 wechselte er für zwei Jahre in die Svenska Superligan zum Aufsteiger Växjö Vipers IBK. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz heuerte er beim Grasshopper Club Zürich an und ist seither dessen grosse Stütze. «Als Torhüter ist man der «Hero oder Zero», lächelt Pascal Meier, «diese Herausforderung passt mir. Während meine Vorderleute darauf vertrauen können, dass ihr allfälliger Fehler von einem Hinter-Mann noch ausgebügelt werden kann, bin ich auf mich alleine gestellt oder kann allenfalls auf die Hilfe der Torumrandung hoffen ...»

«IN ZÜRICH FÜHLE ICH MICH WOHL»

Eigentlich könnte jetzt ein günstiger Zeitpunkt gekommen sein, einen lukrativen Transfer zu realisieren. Pascal Meier winkt ab: «Ich bin nicht der Typ, der sich solche Gedanken macht, zumal ich mich in Zürich und beim GC sehr wohlfühle. Zudem habe ich seinerzeit meine Auslandsfahrten in Schweden gemacht. Ich habe einen tollen Job und tolle Teamkollegen. Ich suche grundsätzlich nicht «die erste Reihe», bin dann und wann sogar froh, eine Maske zu tragen.» Ihm muss der Trainer keine «Bleischuhe anziehen, damit er nicht abhebt», wie kürzlich Bundesliga-Trainer Friedhelm Funkel über seinen treffsicheren Stürmer sagte. Pascal Meier ist fest geerdet, definiert sich nicht über exquisite Autos, teure Markenklamotten oder Luxus-Uhren. «Ich bin mit meiner iWatch sehr zufrieden, die mich bei meinen Sportaktivitäten unterstützt», Zitat. Er arbeitet nur einen Steinwurf von der Sporthalle Hardau, der GC Homepage entfernt, in einem 90-Prozent-Job als Projektleiter in einem IT-Unternehmen. «Die restlichen 10 Prozent brauche ich für meinen Sport», Zitat. Den einzigen «Luxus», den er sich gönnt, sind jährlich zwei Wochen Ferien, in denen er völlig «abhängen» kann. Dann und wann trifft man ihn auch auf dem Golfplatz – oder er spielt mit seinen Teamkollegen Tischtennis, wo er teamintern den 18. Rang belegt – und nicht in der Weltrangliste, wie auf der Club-Homepage unter «Sportliche Erfolge» aufgeführt: «Das ist ein Gag», gesteht Pascal Meier.

Eugen Desiderato

AUSZEICHNUNG FÜR DARIO PASQUARIELLO

Dario Pasquariello, Präsident der GC Sektion Unihockey, wird am 1. Februar mit dem Sportpreis der Stadt Zürich, Kategorie Sportförderung ausgezeichnet. Damit würdigt die Sportpreis-Jury unter der Leitung von Stadtrat Filippo Leutenegger Pasquariellos Engagement für das Unihockey.



Freut sich über die Auszeichnung, Dario Pasquariello.

// Bild Eugen Desiderato

Seit 1988 zeichnet die Stadt Zürich herausragende sportliche Leistungen aus, fördert Nachwuchstalente und würdigt Persönlichkeiten oder Organisationen für ihr Engagement zugunsten des Sports. Die Daumenabdrücke aller Preisträgerinnen und Preisträger sind im Foyer der Saalsporthalle verewigt und für alle Interessierten täglich zugänglich. Die Sportpreise sind in erster Linie eine ideelle Ehrung. Zusätzlich ist der Sportpreis in der Kategorie Einzelsport/Team mit 10 000 Franken, der Nachwuchspreis mit 5000 Franken dotiert. Das Preisgeld wird durch das Migros Kulturprozent der Genossenschaft Migros Zürich gestiftet.

Für ihre Leistungen 2018 werden ausgezeichnet: Das Herrenteam ZSC Lions gewinnt den Sportpreis der Stadt Zürich 2018. Schwimmtalent Lisa Mamié wird als Nachwuchssportlerin ausgezeichnet, und Dario Pasquariello erhält den Sportpreis als Sportförderer für sein Engagement für das Unihockey.

Ich hafte für Ihre Sicherheit.

Visitenkarte geklaut?



Melden Sie sich bei
Roland Lendi
Inhaber

Anliker Alarm AG
Albulastrasse 55
8048 Zürich
T 044 435 31 31
F 044 435 31 35

Damit Sie auch in Zukunft keinem Einbrecher auf den Leim gehen. Visitenkarte ablösen. Einstecken. Und bei Bedarf anrufen. Ich freue mich, von Ihnen zu hören.

anlikeralarm[®]

Der ehemalige OK-Präsident des «Unihockey-Schüeli», Dario Pasquariello, engagiert sich seit 35 Jahren für den Unihockeysport, nicht nur in der Stadt Zürich – zunächst als Spieler, dann als ehrenamtlicher Funktionär und Förderer. Er ist Gründungsmitglied des UHC Höngg (1983) und der Unihockey Sektion des Grasshopper Club Zürich (2002). Letztere präsidiert er seit 2014, die 2016 den ersten Unihockey-wtitel in die Stadt Zürich geholt.

Als Präsident der IG Unihockey Stadt Zürich war Dario Pasquariello bis 2017 OK-Präsident des «Unihockey-Schüeli». An dieser jährlich stattfindenden Stadtzürcher Schülermeisterschaft im Unihockey nehmen jeweils über 500 Jugendliche teil. Zudem setzt sich Dario Pasquariello in verschiedenen Funktionen auf kantonaler und nationaler Ebene für seinen Sport ein.

«DIE AUSZEICHNUNG BEDEUTET MIR SEHR VIEL»

Dario Pasquariello zur Ehrung: «Die Auszeichnung bedeutet mir sehr viel, denn primär werde ich für das ausgezeichnet, wofür ich mich in den vergangenen mehr als 30 Jahren am meisten gekümmert habe: die Förderung des Unihockeysports. Dies natürlich hauptsächlich in der Stadt Zürich, aber auch im Kanton und auch national. Es ist schön und fühlt sich gut an, wenn der Stadtrat der Jury folgt und mir den Sportpreis der Stadt Zürich verleiht. Und ganz im Sinne der Sportförderung freut es mich speziell auch, dass das Unihockey und auch der Grasshopper Club Zürich durch meine Ehrung positiv in Erscheinung tritt.»

Eugen Desiderato

PHYSIO-PARADIGMEN- WECHSEL

Stand in früheren Jahren ein Physiotrainer bei GC Unihockey vor allem während der Saisonvorbereitung temporär für die Spieler zur Verfügung, hat man auf diese Saison hin mit dem Engagement von Luca Nussbaumer als Athletik-Coach einen Paradigmenwechsel vollzogen. «Geburtshelfer» dabei war Teamarzt Dr. Fabian Schaller.

Luca Nussbaumer lernte gegen Ende letzten Jahres im Universitätsspital Balgrist den Teamarzt von GC Unihockey, Fabian Schaller, kennen, zu einem Zeitpunkt, da Schaller dem GC Insider zu Protokoll gab, dass die damals zu beklagenden fünf schweren Verletzungen mit Zufälligkeiten zusammen hängen



Luca Nussbaumer, Athletik-Trainer bei GC Unihockey.

// Bild Tobias Wagen

können. «Aber wir analysieren gründlich die Situation. Die Auswertungen werden zeigen, wie und wo wir uns in Zukunft verbessern können. Sie werden näheren Aufschluss geben, ob es bezüglich Saisonvorbereitung Anpassungen braucht oder in der Trainingssteuerung usw. Der Prävention werden wir in Zukunft grössere Priorität einräumen müssen.»

Dr. Schaller schritt zur Tat, und nachdem sich das Gespräch während den morgendlichen Kaffeepausen zwischen Schaller und Nussbaumer oft um das Unihockey drehte, einer der Lieblingssportarten von Fabian Schaller, kam bald einmal die Idee auf, dass Luca Nussbaumer die richtige Lösung sein könnte. Schaller empfahl den Verantwortlichen, Nussbaumer als Athletik-Trainer zu engagieren. Die sportliche Leitung hat den Teamarzt erhört und gehandelt. Kurz nach dem Ausscheiden des GC Teams im Halbfinal traf sich Luca Nussbaumer erstmals mit dem Spielerrat. Trotz anfänglicher leichter Skepsis seitens einiger Spieler wurde der neue Athletik-Trainer positiv aufgenommen. Er fand in kurzer Zeit das Vertrauen, nicht zuletzt aufgrund seiner fundierten Kenntnisse (Bachelor in Sports Science und diverse Weiterbildungen, u.a. in Neuro-Athletik). Aber auch aufgrund seines Wesens und seines Engagements.

Luca Nussbaumer im «Hoppogramm», dem GC Unihockey-Matchprogramm: «Ich wurde gut aufgenommen. Das Team wie auch der Staff schenken mir das Vertrauen. Ich konnte meine klare Vorstellung vom Sommertraining umsetzen und war froh, dass meine Ideen auf positiven Tatendrang stiessen. Das Team übernahm meine Philosophie. Der Paradigmenwechsel von motorischem Output- hin zu sensorischem Input-Training wurde verstanden und gut aufgenommen und hat die Spieler auf neue

Gesunde Ernährung die schmeckt.

Ihr Spezialist für
Gewürze, Bouillons und
Nahrungsergänzung.

Aus der Schweiz,
für die Schweiz.



www.nahrin.ch

nahrin



Der Athletik-Trainer bei der Arbeit. // Bild Tobias Wagen

Möglichkeiten hingewiesen. Ich war von Beginn weg sehr motiviert und wollte nicht nur mir beweisen, dass ich meine Pläne und Versprechen einhalten kann. Dafür investiere ich sehr viel Zeit und Kraft, weil eben auch der Groove stimmt. Mir gefällt es, Teil einer Entwicklung sein zu können, das Unihockey weiter voranzutreiben und gerade auch im physischen Bereich noch viel mehr zu optimieren und professioneller zu gestalten.»

Im Sommer wurde der Fokus in verschiedenen Phasen stark auf das Bewegungsverständnis und die Bewegungskontrolle gelegt. Ein Bereich, in dem Luca Nussbaumer viel Potenzial ausgemacht hat. Schliesslich wurden beim Kraft- und Ausdauertraining spezifisch die Bedürfnisse des Unihockeys berücksichtigt. Die bis dahin vorherrschende Meinung, wonach «ein guter Spieler im Sommer gemacht wird», ist nur zum Teil zutreffend. In meiner Planung müssen die Spieler nicht zu Beginn der Saison ihre maximale Leistung abrufen können, sondern vor allem in der «heissen Phase», gegen Ende der Saison, in bester Verfassung sein, dann, wenn es um die Wurst geht.»

Aus dieser Überlegung heraus fördert und pusht Luca Nussbaumer in Zusammenarbeit mit der Physiotherapeutin Karin Sutter die Spieler individuell. Nicht nur die angeschlagenen Akteure erhalten angepasste Trainingspläne, sondern mit dem gesamten Kader wird im Dialog die jeweilige Trainingswoche individuell angepasst. Dieses Vorgehen ermöglicht, auf allfällige Defizite Rücksicht zu nehmen. Sicher ist auch die Regeneration ein wichtiges Thema. Und Luca Nussbaumer will sich auch ver-

mehrt den Torhütern widmen, die seiner Meinung im Unihockey noch oft zu kurz kommen, mit intensiver Betreuung aber noch einen grösseren Schritt vorwärts machen können.

Luca Nussbaumer überwacht die Ergebnisse seiner Arbeit sehr akribisch: «Ich bin allgemein sehr selbstkritisch und der Erste, der die Ursachen für allfällige Verletzungen eruiert. Ich überprüfe meine Arbeit ständig, versuche, aus allfälligen Fehlern die nötigen Schlüsse zu ziehen, um tatsächlich die Spieler auf meinem Gebiet weiterzubringen. Dabei ist das ständige persönliche Gespräch mit den Akteuren sehr wichtig, auch, dass sie sich mir gegenüber öffnen. Seit meiner bisherigen Arbeit beim GC habe ich schon einige Erfahrungen gemacht, die in die Pläne für das nächste Jahr einfließen werden.»

Luca Nussbaumer und GC, das scheint zu passen. Die Chemie zwischen dem Athletik-Coach, dem Staff und vor allem den Spielern stimmt, das gegenseitige Vertrauen ist vorhanden. Sein Wirkungsfeld könnte im Interesse der Spieler noch weiter ausgebaut werden, so könnten in Zukunft auch die Junioren von dieser Verbindung profitieren. Immer mit dem Ziel, Verletzungen nach Möglichkeit zu verhindern.

Eugen Desiderato / «Hoppogramm»

JÖRG BEER, DER UNI- HOCKEY- UND BLUMENKÖNIG

«Vom GC NLA-Unihockeyteam erwarte ich, dass es sich diese Saison ganz vorne klassieren und den Final erreichen und auch im Cup erfolgreich sein wird.» Das sagt einer, der im Unihockey zu Hause ist: Jörg Beer gründete seinerzeit in Chur den späteren Serienmeister, UHC Rot-Weiss Chur, war dessen Präsident, später Nationalliga-Präsident und Präsident der GC Sektion Unihockey und ist jetzt für das Marketing, seine Kernkompetenz, sowohl im Schweizerischen (swiss unihockey) als auch im internationalen Unihockey-Verband (International Floorball Federation IFF) verantwortlich.

Seine sportliche Karriere begann Jörg Beer im Bündnerland, wo er zunächst Fussball spielte, dann aber vom Unihockey, damals noch auf Kleinfeld und im Entwicklungsstadium, fasziniert war. Er erkannte aber das Potenzial dieser attraktiven Sportart, die sich dann auch sukzessive vom Schulsport zu einer Ernst zu nehmenden Sportart entwickelte und heute, nach Fussball die zweitgrösste Mannschaftssportart im Lande ist. An dieser Ent-

TOYOTA HYBRID



TOYOTA

ALWAYS A
BETTER WAY



JEDER HYBRID EIN VOLLTREFFER!



Emil Frey AG Toyota-Lexus-Zürich
Zürcherstrasse 94, 8952 Schlieren, emilfrey.ch/schlieren

© CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 137 g/km.

BRUNNER PARTNER
HAUSTECHNIK

SANITÄR • BERATUNG • GESTALTUNG • SERVICE • PLANUNG • UMBAU • HAUSHALTGERÄTE • AUSFÜHRUNG • 3D-PLANUNG • BAD-UMBAU • **24/7 SERVICE** • BERATUNG • GESTALTUNG • **SERVICE** • PLANUNG • UMBAU • HAUSHALTGERÄTE • AUSFÜHRUNG • 3D-PLANUNG • BAD-UMBAU • 24/7 SERVICE • SANITÄR • **BERATUNG** • GESTALTUNG • SERVICE • **PLANUNG** • UMBAU • HAUSHALTGERÄTE • AUSFÜHRUNG • 3D-PLANUNG • **BAD-UMBAU** • 24/7 SERVICE • SANITÄR • GESTALTUNG • SERVICE • PLANUNG • UMBAU • HAUSHALTGERÄTE • AUSFÜHRUNG • **3D-PLANUNG** • BAD-UMBAU • 24/7 SERVICE • SANITÄR • BERATUNG • **GESTALTUNG** • SERVICE • PLANUNG • UMBAU • HAUSHALTGERÄTE • **AUSFÜHRUNG** • 3D-PLANUNG • 24/7 SERVICE • SANITÄR • BERATUNG • GESTALTUNG • **SERVICE** • PLANUNG • UMBAU • **HAUSHALTGERÄTE** • AUSFÜHRUNG • 3D-PLANUNG • BAD UMBAU • SANITÄR • BERATUNG • **GESTALTUNG** • SERVICE • **PLANUNG** • UMBAU • AUSFÜHRUNG • BAD UMBAU • 24/7 SERVICE • SANITÄR • **BERATUNG** • GESTALTUNG • SERVICE • UMBAU • **AUSFÜHRUNG** • HAUSHALTGERÄTE • 3D-PLANUNG • BAD UMBAU • 24/7 SERVICE • SANITÄR • BERATUNG • GESTALTUNG • SERVICE • PLANUNG • **UMBAU** • HAUSHALTGERÄTE • AUSFÜHRUNG • 3D-PLANUNG • BAD UMBAU • 24/7 SERVICE

Sanitär und Service – rund um die Uhr, 7 Tage die Woche.

Brunner Partner AG Haustechnik • info@brunnerpartner.ch • www.brunnerpartner.ch

Neue Winterthurerstrasse 20 · 8305 Dietlikon · Tel. 044 835 30 30 · Fax 044 835 30 31
Plattenstrasse 14 · 8032 Zürich · Tel. 044 251 59 82 · Fax 044 251 51 11
Aaweiherstrasse 3 · 8810 Horgen · Tel. 044 722 52 70 · Fax 044 722 52 71



Jörg Beer: Unihockey, Blumen und Pflanzen sind sein Metier.
// Bild fotomentum, Mauro Moschetta

wicklung arbeitete auch Jörg Beer entscheidend mit. Er war Mitbegründer des Churer Clubs Rot-Weiss, in späteren Jahren Seriensieger. Als 18-Jähriger führte er diesen Club als Präsident, bis er, nach abgeschlossenem Studium nach Zürich «auswanderte» (Zitat Beer). Für einige Jahre blieb er «seinem» Club noch treu, schloss sich dann aber den Zürich Lakers an, die schliesslich, auch unter Mitwirkung von Jörg Beer, mit UHC Cosmic und UHC Zürich zu GC Unihockey fusionierten. Die Gruppierung wurde im März 2002 in den polysportiven Verein Grasshopper Club Zürich aufgenommen. Der Macher Jörg Beer übernahm auch hier Führungsverantwortung, zwischen 2005 und 2014 als Präsident. Unter seiner Ägide entwickelte sich die Sektion bemerkenswert, organisatorisch wie auch sportlich. Gleich zu Beginn seiner Präsidentschaft holte er den mehrtägigen Europa Cup in die Zürcher Saalsporthalle, ein Event, der dem GC Unihockey dank der hervorragenden Organisation viel Anerkennung einbrachte. Anschliessend wechselte er in den Zentralvorstand von swiss unihockey, wo er heute als Vizepräsident den Marketing- und Event-Bereich betreut. Dieselbe Charge betreut er inzwischen auch im internationalen Unihockey-Verband.

Mit seinem Engagement im GC Unihockey stieg der Fleurop CEO Jörg Beer auch als Sponsor ein. Der «Blumenkönig» (wie ihn die Handelszeitung titulierte) erkannte, dass die junge Sportart eine geeignete Plattform für die Bewerbung des Blumengeschäfts bietet. Die erfolgreiche Zusammenarbeit besteht nun

schon seit 13 Jahren. Und seit dieser Saison wird bei jedem GC Heimspiel und auch im Superfinal der Best Player mit einer Männerpflanze, dem neuen Label von Fleurop geehrt. Bisher konzentrierte sich der Geschenkmakler mit Blumen, Deko, Schmuck und Accessoires vorwiegend auf Ladys. Für Männer hingegen gab's wenig Spannendes. Das soll sich nun nach der Strategie von Fleurop ändern. Nachdem Männer absolut auch zu ihrer weichen Seite stehen, gerne auch ihr Zuhause stilvoll einrichten und nicht unbedingt alljährlich mit Krawatten und Aftershaves beschenkt werden wollen, brachte Fleurop die «Männerpflanze». Es wurden 17 pflegeleichte, also männergerechte Pflanzen definiert, Kakteen und Blattpflanzen, denen auch Namen gegeben wurden. So können seit einiger Zeit ein «Jack», ein «Bill» oder ein «Bruce» usw. geschenkt werden, alle unter dem Label «Männerpflanze».

Fleurop steht aber nach wie vor auch für schöne Blumensträuße, die schweizweit von rund 350 Partner-Floristen den Adressaten zugestellt werden. Sie werden bei Gross-Events wie dem Leichtathletik Meeting «Weltklasse Zürich», dem Spengler Cup oder an der Tour de Suisse überreicht und bei bestimmten Gelegenheiten auch bei GC Fussball. Denn auch mit GC Fussball ist Jörg Beer verbunden. «Die Liebe zum GC entstand schon in meiner Jugend, ich war begeistert von Claudio Sulser. Meine Mutter chauffierte mich zusammen mit einem Schulkollegen des Öfteren nach Zürich, damit wir im Stadion Hardturm den Blau-Weissen ganz nah sein konnten», erzählt Jörg Beer, der mit seinem Lieblingsclub auf eine (wieder) bessere Zukunft hofft.

Eugen Desiderato



Nach jedem Unihockeyspiel erhält der «Best Player» einen schmucken Kaktus namens Jack aus der Reihe «Männerpflanze». // Bild fotomentum, Mauro Moschetta

EUGSTER TREUHAND AG
Treuhand- und Revisionsgesellschaft

„Seit 50 Jahren
für Sie da“

Ihr Spezialist für:

Treuhand
Beratung
Immobilien
Revision
Steuern

Unsere Stärken:

Persönlich und Engagiert
Qualifiziert
Professionell
Regional verbunden
Individuell
Pragmatisch
Effizient
Lösungsorientiert

Bettlistrasse 28, 8600 Dübendorf
Telefon 044 801 66 66
www.eutrag.ch

RUGBY



So entschlossen wie in dieser Szene aus dem Finalspiel in Nyon trat das GC Team alle Saisonspiele an und gewann schliesslich verdient den Schweizermeistertitel.

Bild Stephan Koferli

BODENWELT
PLUS

Worauf stehen
Sie?

Beratung
Neuverlegung
Renovation
Reparatur
Parkettpflege
Wasserschaden

Traditionelles Handwerk
& Fachwissen

www.bodenweltplus.ch



scheco kühlt
wärmt
klimatisiert

Wir bieten individuelle Lösungen
mit System für
Kälte, Klima und Wärme

bewährt + smart + fair

Servicestellen und -partner in Appenzell, Basel, Bern,
Burgdorf, Chiasso, Diepoldsau, Kreuzlingen, Lausanne,
Schaffhausen, St. Gallen, Uster, Zofingen, Zürich

Scheco AG
8408 Winterthur
www.scheco.ch

Eine Saison der Wiedergutmachung

In der Saison 2017/18 waren beide GC Männerteams nach der Halbfinal- bzw. Finalniederlage enttäuscht, gleichzeitig aber entschlossen, sich in der nachfolgenden Saison zu rehabilitieren. Das Vorhaben gelang auf eindruckliche Weise. Zum zweiten Mal nach 2014 hat das GC Herrenteam die welsche Dominanz im helvetischen Rugby durchbrochen und wurde Schweizer Meister 2019 in der NLA als auch mit dem 7s-Team. Auch die Frauen, die GC Valkyries, standen im Final, mussten sich aber mit dem Vize-Meistertitel begnügen, was aber ebenfalls ein toller Erfolg ist, zumal auch sie anschliessend noch den 7s-Schweizermeistertitel gewannen. Zudem unterstreicht der Gewinn der Vize-Meisterschaft der GC U14-Mannschaft, dass die Zürcher auch auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung auf gutem Weg sind.



Dieses GC Team gewann nach einem klaren Finalsieg gegen Nyon den Schweizermeistertitel 2019. // Bild Stephan Koeferli

Start in die Saison war der «Röstigraben-Cup», ein Vorbereitungs-Turnier, bei dem sich die Zürcher mit den Teams aus Neuchâtel und Bern messen mussten. Das Turnier wurde klar von GC Rugby gewonnen und das Selbstvertrauen der Spieler entsprechend gestärkt. Obwohl zum Meisterschaftsstart in den ersten vier Partien gegen die drei Top-Teams gespielt werden musste, behielten die Grasshopper jeweils die Oberhand. Und erfreulicherweise konnte weiter auf der Erfolgswelle gesurft

werden, sodass die 1. Mannschaft nach der Hinrunde ungeschlagen von der Tabellenspitze aus grüsste. Der Lohn für die gute Arbeit folgte im Oktober: Fünf Spieler von GC Rugby wurden für die Nationalmannschaft aufgeboten und stellten damit das grösste Clubkontingent.

Vom «Wintermeister»-Titel kann man sich bekanntlich nichts kaufen, weshalb die Grasshopper sich auch seriös auf die



Das neu gebildete Frauenteam wächst mit jedem Spiel besser zusammen,

Rückrunde vorbereiteten. Coach Alex Ramon organisierte ein Vorbereitungs-Weekend in Lugano, wo bei warmem, sonnigem Wetter vor allem das Teambuilding im Vordergrund stand. Dass das Team für die anstehenden Prüfungen bereit war, zeigte es in einem Testspiel, bei dem Lugano deutlich abgefertigt wurde. Nur eine Woche später mussten die Hopper gegen den Top-Konkurrenten Nyon in die Rückrunde starten und vergaben in den Schlussminuten in einem hart umkämpften Spiel bei garstigen Bedingungen den möglichen Sieg. Das Team schwor auf Wiedergutmachung und wollte die erste Saisonniederlage vergessen machen. Das gelang auf deutliche Art und Weise: Der amtierende Schweizer Meister aus Genf hatte keine Chance und verlor deutlich. Eine Woche später folgte ein weiterer deutlicher 76:7-Heimsieg gegen das tiefereklassierte Lausanne UC.

In den letzten drei Spielen vor den Play-Offs präsentierte sich das GC Team besser denn je und unterstrich, dass es in der Lage ist, das Saisonziel zu erreichen. Dieses gelang dann auch, mit Siegen gegen Genève Plan-les-Ouates (Halbfinal) und im Final gegen Nyon. Die mitgereisten Fans hatten am Gebotenen ihre helle Freude.

Erfreulicherweise hat es auch die zweite Mannschaft nach schwierigem Saisonstart geschafft, auf einen Play-Off-Platz zu klettern.

Yannick Liechti

GC RUGBY 7S: WER WILL SCHWEIZER MEISTER WERDEN?

Der frühere Nationalspieler Sylvain Coutu stellte im Training der GC Rugby 7er-Mannschaft die Frage «Möchte jemand Schweizer Meister werden?». Ein «Nein» war nicht zu hören ...!

Das olympische Sevens Rugby ist eine schnellere Variante als das traditionelle 15er-Rugby. Es wird auf dem gleichen Feld gespielt, es stehen aber nur 7 Spielerinnen auf dem Platz und ein Spiel dauert zweimal sieben Minuten, daher wird es nur in Turnierform ausgetragen. Die Regeln sind, mit ein paar wenigen Ausnahmen, dieselben wie im traditionellen 15er-Rugby.

Die Zürcher 7er-Mannschaft wurde im Jahr 2017 gegründet und erhielt den Übernamen «Swiss Guards». Bestückt wurde die Mannschaft mit starken Talenten aus den beiden Herren-Mannschaften des Clubs. Zwei Monate später war das erste Ziel bereits erreicht, und die Swiss Guards gewannen in Zug den Schweizermeistertitel, womit ihnen ein Platz an der 7er Rugby Klub Europameisterschaft in St. Petersburg im Mai 2018 zugesprochen wurde.

Die Swiss Guards reisten mit einem starken 18-Mann-Kader nach Russland. Die Spiele vor tausenden Zuschauern waren für viele GC Spieler ein Highlight in deren Karriere. Am Ende sprang der respektable siebte Schlussrang heraus, das Ergebnis und auch das Erlebnis in Russland spornte die Swiss Guards an, und so wurde entschieden, den Fokus verstärkt auch auf die «verkleinerte» Variante des Rugbys zu legen.

Mit durchschlagendem Erfolg: Der Schweizermeistertitel wurde im Folgejahr souverän verteidigt. Die erneute Qualifikation für das grosse Turnier in Russland war der Lohn für die harte Arbeit. Zwei Jahre nach der Gründung ist das Team stärker denn je und hofft, auch weiterhin erfolgreich zu sein. Dank der Führung von Yared Ketema hat sich eine starke Mannschaft entwickelt, welche an verschiedenen Turnieren im In- und Ausland teilnimmt und sich mit den Besten der Besten des Schweizer und europäischen Rugby misst.

Yannick Liechti



Die Männer-7er-Mannschaft feiert den Meistertitel mit dem traditionellen Sieger-Bier. // Bild Stephan Koeflerli



Das GC Rugby Frauenteam startet mit einem Sieg in die 7er-Meisterschaft.

LADIES 7ER-RUGBY

Zum Start der neuen Saison waren die Spielerinnen von GC Rugby Zürich gewillt, die Swiss Super 7s-Runden ernsthafter anzugehen. Man wollte um die Spitzenplätze mitspielen und die Turniere nicht wie in der Vergangenheit dazu nutzen, jüngere Spielerinnen Erfahrung sammeln zu lassen.

Die beiden Leaderinnen Simone Haymoz und Rahel Bossard trommelten dafür eine Truppe von 20 motivierten Spielerinnen zusammen. Das Format der Turniere war aufgrund der unsicheren Verfügbarkeit der Spielfelder und der Aufgebote von Spielerinnen für die Schweizer Nationalmannschaft, welche jeweils an diesen Wochenenden ihre Zusammenkünfte hatte, ungewiss. Das Format wurde deshalb von vier auf drei Turniere reduziert.

Das erste Turnier fand im April in Genf statt. Es war ein voller Erfolg und das 7er-Team der Zürcherinnen musste sich im Final einzig dem Schweizer Nationalteam geschlagen geben. Ein weiterer positiver Punkt war, dass das Momentum aus dem starken 15er-Spiel gegen Luzern in der vergangenen Woche auch in die verkleinerte Variante übernommen werden konnte. Ein grosser Dank geht dabei an Yared Ketema, welcher neben dem Herren- auch das Frauenteam betreute. Das nächste Turnier fand im Mai in Winterthur statt, das grosse Finale folgte im Juni in Lausanne. Durch die starken Leistungen an den Turnieren hofft das Ladies-Team, dass mehr Spielerinnen in die Nationalmannschaft nachrücken können. Diese spielt aktuell in der europäischen A-Division, direkt unter den 12 Top-Mannschaften Europas.

Simone Haymoz und Yannick Liechti



Die Schellenberg-Gruppe. Das moderne und innovative Familien- unternehmen für traditionelle und digitale Kommunikationslösungen.

Im Zentrum unserer Geschäftstätigkeit steht der kommunikative Erfolg unserer langjährigen Kundenschaft, die von einem in der Schweiz einzigartigen Dienstleistungsspektrum und Technologiepool profitiert. Dabei setzen wir auf die Verbindung traditioneller mit digitalen Medien, die es unseren Kunden ermöglicht, dynamisch und crossmedial mit ihrer Zielgruppe zu kommunizieren. All diese Disziplinen vereinen wir unter einem Dach, von der Konzeption bis hin zur Realisation. Kontaktieren Sie uns noch heute, wir freuen uns darauf, Sie individuell beraten zu dürfen.

www.schellenberggruppe.ch



Ein Mitglied der
SHELLENBERGGRUPPE

SCHELLENBERGDRUCK

Ihr GU für kreative Marketinginstrumente, die wirken.



Printmedien, die Aufmerksamkeit erzeugen, sind unsere Leidenschaft. Pflegen Sie einen aktiven Dialog mit Ihren Kunden dank kreativen Printmedien, individuellen Marketinginstrumenten sowie personalisierten Mailings aus dem Hause Schellenberg Druck AG.
www.schellenbergdruck.ch

GC RUGBY FRAUEN SAISONÜBERBLICK

Mit der Saison 18/19 begann für die GC Valkyries ein ganz neues Kapitel. Das Zürcher Team schloss sich mit den Damen des Rugby Club Würenlos zusammen.



Eine harte Saison war kein Problem für die GC Rugby Valkyries – sie hatten auch für den Meisterschaftsfinal noch Power. // Bild: Stephan Koeferli

Das junge Aargauer Team unter der Leitung des Würenloser Coachs Cory de Wit konnte in Zusammenarbeit mit den Valkyries zum ersten Mal Erfahrungen im 15er-Spiel sammeln. Die neu geformte Entente war dabei, determiniert zusammen zu finden und Teamgeist zu entwickeln. Dafür wurde zuallererst ein Trainingsweekend mit einem vom Erfolg gekrönten Freundschaftsspiel gegen die Basel Birds organisiert. Danach stand mit dem ersten Spiel der Saison den Damen von WüriZüri eine erste Herausforderung bevor. Das neue Team durchquerte dafür die Schweiz, um in Genf auf die Cern Wildcats zu treffen. Auch in dieser Saison erwiesen sich die Wildcats als sehr ambitioniert und gewannen das erste Spiel gegen WüriZüri 17:0. Aufbau schien das Thema der ersten Hälfte der Saison zu bleiben. Dabei standen viele neue Spielerinnen sowohl aus Würenlos als auch aus Zürich zum ersten Mal auf dem Pitch und machten erste Erfahrungen.

Das zweite Spiel ging ebenfalls verloren, aber in der dritten Partie gelang den Valkyries der erste Saisonsieg (25:12 gegen die Entente Redzones aus Bern). Die Arbeit der WüriZüri Damen zahlte sich endlich aus. Aber es folgten weitere Niederlagen, sodass WüriZüri somit auf eine durchmischte erste Hälfte der Saison zurück schaute. Das Team hatte trotzdem viel geleistet: Eine neue

und effektive Verteidigung wurde aufgebaut, das Passspiel und die Fitness verbessert. Deshalb wurde auch in der Winterpause viel trainiert. Über die Zwischensaison fanden die Valkyries in Fraser einen neuen Coach mit viel Rugby-Erfahrung. In Anbetracht dessen, dass beide Vereine auch in den Super Sevens der Frühlingssaison teilnehmen wollten, organisierte WüriZüri auch die Teilnahme am Malta 7s Women's International Tournament.

In der zweiten Saisonhälfte konnten die Ladies einige Erfolge verbuchen: Nach einem Unentschieden gegen die Luzern Dangles, gewann das Sevens Team von GC das erste Turnier der Super Sevens in Genf. Ende April besiegten die Valkyries in ihrem zweiten Match die Entente Redzone in Bern, Erfolge, die das GC Team optimistisch auf den letzten Teil der Saison stimmt.
Marlène Polenta

TOLLER ERFOLG DER GC YOUNGSTERS

Hochstimmung bei GC Zürich Rugby Academie, zwei Teams haben Schweizer Rugby-Geschichte geschrieben. Erstmals haben zwei Deutschschweizer Teams die Finalspiele erreicht. Und noch besser, das U16-Team hat die Chance gepackt und wurde Schweizer Meister. Ihre U18-Kollegen holten sich den Vize-Schweizermeister-Titel.

Das gab's tatsächlich im Schweizer Rugby noch nie, dass zwei Teams aus der Deutschschweiz in den Final vorgestossen sind. Das freute naturgemäss nicht nur die GC Spieler,



Die gute Stimmung innerhalb der Academy verhalf zu einer erfolgreichen Saison.



Die GC Teams U16 und U18 gehören in dieser Saison zu den stärksten Junioren-Teams der Schweiz.

sondern auch die Verantwortlichen, die die Teams hervorragend auf den Finaltag in Nyon eingestellt hatten. Dabei mussten die U16-Spieler gegen Ecole Rugby Lausanne hartes Brot essen. Zehn Minuten vor Partieende stand die Partie 19:5 für die Westschweizer. Ein fast nicht einzuholender Rückstand. Aber die Westschweizer haben nicht mit dem Ehrgeiz der Grasshopper gerechnet. Diese packten die ganz in ihnen steckende Power heraus, ganz nach dem Motto «never give up», gib nie auf. Sie kamen bis eine Minute vor Schluss auf 17:19 heran und schafften das fast Unmögliche und liessen sich am Ende für einen 24:19-Sieg und den Gewinn des Schweizermeistertitels feiern.

Gerade umgekehrt lief es für die GC U18-Mannschaft, die im Final ebenfalls auf Ecole Rugby Lausanne getroffen ist. Die bis zwanzig Minuten vor Schluss herausgearbeitete Führung konnten die Grasshopper nicht über die Zeit bringen, im Gegenteil, sie kassierten schliesslich eine 13:38-Niederlage. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass die Grasshopper dem Gegner rein körperlich und auch bezüglich Alter unterlegen waren. Während das Lausanner Team mit im Durchschnitt 18-jährigen Spielern antrat, waren die GC Spieler ein Jahr jünger. Am Ende war eben die stärkere Physis ausschlaggebend. Dennoch haben die Grasshopper im Rahmen ihrer Möglichkeiten gekämpft und dürfen sich über den Erfolg, den Vize-Schweizermeister-Titel geholt zu haben, freuen.

Dieser Finaltag in Nyon, an dem die Titel aller Rugby-Teams ausgespielt wurden, wurde vor vielen begeisterten Zuschauer ausgetragen. Die Leistungen werden die jungen Spieler der GC Rugby Academie motivieren, auch in Zukunft hart zu arbeiten, um weitere Erfolge erzielen zu können.

Eugen Desiderato

TEAMBUILDING AUF MALTA

Das Damenteam «Valkyries» des Grasshopper Club Zürich und jenes des Rugby Club Würenlos fusionierten vergangenes Jahr und treten auf dem Platz als «GC Valkyries» an, in den Social-Media-Kanälen als #würizüri.

Im Februar dieses Jahres nun gingen die Ladies erstmals gemeinsam auf Tour und bestritten das jährlich vom Malta Rugby Football organisierte «Malta 7s-Turnier».

Sie traten in zwei Teams an und trafen auf Gegner aus Malta, Frankreich und der Schweiz. Die Ziele, als Team zusammen zu wachsen, gutes Rugby zu spielen und ganz allgemein Spass zu haben, wurden allesamt erreicht.

Erfreulich, dass sich einige neue Spielerinnen für diese Tour angemeldet haben, die zum Teil gar zum ersten Mal das Valkyries-



Auf dem Weg nach Malta für einige Teambuilding-Aktivitäten.



Die GC Rugby Valkyries repräsentierten den Club an einem internationalen Turnier auf Malta.

Tenue trugen. «Die Reise bot eine hervorragende Möglichkeit, die Akteurinnen beider Stammvereine sozial zusammenzubringen und auf dem Platz Erfahrungen zu sammeln, was natürlich besonders für die neuen Spielerinnen wichtig war», so Captain des Valkyries-Teams Simone Haymoz, die allerdings ihre Aufgaben für dieses Turnier an die Teamkolleginnen Leonie Kiewiet und Monica Arzani übertragen hat. «Es war gut für mich zu sehen, dass Leonie und Monica Verantwortung übernehmen und hervorragende Arbeit geleistet haben», so Simone «Simi» Haymoz.

Auch Monica Arzani zieht ein positives Fazit: «Jede Spielerin hat sich in diesem Turnier voll eingebracht und gutes Rugby gespielt.» Es war offensichtlich, dass alle Beteiligten, ob Spielerinnen oder Verantwortliche sich als echte Team-Kolleginnen präsentiert haben. «Es war eine Freude, mit tollen und motivierten Girls zu spielen, die sich jederzeit gegenseitig unterstützt haben», resümiert Monica. Auch spielerisch war nichts auszusetzen. Die neuen Spielerinnen haben sich gut integriert, lernten schnell die Laufwege, gingen engagiert in die Zweikämpfe und ebenso in den Abschluss. Auch wenn es nicht zum Turniersieg reichte, verliessen die Spielerinnen nach dem Turnier-Wochenende die Insel Malta doch zufrieden und in der Überzeugung, das Ziel erreicht zu haben, nämlich wichtige Erfahrungen gesammelt und die Basis für ein intaktes Teamwork gelegt zu haben.

Die Leistungen auf dem Platz sind das eine, Social Rugby das andere. Auch diesbezüglich mussten sich die Spielerinnen einigen Herausforderungen stellen. So wurden zum Beispiel die Valkyries in kleinere Gruppen aufgeteilt mit der Aufgabe, für den Turnierabend ein Abendkleid zu entwerfen und «herzustellen». Die Schwierigkeit bei dieser recht ungewöhnlichen Aufgabe lag darin, dass als «Stoff» ausschliesslich Müllsäcke zur Verfügung standen. Aber die Valkyries zeigten auch hier Ideenreichtum, jedenfalls konnten sich ihre Kreationen sehen lassen. Die Spielerinnen brillierten aber auch noch bei anderer Gelegenheit. Sie trafen sich mit anderen Turnierteilnehmerinnen zum Karaoke. Das gesamte Valkyries-Team sang Bonnie Tylers «Total Eclipse of the Heart», was zur inoffiziellen Hymne der internationalen Teams für dieses Turnier geworden war. Und die zweite Captain Leonie Kiewiet stand zudem dem Schiedsrichter und den Spielerinnen von Cern «Crazy Cooks» bei einem Lied aus ihrer niederländischen Heimat zur Seite.

Für die tadellose Organisation des internationalen Anlasses gebührt dem Malta Rugby ein grosses Dankeschön. Die Malteser haben sich zudem als hervorragende Gastgeber präsentiert. Man kann davon ausgehen, dass GC Valkyries auch das nächstjährige 7s-Turnier auf Malta bestreiten wird.

SH/Eugen Desiderato

BASKETBALL



Hardwork = Team work. No matter how tough the work is, the team does it together.

Bild Franca Quaglia by Point&Shoot

Pensionierung

AHV: Wie hoch ist mein Anspruch?

Pensionskasse: Rente, Kapital, Kombination?

Hypothek: Soll ich amortisieren?

Steuern: Wie kann ich sparen?

Nachlass: Wie sichere ich meine Familie ab?

Kostenlos bestellen:
vzch.com/merkblatt-pensionierung

Mit der Pensionierung ändert sich Ihre finanzielle Situation grundlegend. Was Sie heute entscheiden, bestimmt Ihren Lebensstandard für viele Jahre. Eine unabhängige Beratung beim VZ VermögensZentrum zahlt sich aus. Überzeugen Sie sich selbst: Das erste Gespräch ist kostenlos und verpflichtet Sie zu nichts.



Vermögens
Zentrum

www.vermoegenszentrum.ch



Koch
Agentur für Kommunikation
Identity, Design, Digital, Motion

Blau-Weiss seit 2012

KOCH-K.CH

Der Nachwuchs macht Freude

Als jüngste Sektion sind wir daran, uns zu festigen und unsere Werte zu definieren. Unsere Mitglieder sind mit über 80 Prozent mehrheitlich im Nachwuchsbereich in der als Swiss Olympic Stützpunkt geführten Akademie. Wir sind stolz, auch 2018 insgesamt acht unserer Juniorinnen und Junioren in den verschiedenen Nationalmannschaften an den Europameisterschaften vertreten zu haben. Zudem wurde der GC Herren-NLB-Coach als Head Coach für das Herren-U18-Nationalteam ernannt.



Herren U20 Interregional.



Herren U13 Interregional – Probasket Champions.



Herren U20 Interregional – Probasket 3. Platz.

Unsere ersten Mannschaften bilden wir hauptsächlich aus unserem Nachwuchs. Die fehlenden Positionen werden mit Spielern aus der Region oder Profis besetzt. Beide Nationalliga-B Teams haben sich auch dieses Jahr für die Playoffs qualifiziert. Die Kontinuität im Trainerstaff und der Fokus auf das Teamspiel führten bei den Herren zu einer neuen Qualität des Spiels und erhöhten die Attraktivität der Spiele mit bemerkenswerten Siegen gegen den Meister-Aufsteiger Nyon. Das Erfreulichste an diesen Erfolgen ist die Besinnung auf den Grundsatz, dass Basketball ein Mannschaftssport und keine Einzelsportart ist, die mit Athletiktraining und Individualbetreuung das Beste aus dem Einzelnen kitzelt.

Das Zusammenspiel, die Automatismen und die Kameradschaft in der ersten Mannschaft sind vorbildlich und zeigt unseren Junioren, wie mit Respekt und Zusammenarbeit Leistungen erreicht werden können, die über das Potenzial des Einzelnen hinausgehen und dabei die Freude am Basketball mit interessanten und schnellen Spielen herausstreichen. Die NLB-Herren sind diese Saison erstmals wirklich souverän aufgetreten und haben Junioren die Möglichkeit gegeben, sich in eine Leistungsmannschaft zu integrieren und mit vielen Spielminuten an den Erfolgen zu partizipieren.

Im Nachwuchsbereich und als Stützpunkt ist der Übergang vom Breitensport zum Elitesport immer noch einer der kritischsten Momente in der Entwicklung der jungen Athletinnen und Athleten. Der Wechsel von wöchentlich zwei bis drei Trainings zu täglichen Trainings, die Einschränkung der Ferien während der

Saison, das Meistern der Schule bei einem erhöhten Trainingsaufwand usw. gehen selten problemlos über die Bühne. Es braucht eine ausgezeichnete Zusammenarbeit von Sportler, Eltern, Schule, Trainern, Club-Vorstand und Verband, um den Sprung in die Elite zu schaffen. Wenn einer der Teilnehmenden an diesem Prozess versagt, scheitert der Übergang und führt zu einer unbefriedigenden Situation, die bis zur Aufgabe des Sports führen kann.

Um in diesem Bereich die Erfolgsquote zu erhöhen und die Spieler sorgfältiger zu selektionieren, hat die Akademie den Beitrittsprozess überarbeitet und informiert Spieler und Eltern schon beim Eintritt über die Grundsätze im Mannschaftssport, über die geforderte Bereitschaft der Familie, die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen und aktiv an ihrer sportlichen Entwicklung teilzunehmen. Die richtige Einstellung und die konsequente Einbeziehung der Eltern sind wichtig in der Entwicklung der jungen SportlerInnen. Im Übergang zum Elitesport in den höheren Ligen wird es dann wichtig, die SpielerInnen direkter in die Verantwortung zu nehmen und sie als Jugendliche zur verantwortungsvollen Selbstständigkeit zu erziehen, die für ihre sportliche Karriere genauso Verantwortung übernehmen wie für die Schule oder den Beruf.

Wir investieren, um die Werte von «souverän» und «verantwortungsvoll» konkret umzusetzen, und freuen uns über die ersten Erfolge auf diesem bedachtsamen Weg, mit welchem wir die Grundlage für einen erfolgreichen Leistungssport legen.

Ronald Gull

HOPP GC BASKETBALL!

Hopp: Wir sind stolz darauf, GC und die Farben des Clubs und der Stadt mit positiven Ergebnissen und einem positiven Image in der Schweiz und im Ausland zu vertreten.

GC: Als junge Sektion versuchen wir mit aller Kraft, wichtiger Teil der GC Familie zu werden. Wir gingen zu Fussballspielen und unterstützten die Abstimmung für das neue Stadion, nahmen aktiv an den zentralen Meetings teil, wir arbeiten effizient, um die Kosten und Schulden zu reduzieren, und wir wollen die Zahl unserer Mitglieder nachhaltig steigern, um die GC Sektion Basketball für die Basketballspieler immer attraktiver zu machen.

Basketball: Wir sind der Massstab im Raum Zürich für Qualitäts-Basketball, und unser Trainer ist der einzige, der mit der Nationalmannschaft bestätigt wurde. Er zieht motivierte, junge Spieler an und versorgt unsere Nachbarvereine mit Spieler-Nachwuchs.

Next season we start a U7 team! The future is bright.

NLB-HERREN

Das Team hat sich gut entwickelt, und alle Spieler haben deutliche Fortschritte in verschiedenen Aspekten des Spiels gezeigt und überzeugten durch eine insgesamt gute Saisonleistung. Die Ergebnisse des Vorjahres wurden übertroffen. Das Team präsentierte sich auf Augenhöhe mit dem starken Nyon, und es qualifizierte sich für die Top-Six-Phase der Playoffs. In der hart umkämpften Playoff-Serie gegen den vorjährigen Meister Villars mussten sich die Wildcats erst in der Verlängerung im entscheidenden dritten Spiel geschlagen geben.

Selbst in der durch viele Verletzungen geprägten Saison haben es die Wildcats geschafft, sich auf hohem Niveau zu präsentieren. Immer wieder haben andere Protagonisten das Vakuum ausgefüllt. Einmal mehr wurde deutlich, dass nicht ein Superstar die Stärke ausmacht, sondern das Kollektiv. Erfreulicherweise wurden die Teamleistungen auch durch die Zuschauer anerkannt, die mit ihrer Anwesenheit in der Halle «Birch» den Spielern zu gesteigerter Energie verhalfen.

NLB-DAMEN

Dank der Hilfe von Roger Keller, einem Cheftrainer mit langjähriger Erfahrung auf höchstem Niveau im Basketballsport, konnten die Ladies Wildcats Damen U23 die erste Runde der Playoffs erreichen. Dies trotz schwieriger Saison mit vielen

Veränderungen. Zu danken gilt es den fünf treuen Spielerinnen Martina Pereira Gomes, Belinda Mensah, Katarina Barnjak, Sophie Kappeler und Andjela Popovic, die bereit waren, sich einer extrem schwierigen Herausforderung zu stellen. Ein Dank geht auch an die Spielerinnen aus unserem Partnerclub BC Divac und aus dem Damen-2-Team, die nicht nur dem Spiel halfen, sondern auch ihre positive Energie in das Team einbringen konnten. Jetzt gehört GC Zürich Ladies Wildcats zu den drei Top-Teams in der Deutschschweiz. Mit der Vergangenheit abzuschliessen und sich nach vorne auszurichten, tut gut. Man darf auf die neue Saison gespannt sein.

NACHWUCHS

Die Akademie zählt mittlerweile 320 Kinder und Jugendliche und hat damit ihre Position als wichtigstes Basketball-Ausbildungszentrum der Region Zürich weiter gefestigt. Die Teams bestreiten die höchsten regionalen und nationalen Meisterschaften und können sich damit mit den besten Teams aus der Schweiz messen.

Die GC Basketball Akademie konzentriert sich seit Jahren besonders auf die Jugendarbeit und bietet ein vielfältiges Angebot. Mit 12 Kategorien ist der GC einer der wenigen Vereine, der auch Mädchenteams ein komplettes Angebot bietet. Die U9 und U11 können ihre erworbenen Fähigkeiten in der eigens organisierten Catzleague einmal monatlich unter Beweis stellen. Das Motto von U9-Coach Cristian Araya: Das Schönste am Basketball ist, Freunde auf und neben dem Feld zu finden. Diese Kategorie ist gemischt. Das Hauptziel der Gruppe ist es, die Freude am Basketballsport und durch Lernspiele das Interesse an



Damen U17 Interregional – Probasket 4. Platz.

Die Idee ist nicht alles. Aber ohne Idee ist alles nichts.

Wirz Gruppe für integrierte Kommunikation | Uetlibergstrasse 132 | CH-8036 Zürich
Telefon +41 44 457 57 57 | Fax +41 44 457 57 50 | www.wirz.ch | geri.aebi@wirz.ch

WIRZ

diesem schönen Sport zu wecken. U11-Coach Risto Länts: «Unser Motto lautet: 100 Prozent in allen Trainings zu geben und immer als Team zu funktionieren. Obwohl das Hauptaugenmerk der Gruppe auf der Entwicklung von Freude am Basketballspielen liegt, spielen technische Fähigkeiten eine wichtige Rolle.»

Zu den regionalen Kategorien gehören die Teams U13, U15, U17 und U20. Diese Kategorien sind spezifisch für Spieler, die sich dem Basketball nähern oder es auf einem eher amateurhaften Niveau ausüben wollen.

Die Herrenmannschaften, die an den Interregionalen Meisterschaften U13, U15 und U20 teilnehmen, und die U17-Mannschaft, die an der nationalen Meisterschaft teilnimmt, bestehen aus talentierten und erfahrenen Spielern oder solchen, die auf einem wettbewerbsfähigeren Niveau spielen wollen. In diesen Kategorien gewannen das Team U13 und das Team U15 das Finale 4 der interregionalen Probasket-Meisterschaft und qualifizierten sich für das Finale Ost und die Playoffs der Schweizer Meisterschaft. Das U20-Team hingegen wurde Dritter und wird nicht in die nächste Phase eintreten. Die U13-Mannschaft wurde Vize-Schweizer-Meister.

Die Damenmannschaften nahmen an den Regionalmeisterschaften U15 und U20 teil, während die U17-Mannschaft an der Interregionalen Meisterschaft teilnahm. Das U17-Team belegte in der interregionalen Probasket-Meisterschaft den vierten Platz.

SENIOREN

Das Damen-2-Team startete mit Vollbestand und dem kompetenten Coach Milos Balac zuversichtlich in die Saison 18/19.

Das Team mit mehreren Akteurinnen, die schon seit mehreren Jahren bei GC Basketball spielen, konnte erfreulicherweise durch einige Neuzuzüge ergänzt werden, was allerdings auch zur Folge hatte, dass sich das Kollektiv zu Beginn der Meisterschaft erst bilden musste. Eine zusätzliche Herausforderung stellten die diversen Verletzungen sowie einige Rücktritte. Die zweite Saisonhälfte wurde dann aber mit Elan bestritten. Mit viel Durchhaltevermögen und Kampfgeist konnte das Team nach und nach einige Siege verzeichnen und schliesslich die Saison mit gutem Teamgeist beenden. Ein besonderes Highlight erreichten die Spielerinnen im letzten Heimspiel der Saison, als der Tabellenerste KSC Wiedikon Lions bezwungen werden konnte. Für die Spielerinnen ist klar, dass die kommende Saison mit noch mehr Commitment und intensiverem Training angegangen werden muss, um einen guten Rang in der 2. Liga zu sichern.

MAXIBASKET

Gemäss einem Vorstandsbeschluss wurde auf Anfang der Saison 2018/19 ein neues Team aufgebaut, um mit den erfahrenen ehemaligen Basketball-Spielern Maxibasket Ü30/Ü40/Ü50 durchzuführen, eine Aufgabe, die Sömnez Öztürk mit grossem Engagement übernommen hat. Trotz vieler Verletzungen und weiterer Absenzen wegen wichtiger Verpflichtungen konnte ein Multi-Kulti-Team gebildet werden mit Spielern aus der Türkei, aus Ungarn, Belgien, Kanada, Spanien, Italien, Neuseeland, Marokko, Argentinien und ... aus der Schweiz. Sie alle sind stolz, Teil der GC Sektion Basketball zu sein und gemeinsam ihrem Lieblingssport nachgehen zu können. Sie lieben und leben Basketball.



Herren U17 National.



Herren U15 – Probasket Champions.

Resultatspiegel

Erwähnt sind alle Einzelsportler und Teams, die in nationalen und internationalen Wettbewerben und bedeutenden Events 2018/19 eine Rangierung unter den ersten drei erreicht haben.

FUSSBALL

SENIOREN

_40+ Meisterschaft, 2. Platz

_50+ Meisterschaft, 1. Platz

_50+ Cup, Cupsieger

FRAUEN

_NLA Meisterschaft, 3. Platz

BEACH SOCCER

_Herren Meisterschaft,
Suzuki League, 2. Platz

_Herren Cup, Cupsieger

RUDERN

SCHWEIZER MEISTERSCHAFT 2018

_U19 4-, Gianluca Pierallini, Robin Dreher,
Tim Roth, Tobias Fürholz, 2. Platz

_U19 2-, Gianluca Pierallini, Robin Dreher,
2. Platz

_U19 1x, Tim Roth, 3. Platz

_Elite 4-, Alois Merkt, Marius Merkt,
Jacob Blankenberger, Emile Merkt,
Schweizer Meister

_Elite 2-, Fiorin Rüedi, Patrick Joye,
Schweizer Meister

_Elite 8+, Alois Merkt, Marius Merkt, Jacob
Blankenberger, Joshua Meyer, Morton
Schubert, Jan Stratmann, Oliver Gisiger,
Emile Merkt, Nicole Ferru, Schweizer
Meister

EURO MASTERS REGATTA MÜNCHEN 2018

_Masters C 2x, Michael Benn in RGM
mit Reinout Houttuin (SN de Neuchâtel),
1. Platz

_Masters D 2x, Michael Benn in RGM
mit Reinout Houttuin (SN de Neuchâtel),
1. Platz

FISU WM 2018

_M4-, Alois Merkt, Marius Merkt, Jacob
Blankenberger, Emile Merkt, 3. Platz

JUNIOREN-EUROPAMEISTERSCHAFT 2019

_JMA 1x, Tim Roth, 3. Platz

INTERNATIONALE JUNIOREN-REGATTA MÜNCHEN 2019

_JMA 1x, Tim Roth, zweimal 1. Platz

_JMA 2-, Marino Kerler, Gianluca Pierallini,
1. und 3. Platz

_JMA 1x Lgw, Lars Pfister, zweimal 2. Platz

_JMA 4-, Lionel Binggeli, Ulysse Binggeli,
William Küpfer, Richard Lines, 3. und
4. Platz

SWISS INDOOR 2019

_U15, Cedric Pahoud, 3. Platz

_U19, Marino Kerler, 2. Platz

_U19, Tim Roth, Schweizer
Juniorenmeister Indoor

_SM Lgw, Fiorin Rüedi, 2. Platz

TENNIS

MEISTERSCHAFT

_Aktive, Raphael Baltensperger (GC) /
Johan Niklès (Genève Eaux-Vives),
Schweizer Meister im Doppel

INTERCLUB

_Herren, Vize-Schweizer-Meister

_Damen, Schweizer Meister

LANDHOCKEY

HERREN

_NLB Hallenmeisterschaft 2018/19,
2. Platz

SENIOREN

_Feldmeisterschaft, Schweizer Meister

EISHOCKEY

FRAUEN

_Meisterschaft, ZSC Lions,
Schweizer Meister

_Cup, ZSC Lions, Schweizer Meister

JUNIOREN

_Novizen Top, GCK/ZSC Lions, 1. Platz

_Moskito Top, ZSC Lions, 1. Platz

HANDBALL

JUNIORINNEN

_FU16 Elite, Schweizer Meister

CURLING

HERREN

_Schweizer Meisterschaft, Claudio Pätz,
Benoît Schwarz (Team Genève),
Schweizer Meister

_World Curling Championship,
Claudio Pätz, Benoît Schwarz (Team
Genève), 3. Platz

FRAUEN

_Schweizer Meisterschaft, Alina Pätz
(Team Aarau), Schweizer Meisterin

_European Curling Championship,
Alina Pätz (Team Aarau), 2. Platz

_World Curling Championship,
Alina Pätz (Team Aarau), Weltmeisterin

SQUASH

HERREN

_GC III, 1. Liga Gruppe C, Swiss Squash
Interclub, 1. Platz

_GC IV, 1. Liga Gruppe B, Swiss Squash
Interclub, 3. Platz

_GC V, 2. Liga Gruppe B, Swiss Squash
Interclub, 1. Platz

_GC VI, 2. Liga Gruppe C, Swiss Squash
Interclub, 3. Platz

RUGBY

HERREN

_LNA Meisterschaft, Schweizer Meister

_Team 7s, Schweizer Meister

FRAUEN

_LNFA Meisterschaft,
Vize-Schweizer-Meister

_Team 7s, Schweizer Meister

JUNIOREN

_U14 Meisterschaft,
Vize-Schweizer-Meister

BASKETBALL

JUNIOREN

_U13 Meisterschaft,
Vize-Schweizer-Meister

_U15 Probasket (interregionale
Meisterschaft), 1. Platz



HERAUSGEBER

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand

AUSGABE

Juli 2019
8. Auflage
5000 Exemplare

COPYRIGHT

Grasshopper Club Zürich

BUCHBESTELLUNG

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand
Postfach 5662
CH-8050 Zürich
www.grasshopper-club.ch

CHEFREDAKTION

Eugen Desiderato

ANZEIGEN

Geri Aebi
Wirz Gruppe

GESTALTUNG

Wirz Communications AG, Zürich
www.wirz.ch

DRUCK

Karl Schwegler AG, Zürich

INHALTSPAPIER

Profibulk 1.1 Volumen, 150 g/m²

AUSRÜSTUNG

Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

BILDQUELLEN

Wo nichts anderes erwähnt, liegen die Bildrechte beim Grasshopper Club Zürich.

Der Grasshopper Club Zürich bedankt sich bei allen Inserenten für ihre Unterstützung. Der Ertrag der Inserate geht vollumfänglich an jene Sektionen, die sie vermittelt haben.

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Foto und elektronische Medien, mechanische Wiedergabe, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten bzw. nicht gestattet.